Yes, we can
„Ostwestfalen meets USA“ voller Erfolg

Azubi-Speed-Dating
Wenn der Funke überspringt

Fachthema
Verpackung | Lager | Transport

IHK

Juli 2022

#GemeinsamUnternehmen

Ostwestfälische Wirtschaft

GEMEINSAM
KLIMA
NEUTRAL
2030

Die Klimainitiative der Industrie- und Handelskammern und der Wirtschaft in Ostwestfalen-Lippe

BALLERINA-KÜCHEN

FÜR BÜHNENREIFE AUFTRITTE

Leben wir, um zu arbeiten? Oder arbeiten wir, um zu leben? Fakt ist, dass Lifestyle-Diktate vorbei sind. Die neue Freiheit beim Kochen, Wohnen und Arbeiten lädt dazu ein, gewohnte Strukturen zu hinterfragen und neue Perspektiven zu eröffnen. Der Takt unseres Lebens ist schneller geworden und erfordert neue Sichtweisen. Die Küche wird heute ganzheitlich als zentraler Lebensmittelpunkt geplant, ergänzt und erweitert um individuelle Möbelmodule nach Maß. Alles fügt sich ineinander und ergibt ein Ganzes, das mit Komfort und Lebensqualität begeistert.

www.ballerina.de

Heinz-Erwin Ellersiek GmbH
Bruchstraße 47-51
32289 Rödinghausen | Germany
Fon +49 (0) 52 26/599-0
Fax +49 (0) 52 26/599-211
E-Mail info@ballerina.de

Ballerina Küchen®

EIN UNTERNEHMEN MIT ZUKUNFT

Die Welt ist komplizierter geworden – Mit unternehmerischer Freiheit werden wir mit der Komplexität umgehen und sie managen.

Es ist schon ein kräftiger Wind, der den Unternehmen in diesen Monaten ins Gesicht bläst. Und die Liste der Herausforderungen wird gefühlt täglich länger. Die Folgen der Corona-Pandemie sind noch nicht überwunden und lassen einen ungemütlichen Herbst erwarten. Die De-Karbonisierung der Wirtschaft wird zur Mammutaufgabe. Die Störungen in den Lieferketten erfordern kreative Herangehensweisen. Die Inflation ist zurück und verstetigt sich hartnäckig auf einem hohen Niveau. Und dann noch der Überfall Russlands auf die Ukraine, eine kaum für möglich gehaltene militärische Intervention in Europa.

Die Wirtschaft hat die daraus folgenden Sanktionen klaglos mitgetragen und auf Milliarden-Umsätze verzichtet. Handelsbeziehungen wurden eingefroren, Niederlassungen geschlossen, Aufträge storniert. Frieden und Freiheit sind den Unternehmern eben doch wichtiger als Geschäft.

Es zeigt sich aber, dass es eine Illusion ist zu glauben, dass wir nur noch mit Gleichgesinnten Handel treiben können. Die Diskussionen um die Alternativen zum Russland-Gas zeigen die engen Grenzen auf. Plötzlich kann das vorher geschmähte Katar zu unserem Gaslieferanten werden. Deutschland ist ein rohstoffarmes Land. Wir werden die Abhängigkeiten von ausländischen Lieferanten, die nicht unser Wertesystem teilen, sicher reduzieren können und reduzieren müssen. Aber die Reduktion hat Grenzen. Und sie hat ihren Preis.

Unser Wohlstand ist in hohem Maße vom Erfolg unserer Unternehmen mit den Weltmärkten abhängig. Das müssen wir bewahren. Es wäre schön, wenn diese Tatsache mehr ins Bewusstsein der Bürger und Politiker tritt. Vielleicht passiert es dann nicht mehr, dass der Bundestag fünf Jahre lang ein abschlussreifes Handelsabkommen mit Kanada liegen lässt. Die Wirtschaft braucht kein Sondervermögen, aber weniger Regulatorik und Förderung der unternehmerischen Freiheit wären vorteilhaft.

Hoffnung in diesen unruhigen Zeiten macht die politisch wie wirtschaftlich wieder erstarkte Achse zwischen Europa und den USA. Das wurde beim 7. Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftstag der IHK- und AHK-Organisation am 8. Juni in Bielefeld deutlich. Das Geschäft mit den USA boomt und die Aussichten sind glänzend. Geschäfte unter Freunden eben.

Die Welt ist komplizierter geworden. Aber die deutsche Wirtschaft hat schon viele Krisen überstanden. Unsere Unternehmen können mit Komplexität umgehen und sie managen. Das hat uns in vielen Märkten der Welt erfolgreich gemacht. Und das lässt mich auch trotz der vielen Krisen mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Wolf D. Meier-Scheuven,
IHK-Präsident

20

Auf dem Weg in Richtung Klimaneutralität

Der Klimawandel stellt auch die ostwestfälische Wirtschaft vor Herausforderungen. Um ihren ökologischen Fußabdruck zu dezimieren, setzen sich viele Unternehmen in der Region mit dem Thema Klimaneutralität auseinander.

UNTERNEHMEN UND MÄRKTE

04 | EDEKA Minden-Hannover baut Marktposition weiter aus

06 | Düspohl Maschinenbau GmbH auf solidem Wachstumskurs

07 | NTT DATA Business Solutions AG hat EBITA mehr als verdoppelt

08 | Flughafen Paderborn/Lippstadt weiter auf dem Weg zum Innovationszentrum
Unternehmensgruppe Brüder Schlau ist „Best Place to learn“

09 | moBiel startet Linienverkehr mit Wasserstoffbussen

10 | Rewe Center Quermann Supermarkt des Jahres
Grafik des Monats

11 | BKS Architekten aus Lübbecke erhalten Preis der OLB-Stiftung für hervorragende Bauwerke

12 | Triflex-Lösung erhält German Innovation Award 2022

13 | FHB meldet kräftiges Wachstum in 2021, Entwicklung setzt sich fort

14 | GERRY WEBER veröffentlich Geschäftsbericht für 2021

15 | Hagedorn startet Wertstoffzentrum in Hannover

16 | Personalien

18 | Wir gratulieren

19 | Was, wann, wo in Ostwestfalen

TITELTHEMA

20 | Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind Megatrends und erfordern Handlungsbedarf. Viele ostwestfälische Firmen beschäftigen sich mit der eigenen Klimaneutralität und wollen dieses Ziel in absehbarer Zeit erreichen.

30 | Interview: „Klimaschutz muss ein Jahrhundert-Geschäft werden“

30 | Start der OWi-Serie „Nachhaltige Unternehmen“- fast52

POLITIK UND STANDORT

36 | „Wunsch nach persönlichem Austausch ist groß“

37 | O-Ton Wirtschaft: Zeitenwende

38 | Wirtschaft hat gewählt

39 | „Echte Alternative zum Auto“

Foto: Irina Strelnikova/stock.adobe.com

Ostwestfalen meets USA

Sigmar Gabriel Redner beim Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftstag

Azubi-Speed-Dating

Erfolgreicher Tag der Ausbildungschance

Die Optimierer

Der Markt für Nahrungsergänzungsmittel ist riesig und schwer überschaubar. Emily und Dr. Lars Meyer wollen Abhilfe schaffen. Mit ihrem Unternehmen Wunschkapsel bietet das Ehepaar individualisierte Nahrungsergänzung an.

40 | Neue Anforderungen an Wohnimmobilienverwalter

41 | Nah dran – IHK für Sie

42 | Ökonomische Folgen spürbar

43 | „Stark performt“

44 | Ökonomische Alternative zu China

45 | Neue verpackungsrechtliche Pflichten beachten

Infos zum Brexit

46 | Handel lässt Städte aufblühen

AUS- UND WEITERBILDUNG

47 | Wenn der Funke überspringt

49 | Eine Frage an…

Neue Ansprechpartner

50 | Berufliche Bildung lebt vom Engagement der Betriebe

51 | Auf der Suche nach dem Besonderen

52 | Seminare, Webinare, Lehrgänge

IM PORTRÄT

78 | Die Optimierer

80 | Made in Ostwestfalen

RUBRIKEN

01 | Standpunkt

54 | Amtliche Bekanntmachungen

58 | Servicebörse/Impressum

FACHTHEMA

59 | Verpackung | Lager | Transport

Damit Ihre Ideen funktionieren!

Systemlösungen, Sondermaschinen und Werkzeuge für Ihre Blechbearbeitung.

Ottemeier

Da, wo es drauf ankommt.

Ottemeier Werkzeug- und Maschinentechnik GmbH
Kapellenweg 45 · 33415 Verl-Kaunitz
Fon 05246 9214-0 · Fax 05246 9214-99
m.esken@ottemeier.com
www.ottemeier.com

Liebe zu Lebensmitteln rechnet sich

EDEKA Minden-Hannover baut Marktposition weiter aus

Nachgefragt Der Umsatz mit Bio-Artikeln ist 2021 überdurchschnittlich um rund 20 Prozent von 498 Millionen Euro auf 607 Millionen Euro gestiegen. Insgesamt 13.800 Bio-Artikel hatte die EDEKA Minden-Hannover Ende 2021 im Programm.

Die in Minden ansässige Lebensmittel-Genossenschaft EDEKA Minden-Hannover hat das zurückliegende Geschäftsjahr 2021 erfolgreich abgeschlossen: Der Konzernumsatz stieg im Berichtszeitraum um 3,5 Prozent auf rund elf Milliarden Euro. „Wir haben es im zweiten Pandemiejahr erneut geschafft, unsere Schlagzahl hochzuhalten und unsere Wachstumsziele zu erreichen. Entscheidende Treiber des Wachstums waren neben den selbstständigen EDEKA-Kaufleuten im Absatzgebiet vor allem die Großflächen. Allein die MARKTKAUF-Häuser waren in Top-Form und haben zusammen knapp 800 Millionen Euro zum Gesamtumsatz beigesteuert“, erklärt Vorstandssprecher Mark Rosenkranz die Entwicklung. Trotz der Covid-19-Pandemie habe die EDEKA Minden-Hannover auch 2021 ihre Marktposition weiter ausgebaut und die Weiterentwicklung ihrer Einzelhandelsflächen mit hohem Tempo fortgesetzt. Insgesamt wurden rund 82.000 Quadratmeter Verkaufsfläche neu erschlossen. Die Zahl der Märkte stieg von 1.469 auf 1.480. Damit liege die Gesamtverkaufsfläche bei rund zwei Millionen Quadratmetern. Die Gesamtinvestitionen der EDEKA Minden-Hannover lagen 2021 mit insgesamt 459 Millionen Euro auf Rekordniveau. Für das laufende Geschäftsjahr seien Investitionen von 477 Millionen Euro geplant, ein Großteil solle in die digitale Infrastruktur fließen. Ziel sei es, die Vorteile des Online-Handels zunehmend auch in den Märkten nutzbar zu machen und den lokalen Einkauf für die Kunden noch attraktiver zu gestalten.

Auch als Arbeitgeber befinde sich der Lebensmittelhändler auf Wachstumskurs. So wurden im zurückliegenden Geschäftsjahr 885 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingestellt. Inklusive der Teams der selbstständigen EDEKA-Kaufleute belief sich die Gesamtzahl Ende 2021 auf 77.667 Mitarbeitende aus über 100 Nationen. Die Zahl der Auszubildenden im Unternehmensverbund erhöhte sich 2021 im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt 3.123 Azubis.

Wurden 2021 elf Märkte an selbstständige Händler übergeben, liege die Messlatte für 2022 deutlich höher: So sei in diesem Jahr geplant, insgesamt 79 Märkte zu privatisieren, darunter allein 36 ehemalige Kaiser’s Tengelmann-Märkte und 22 NP-Märkte. Damit komme die EDEKA Minden-Hannover ihrem genossenschaftlichen Förderauftrag nach und ermögliche insbesondere Marktleiterinnen und Marktleitern in bestehenden Märkten die Chance auf Selbstständigkeit unter dem genossenschaftlichen Dach der EDEKA.

Die EDEKA Minden-Hannover ist nach eigenen Angaben die umsatzstärkste von insgesamt sieben Regionalgesellschaften im genossenschaftlich organisierten EDEKA-Verbund. Sie besteht im Kern seit 1920, erstreckt sich von der niederländischen bis an die polnische Grenze und umfasst Bremen, Niedersachsen, einen Teil von Ostwestfalen-Lippe, Sachsen-Anhalt, Berlin und Brandenburg. Zwei Drittel der insgesamt 1.480 Märkte sind in der Hand von selbstständigen EDEKA-Kaufleuten. Zum Unternehmensverbund gehören darüber hinaus mehrere Produktionsbetriebe, darunter die Brot- und Backwarenproduktion Schäfer’s, die Produktion für Fleisch- und Wurstwaren Bauerngut sowie das Traditionsunternehmen für Fischverarbeitung Hagenah in Hamburg.

Foto: EDEKA Minden-Hannover

Cyberschutz
von EWE business

Wir schützen Ihr Werk im N€+zW3Rk

business.ewe.de

EWE

Intelligente Steuerungssysteme

Düspohl Maschinenbau GmbH auf solidem Wachstumkurs

Profis für Profilummantelung Bei Düspohl umfasst der Prozess des Profilummantelns das Aufbringen von Folien, Papier oder Furnieren auf stangenförmige Grundkörper aus Kunststoff, Holz oder Aluminium. Diese Veredelung dient dem Schutz sowie der qualitativen oder ästhetischen Aufwertung von Profilen für Fensterrahmen, Möbelleisten oder Schubkästen.

Dank innovativster Lösungen ist die Firma Düspohl Maschinenbau mit Sitz in Schloß Holte-Stukenbrock nach eigenen Angaben auf solidem Wachstumskurs. Der international tätige Hersteller von Profilummantelungs- sowie Kaschieranlagen konnte jüngst sein 20-jähriges Jubiläum feiern. Sechs Mitarbeiter waren es 2002, die nach der Insolvenz der 1967 durch Reinhard Düspohl gegründeten Firma den Neustart wagten. Heute arbeiten etwa 60 Mitarbeitende in dem neuen und größeren Gebäude An der Heller 7–13.

Die Werkstücke, die das Unternehmen produziert, werden vorwiegend aus Holz und Kunststoff gefertigt. Zum Einsatz kommen unterschiedlichste dekorative Materialien aus Papier und thermoplastischen Folien, aber auch Furnier wird veredelt. Ummantelte Profile findet man beispielsweise in beschichteten Fensterrahmen, als ummantelte Sockelleiste im Fußbodenbereich, als Bilderrahmen oder auch als Schubkasten im Schrank. Zu den Kunden von Düspohl zählt die Möbel- und Bauelemente-Industrie. „Gewachsen sind wird, weil wir stets die innovativsten Lösungen in der Branche präsentieren konnten und dem Wettbewerb damit im Hinblick auf Automatisierungsgrad, kurze Rüstzeiten und Reproduzierbarkeit durch intelligente Steuerungssysteme immer einen Schritt voraus gewesen sind“, betont Uwe Wagner, Geschäftsführer der Düspohl Maschinenbau GmbH. Außerdem biete Düspohl seinen Kunden ein individuelles Lösungskonzept und konfiguriere die Anlagen nach einem selbstentwickelten Baukastensystem. So sei das Zugpferd der technischen Entwicklung die weltweit einzigartige RoboWrap: Eine Ummantelungsanlage, bei der Roboter die Handhabung und Einstellungen der Werkzeuge übernehmen. Anwender könnten mit dieser Anlage ihre Produktivität vervielfachen, da sie Rüstzeiten von durchschnittlich einer Stunde auf einige Minuten verkürze. Mehrere Forschungsprojekte, unter anderem mit der Universität Bielefeld sowie dem Fraunhofer IEM aus Paderborn, hätten elementar zu dieser Entwicklung beigetragen.

„Weitere Entwicklungskonzepte sind bereits in der Umsetzung, aktuell arbeiten wir mit dem Fraunhofer IEM an einem Kooperationsprojekt zur Integration von Künstlicher Intelligenz“, berichtet Wagner. Die einzelnen Entwicklungsschritte brächten wiederum weitere Teilprojekte mit sich, dazu gehöre auch eine automatisierte Lösung zum Herstellen sowie Bearbeiten von geometrisch anspruchsvollen Ummantelungsrollen. Seit 2005 gehört Düspohl zur internationalen Cefla-Gruppe mit Sitz in Imola, Italien. Obwohl international bekannt und aktiv, bleibe Düspohl dem Standort Schloss Holte-Stukenbrock treu. „Im Herzen der Möbel- und Maschinenbauregion ist Ostwestfalen-Lippe unser optimaler Sitz für Verwaltung sowie Produktion. Anlagen ‚Made in Germany‘ sind auf Grund des hohen Maßes an zuverlässiger Qualität und Innovationen weiterhin international renommiert und gefragt“, ist Wagner überzeugt. 2021 habe das Düspohl-Team den bisher größten Umsatz in der Firmengeschichte erzielt. Durch die Erschließung neuer Märkte, insbesondere in Nordamerika, sieht sich das Unternehmen gut gerüstet, das Ergebnis in Zukunft noch zu steigern. Dafür benötige Düspohl Platz zur Anlagenfertigung sowie Personal; eine Erweiterung sei bereits in Planung. O.M

Fotos: Düspohl; NTT DATA Business Solutions AG

Beratungsgeschäft boomt

NTT DATA Business Solutions AG hat EBITA mehr als verdoppelt

Die Die NTT DATA Business Solutions AG, Bielefeld, hat sich nach eigenen Angaben bei allen relevanten Kennzahlen deutlich verbessert. Im neuen Geschäftsjahr vom 1. April 2021 bis zum 31. März 2022 erzielte das Unternehmen einen deutlichen Umsatzanstieg um 15,8 Prozent auf 1,24 Milliarden Euro gegenüber 1,072 Milliarden Euro im Vorjahr. Das organische Wachstum belief sich dabei auf 14,6 Prozent. Die neu erworbenen Unternehmen hätten lediglich mit 1,2 Prozent anorganischem Wachstum zu diesem Umsatzanstieg beigetragen. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Amortisation (EBITA) erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rekordwert von 63,5 Millionen Euro nach 31 Millionen Euro im Vorjahr. Der Auftragsbestand der NTT DATA Business Solutions AG lag zum 31. März 2022 bei 1,405 Milliarden Euro und damit 11,3 Prozent über dem Vorjahresniveau von 1,262 Milliarden. Euro zum 31. März 2021.

Norbert Rotter, Vorstandsvorsitzender der NTT DATA Business Solutions AG: „In unserem ersten Geschäftsjahr als NTT DATA Business Solutions AG konnten wir Rekordwerte auf allen Ebenen erreichen. Das EBITA verdoppelte sich auf 63,5 Millionen Euro. Zum starken organischen Wachstum von 14,6 Prozent konnten sämtliche Regionen und Unternehmensbereiche beitragen. Insgesamt haben wir die Zahl unserer Mitarbeiter auf 12.176 steigern können. Ich bin stolz darauf, mit welchem exzellenten Ergebnis wir das Geschäftsjahr 2021/2022 abgeschlossen haben. Besonders erfreulich ist auch, dass wir in unserem Kerngeschäft der Beratung ein so starkes Wachstum erwirtschaftet haben."

In den Umsatzsegmenten lag das Beratungsgeschäft mit einem Umsatz von 554,7 Millionen Euro um 23,4 Prozent über dem Vorjahreswert von 449,6 Millionen Euro. Die deutlichste Umsatzsteigerung erwirtschaftete erneut das Segment Cloud Subscription mit einem Zuwachs von 49,2 Prozent auf 57,3 Millionen Euro nach 38,4 Millionen Euro.

Plant weiteres Wachstum Norbert Rotter, Vorstandsvorsitzender der NTT DATA Business Solutions AG, rechnet mit einem Umsatz von bis zu 1,3 Milliarden im laufenden Geschäftsjahr.

Die Ertragsseite der NTT DATA Business Solutions AG zeigt ebenfalls ein sehr deutliches und überproportional starkes Wachstum. So verdoppelte sich im abgelaufenen Gesamtjahr das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Amortisation (EBITA) auf 63,5 Millionen Euro nach 31 Millionen Euro im Vorjahr (+104,8 Prozent). Die EBITA-Marge steigt damit auf 5,1 Prozent nach 2,9 Prozent im Vorjahr. Das EBIT verbesserte sich sogar um 182,5 Prozent von 17,1 Millionen Euro auf 48,3 Millionen Euro, die EBIT-Marge stieg von 1,6 Prozent auf 3,9 Prozent.

Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2022/2023 auf bereinigter Basis ein weiteres Umsatzwachstum auf 1,24 bis 1,30 Milliarden Euro vor etwaigen globalen Rezessionseffekten in Folge des Ukraine-Krieges sowie steigender Inflations- und Zinserwartungen. Bei weiter steigenden Erträgen werde eine EBITA-Marge von rund sechs Prozent erwartet.

NTT DATA Business Solutions entwirft, implementiert, verwaltet und erweitert SAP-Lösungen und ist Teil der NTT DATA Gruppe. NTT DATA – ein Teil der NTT Group – ist Trusted Global Innovator von Business- und IT-Lösungen mit Hauptsitz in Tokio. OWi

Förderbescheide überreicht

Flughafen Paderborn/Lippstadt weiter auf dem Weg zum Innovationszentrum

Auf dem Weg zu einem Innovationszentrum für die internationale Luft- und Raumfahrt macht der Flughafen Paderborn/Lippstadt zusammen mit Akteuren aus der Region die nächsten Schritte. Zwei Projektkonsortien haben Förderbescheide von Wirtschafts- und Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart erhalten. Das Land Nordrhein-Westfalen plant eine Förderung der Projekte in Höhe von mehr als fünf Millionen Euro.

Pinkwart: „Die internationale Luft- und Raumfahrtindustrie steht wie kaum eine andere Branche für Innovation und Hightech. Sie muss zugleich gewaltige Herausforderungen meistern. Um das Land fit für die Zukunft zu machen und den Luftfahrtstandort Nordrhein-Westfalen weiter zu stärken, müssen digitale und ökologische Themen in Einklang gebracht werden. Neue Technologien können helfen, die Abläufe auf Flughäfen so zu verbessern, dass weniger CO_2 und Lärm entstehen. Das hilft auch, Kosten zu sparen und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Die ehrgeizigen Projekte, die in Kürze an den Start gehen, leisten dazu einen starken Beitrag."

Bei den beiden Projekten des Innovationsflughafens entwickeln Unternehmen gemeinsam mit dem Flughafen, dem Kreis Paderborn, der Universität Paderborn und dem Fraunhofer IEM nachhaltige Luft- und Raumfahrttechnologien, neuartige Produktionsprozesse und effiziente Flughafen-Infrastrukturen. „Durch die hervorragende Zusammenarbeit mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen wird es uns gelingen, neue Technologien zu erschließen, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu stärken und unseren Flughafen weiter voranzubringen", betont der Landrat des Kreises Paderborn und Vorsitzende des Flughafen-Aufsichtsrats, Christoph Rüther. Für Flughafen-Geschäftsführer Roland Hüser sind die Projekte wichtige Bausteine zur weiteren Entwicklung des Airports: „In den Projekten sollen Leuchtturm-Anwendungen und Lösungen in einem realen Umfeld entstehen, mit denen wir uns als wertvoller Partner der Luft- und Raumfahrtbranche etablieren können."

In dem Projekt „Digital Aerospace Factory" erforschen und erproben die HEGGEMANN AG als Initiator zusammen mit Matplus GmbH und verlinked GmbH neue Erkenntnisse zur Effizienzsteigerung bei industriellen Produktionsprozessen in mittelständischen Luftfahrt-Zulieferbetrieben. Die Steigerung der Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit der Luftfahrt und der zugleich stetig wachsendem Kostendruck seien dabei ein wesentlicher Antrieb.

Die zivile Luftfahrt stehe bei der Dekarbonisierung vor einer gewaltigen Herausforderung. Ein wesentlicher Stellhebel bei der Optimierung des Gesamtsystems sei der Einsatz alternativer Antriebe. Das Ziel des Vorhabens „FastGate" sei eine radikale Reduktion der Standzeit, der Betriebskosten sowie der CO_2- und Lärm-Emissionen durch die Automatisierung von Abläufen auf dem Flughafen-Vorfeld. Durch die Automatisierung von Fluggastbrücken und der Nutzung von grünen Antriebssystemen am Fahrwerk von Verkehrsflugzeugen würden neuartige Prozesse und Abläufe an Verkehrsflughäfen ermöglicht. Geförderte Projektpartner sind das Fraunhofer Institut für Entwurfstechnik Mechatronik IEM, die Universität Paderborn sowie die Unternehmen Aerosoft und der Flughafen Paderborn/Lippstadt. FMG Flight Training und WheelTug wirken als assoziierte Partner im Projekt mit. OWL

Auszubildende im Blick

Unternehmensgruppe Brüder Schlau ist „Best Place to learn"

Die Unternehmensgruppe Brüder Schlau aus Porta Westfalica mit ihren Marken Hammer und Schlau darf sich „BEST PLACE TO LEARN®" nennen. Das Gütesiegel wurde von der AUBI-plus GmbH entwickelt und sei ein Versprechen für eine überdurchschnittlich gute betriebliche Ausbildung. Es werde an Unternehmen vergeben, die im Zuge einer umfassenden Befragung Qualitätskriterien nachweisen, junge Menschen hervorragend auszubilden. Diese Auszeichnung, die nach 2018 jetzt zum zweiten Mal an die Unternehmensgruppe Brüder Schlau vergeben wurde, sei die Belohnung für die kontinuierliche Arbeit des Teams der Personalausbildung, die besten Voraussetzungen für eine gute Ausbildung zu schaffen. „Wir sind sehr stolz darauf, die Anforderungen zu erfüllen und erneut ausgezeichnet worden zu sein. Ausruhen werden wir uns darauf aber sicherlich nicht", sagt Annika Brinkmann, Teil des Personalausbildungs-Teams, und beschreibt das Erfolgsmodell: „Bei uns lernen die Auszubildenden viele verschiedene Abteilungen kennen, werden dort schnell in die Abläufe integriert und voll mit in den Arbeitsalltag eingebunden." Ziel sei es, die Auszubildenden für eine Übernahme in das Unternehmen fit zu machen und die für alle Beteiligten passende Abteilung zu finden.

Honoriert werde das auch von der AUBI-plus GmbH – wie aus der Bewertung hervorgeht. „Die pandemiebedingten, geänderten Rahmenbedingungen für die betriebliche Ausbildung hat Unternehmen vor besondere Herausforderungen gestellt. Trotz der komplexen Rahmenbedingungen konnte die Unternehmensgruppe ihre guten Ergebnisse der Erstzertifizierung aus dem Jahr 2018 bestätigen. Überzeugt hat sie mit ihren Maßnahmen zur Integration neuer Auszubildender und einem praxisnahen beruflichen Lernen", sagt AUBI-plus-Geschäftsführer Niels Köstring.

Nach dem Qualitätsmodell von BEST PLACE TO LEARN® zeichneten sich gute Ausbildungsbetriebe beispielsweise dadurch aus, dass sie über ein professionelles Recruiting und qualifizierte Ausbilder beziehungsweise Ausbildungsbeauftragte verfügten, die das berufliche Lernen nach zentralen Lernprinzipien gestalteten. Um die Ausbildungsqualität zu messen und zu bewerten, würden über eine anonyme Befragung die Einschätzungen von Ausbildern, Auszubildenden des zweiten und dritten Lehrjahres sowie ehemaligen Auszubildenden eingeholt. OWL

Foto: moBiel/Hans-Heinrich Sellmann

Nächste Haltestelle Klimaschutz

moBiel startet Linienverkehr mit Wasserstoffbussen

Sie sehen aus wie normale Busse, in ihnen steckt aber hochmoderne Technik: Die neuen Wasserstoff-Busse von moBiel sind auf Bielefelds Straßen unterwegs. Damit leiste das Verkehrsunternehmen einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz. Von der Entscheidung darüber, die Fahrzeuge anzuschaffen, bis zur Inbetriebnahme seien nur dreieinhalb Jahre vergangen. Für das Projekt wurde der „Innovationspark Sektorenkopplung“ an der Müllverbrennungsanlage Bielefeld (MVA) errichtet. Dort befindet sich neben der Abstellhalle für die Busse auch eine Wasserstoff-Tankstelle. Auf lange Sicht soll der benötigte Wasserstoff dort mit klimafreundlichem Strom aus der MVA selbst hergestellt werden.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass dieses Projekt so schnell umgesetzt werden konnte“, betont Martin Uekmann, Geschäftsführer der moBiel und Stadtwerke Bielefeld. „Es ist alles andere als selbstverständlich, eine solche Zukunftstechnologie so schnell in den Betrieb zu bringen. Das haben wir den vielen Kolleginnen und Kollegen zu verdanken, die aus der gesamten Stadtwerke Bielefeld Gruppe mitgearbeitet haben.“

Bei den Wasserstoff-Bussen handelt es sich um vier zwölf-Meter-Busse vom portugiesischen Hersteller Caetano, Typ „H2 City Gold“. Diese würden seit gut einem Jahr in Norddeutschland erprobt. Zeitgleich zu Bielefeld werden die Fahrzeuge auch in Barcelona und Wiesbaden

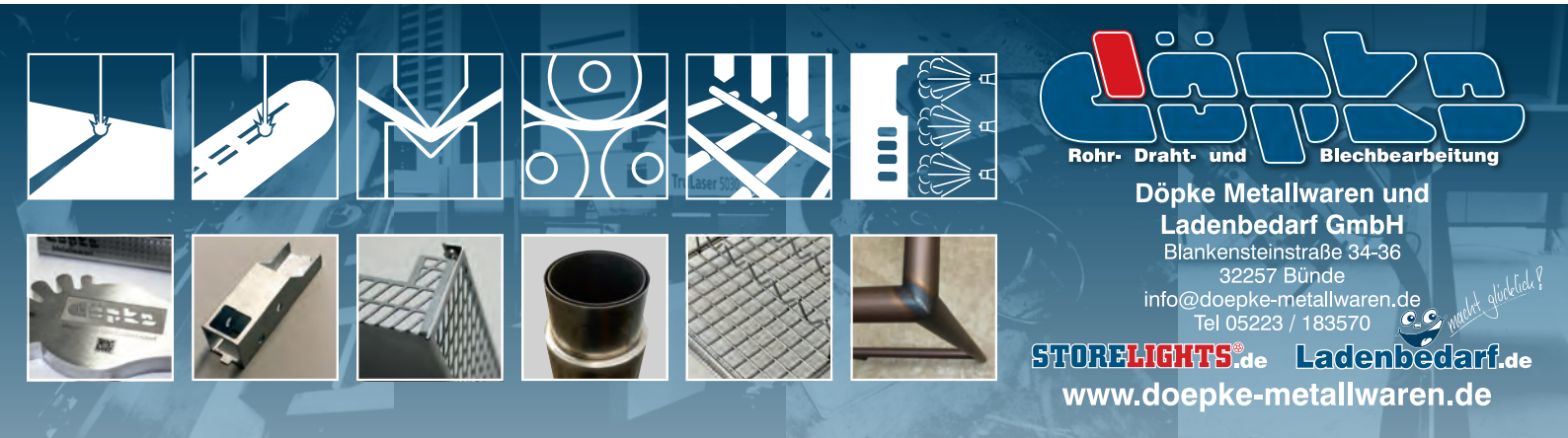
Geräuschloses Vorwärtskommen moBiel-Technikchef Kai-Uwe Steinbrecher, moBiel-Geschäftsführer Martin Uekmann, Projektleiter Gerhard Sawatzky und Fuhrparkleiter Ralf Schönenberg vor dem Wasserstoff-Bus (von links).

eingesetzt. Auf dem Dach der Busse befinden sich Brennstoffzellen von Toyota, die bereits tausende Male im Auto-Modell „Mirai“ verbaut wurden. Die Wasserstoff-Busse werden auf einer 7,6 Kilometer langen Strecke mit insgesamt 24 Haltestellen eingesetzt. In diesem Probebetrieb soll sich unter anderem zeigen, wie weit die Busse mit einer Tankladung von 37,5 Kilogramm Wasserstoff kommen. Nach Herstellerangaben können die Fahrzeuge damit bis zu 400 Kilometer zurücklegen. Damit müssten sie pro Tag nur einmal vollgetankt werden.

Die für die neuen Busse benötigte Infrastruktur wurde innerhalb von zehn Monaten auf einer Fläche von 6.700 Quadratmetern an der MVA in Bielefeld errichtet. Für diesen Innovationspark hat die Stadtwerke Bielefeld Gruppe bisher etwa 13,5 Millionen Euro investiert. Realisiert werden konnte das Projekt durch Fördermittel des Landes NRW, das die Kosten für die Tankstelle zu 90 Prozent bezuschusst und die Mehrkosten zu einem Euro-6-Bus mit 60 Prozent gefördert hat. Über die konkreten Kaufpreise für die Busse ist nach Angaben der Stadtwerke Stillschweigen vereinbart worden.

Damit die neuen Busse fahren können, würden sie zunächst mit angeliefertem grünem Wasserstoff versorgt. Die Tanks auf dem Gelände an der MVA seien für 1.000 Kilogramm Wasserstoff ausgelegt, die mittels Tanklastwagen befüllt werden. „Perspektivisch ist der emissionsfreie und geräuschlose Brennstoffzellenbus vor allem dann ein echter Beitrag zum Klimaschutz, wenn grüner Wasserstoff direkt zur Verfügung steht. Denn nur dann erzeugen wir durch den Betrieb der Busse gar kein CO_2 mehr,“ sagt Uekmann. Das sei der Grund, warum die Stadtwerke Bielefeld Gruppe in Zukunft eigenen grünen Wasserstoff produzieren möchte.

Die Planungen für den sogenannten Elektrolyseur, der mit Hilfe von Strom aus der Müllverbrennungsanlage Wasser in seine Grundelemente Wasserstoff und Sauerstoff zerlegen kann, seien bereits weit fortgeschritten. Alle Beteiligten seien zuversichtlich, dass der Bau bereits im kommenden Jahr beginnen könne. Das Projekt wird vom Bundesverkehrsministerium zu 45 Prozent finanziert. OWi



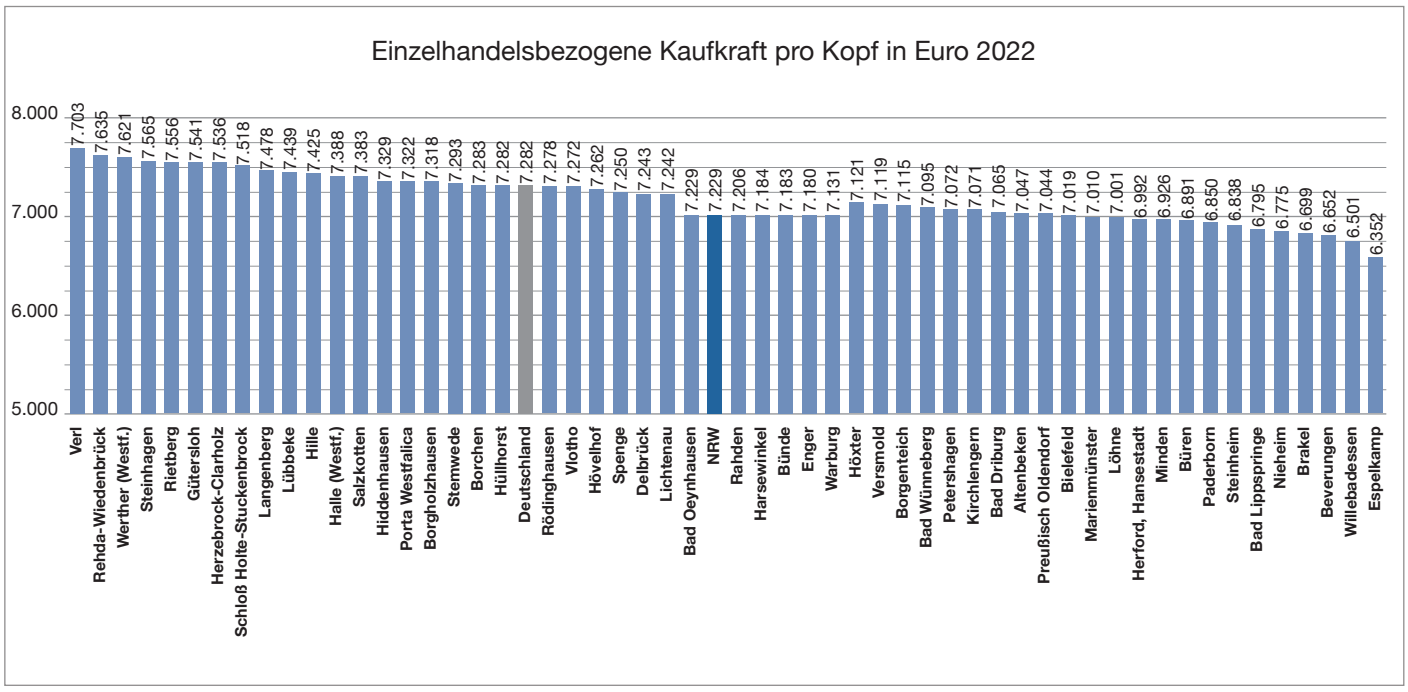
Ideenreichtum wird belohnt

Rewe Center Quermann Supermarkt des Jahres

In diesem Jahr kann sich ein Bielefelder Lebensmitteleinzelhändler über die Auszeichnung „Supermarkt des Jahres“ freuen. Der Rewe-Markt Rainer Quermann im Stadtteil Schildesche wurde Siegermarkt in der Kategorie „Selbstständige über 2.500 qm Verkaufsfläche“. Die Auszeichnung wird vom Branchenmagazin „Lebensmittel Praxis“ des Verlags Lebensmittel Praxis und der Food-Zeitschrift „Meine Familie & ich“ aus dem BurdaVerlag vergeben. Eine Fachjury, bestehend aus Expertinnen und Experten der Food-Branche sowie Vorständen und Geschäftsführern der größten deutschen Handelsunternehmen, kürte aus allen Supermarkt-Bewerbungen in einer Erstauswahl zwölf Nominierte in vier Kategorien: Filialisten bis 5.000 Quadratmeter Verkaufsfläche, Filialisten über 5.000 Quadratmeter Verkaufsfläche, Selbstständige bis 2.500 Quadratmeter Verkaufsfläche und Selbstständige über 2.500 Quadratmeter Verkaufsfläche. Die nominierten Märkte wurden von der Lebensmittel Praxis-Redaktion inkognito vor Ort detailliert auf den Prüfstand gestellt, und ein unabhängiges Marktforschungsinstitut führte zeitgleich eine Verbraucherbefragung zu den betreffenden Märkten durch. Auf Basis dieser Recherche- und Analyseergebnisse bestimmte die Fachjury die Gewinner 2022. Dr. Thorsten Weiland, Geschäftsführer des Lebensmittel Praxis Verlages: „Der Supermarkt des Jahres ist ein wichtiger Gradmesser für die Weiterentwicklung der Branche: Welche Trends und Entwicklungen der Zukunft werden von innovativen Kaufleuten schon heute aufgegriffen und im Wettbewerb genutzt? Dafür steht die Auszeichnung Supermarkt des Jahres.“ „Es gibt wenig Orte, an denen aktuelle Ereignisse unserer Zeit so unmittelbar spürbar sind wie im Supermarkt – sei es durch Hygienemaßnahmen, ein kurzfristig angepasstes Produktangebot oder das Preisschild. Ich bin immer wieder beeindruckt, mit wieviel Ideenreichtum und Flexibilität in den Märkten auf diese unterschiedlichen Gegebenheiten reagiert wird und sich gleichzeitig neue, zukunftsträchtige Konzepte entwickeln. Deshalb freue ich mich sehr, die besten Supermärkte des Jahres feiern zu dürfen“, fügt Regine Runte, Brand Director Food im BurdaVerlag, hinzu. OM

Foto: OLB-Stiftung/Hibbeler

GRAFIK DES MONATS



Die Einzelhandelsrelevante Kaufkraft bezeichnet den Anteil des verfügbaren Einkommens – Einkommen ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, inklusive empfangene Transferleistungen – der Bevölkerung einer Region, der für Ausgaben im Einzelhandel zur Verfügung steht.
Die Einzelhandelsbezogene Kaufkraft eines „Ostwestfalen“ beträgt in diesem Jahr 7.143 Euro pro Kopf. Die Kaufkraft liegt damit sowohl unter dem Landes- (7.229 Euro) als auch dem Bundesdurchschnitt (7.262 Euro). Innerhalb Ostwestfalens ist die Einzelhandelsbezogene Kaufkraft in Verl (7.703 Euro), Rheda-Wiedenbrück (7.635 Euro) und Werther (Westf.) mit 7.621 Euro am höchsten. Am unteren Ende befinden sich Beverungen (6.652 Euro), Willebadessen (6.501 Euro) und Espelkamp (6.352 Euro).

Quelle: Michael Bauer Research GmbH, Darstellung IHK Ostwestfalen: Für Städte und Gemeinden unter 10.000 Einwohnern werden keine Werte ausgewiesen

Akzente setzen

BKS Architekten aus Lübbecke erhalten Preis der OLB-Stiftung für hervorragende Bauwerke

Ehrung beim OLB-Preis für Architektur Karin Katerbau, Vorsitzende des Vorstands der OLB-Stiftung, Dirk Stanczus, BKS Architekten Lübbecke, Udo von Frydag, Olfry-Ziegelwerke, Joachim Blomeyer, BKS Architekten Lübbecke, sowie Jurymitglied Julia Tophof (von links).

Dass der Nordwesten auch mit seiner Architektur besondere Akzente setzt, zeigt der Preis der Oldenburgische Landesbank AG (OLB) für Architektur und Ingenieurbau der OLB-Stiftung, der in Oldenburg während einer Feierstunde im Theater Laboratorium übergeben wurde. Die BKS Architekten GmbH aus Lübbecke wurden für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Firma Olfry-Ziegelwerke in Vechta mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Der Preis ist mit 4.000 Euro dotiert. Den mit 8.000 Euro dotierten ersten Preis erhielt die Gruppe GME Architekten aus Bremen für den Umbau des Wohn- und Geschäftshaues Casino Futur in Bremen. Der zweite Preis ging an die kbg-Architekten Bagge Grothoff Halupzok aus Oldenburg (6.000 Euro). Gewürdigt wurde damit der Neubau des Christophorus-Hauses der katholischen Kirchengemeinde St. Marien in Oldenburg. Über eine Anerkennung freut sich der Architekt Max Dudler aus Berlin für das City Gate Bremen. „Die OLB-Stiftung hat eine besondere Verantwortung für den Nordwesten“, sagte Karin Katerbau, Vorsitzende des Vorstands der OLB-Stiftung, bei der Preisverleihung: „Deshalb engagieren wir uns für Menschen, Unternehmen und Institutionen, beispielsweise durch die Unterstützung zahlreicher regional verankerter Projekte.“ Der OLB-Preis für Architektur und Ingenieurbau zeige, dass es hervorragende Gebäude und Bauwerke im Nordwesten Niedersachsens gebe. Alle Teilnehmer hätten durch ihren außerordentlichen architektonischen Wert und die persönliche Qualifikation beeindruckt, „so dass der Jury die Auswahl nicht leicht gefallen ist“, so die Vorsitzende. Ebenso dankte sie den Bauherren und beglückwünschte sie: „Denn sie haben natürlich Einfluss auf die Gestaltung der zu bauenden Objekte und tragen so dazu bei, dass sich unser Lebensraum auch in architektonischer Hinsicht weiterentwickelt.“

Teilnahmeberechtigt waren alle freiberuflichen, beamteten oder angestellten Architekten sowie Ingenieure. Bei der Beurteilung spielten nicht nur die Gesamtidee und das Konzept eine Rolle, sondern auch beispielsweise Materialwahl, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit sowie ökologische Qualitäten und Nachhaltigkeitsaspekte. Prämiert wurden qualitativ herausragende Bauvorhaben, die vom 1. Juni 2018 bis 31. Mai 2021 im Kerngeschäftsgebiet der OLB-Stiftung fertig gestellt wurden. Der Preis wurde 1994 mit Gründung der OLB-Stiftung aus der Taufe gehoben. Er wurde nun zum siebten Mal vergeben. OWi

Archimedes
INDUSTRIEBAU

INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU

IHR KOMPETENTER PARTNER

Archimedes Industriebau GmbH
Engerstr. 3-5 | 32051 Herford

www.archimedes-fm.de
05221 1334-0

Alles dicht

Triflex-Lösung erhält German Innovation Award 2022

Lösung gefunden Für seine Bauteillösung zur Abdichtung schwellenloser Übergänge an Tür- und Fenster-Elementen bekam Triflex den German Innovation Award 2022.

Einen doppelten Erfolg konnte der Flüssigkunststoff-Experte Triflex aus Minden verbuchen: Für seine Bauteillösung zur Abdichtung schwellenloser Übergänge an Tür- und Fenster-Elementen wurde Triflex vom Institut für Fenstertechnik (ift) aus Rosenheim zertifiziert, anschließend erhielt das Unternehmen den „German Innovation Award 2022".

Angesichts des demografischen Wandels sei barrierefreies Bauen und Sanieren ein großes Zukunftsthema. In der Praxis sehen sich sowohl Architekten und Planer als auch ausführende Unternehmen jedoch gleichermaßen mit besonderen Anforderungen konfrontiert, wenn es um die Umsetzung einer „Nullschwelle" an Tür- und Fenster-Elementen gehe. Wie kann dort, an der Schnittstelle von Wand, Fenster und Boden, eine dauerhaft funktionssichere Abdichtung erfolgen? Wichtigstes Kriterium dafür seien Haftungs- und Verträglichkeitsprüfungen für unterschiedliche Untergründe. Trotz der Vielzahl an Regelwerken und Richtlinien herrschen Unsicherheiten bei Planung und Ausführung – es existiert ein sogenanntes Gewerkeloch. Dieses konnte Triflex mit seiner Abdichtungslösung für den Anschluss bodentiefer Tür- und Fenster-Elemente auch bei Nullschwellen schließen.

Dafür habe der Flüssigkunststoff-Experte zunächst in Kooperation mit verschiedenen Profil- und Schwellenherstellern eine Bauteillösung entwickelt und diese anschließend am ift prüfen lassen. Das Ergebnis: Sie ist nach Unternehmensangaben als erste und bislang einzige Abdichtungslösung ift-zertifiziert, als schlagregen- und stauwasserdicht zugelassen. Dieses Engagement sowie das lösungsorientierte Denken hätten die Jury des Rates für Formgebung überzeugt. Sie würdigte die Leistung von Triflex in der Wettbewerbsklasse „Excellence in Business to Business", Kategorie „Building & Elements" mit dem German Innovation Award.

Triflex, ein Unternehmen der bauchemischen Industrie, ist nach eigenen Angaben europaweit führend in der Entwicklung und Anwendung von Abdichtungs- und Beschichtungssystemen auf Basis von Flüssigkunststoff. Die Systemlösungen, beispielsweise für Flachdächer, Balkone, Parkdecks und Infrastruktur sowie für die Markierung von Straßen und Radwegen, seien seit 40 Jahren praxiserprobt. Triflex ist ein Unternehmen der in Minden ansässigen Follmann Chemie Gruppe. OM

Foto: Triflex

So gut wie nie zuvor

FHB meldet kräftiges Wachstum in 2021, Entwicklung setzt sich fort

Trotz der weltweit schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen steht FHB, der mittelständische Hersteller von Zunft- und Berufsbekleidung, nach eigenen Angaben wirtschaftlich so gut da wie nie zuvor. Vor dem Hintergrund der weltweiten Beschaffungsprobleme sei dies eine große Herausforderung, meint FHB-Inhaber Peter Hoffmann. So wuchs der Umsatz des Berufsbekleidungsspezialisten aus Spenge um 25 Prozent auf 35,2 Millionen Euro in 2021. Das Geschäft ziehe trotz Ukraine-Krise und Lockdown in China weiter an. In den ersten drei Monaten dieses Jahres betrug der Umsatzzuwachs mehr als 40 Prozent. FHB blickt „außerordentlich positiv“ in die Zukunft und gleichzeitig „sehr besorgt“ auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die noch nie so herausfordernd waren wie aktuell.

FHB fertigt rund 60 Prozent seines Sortimentes in Deutschland beziehungsweise Osteuropa. Darunter sei auch die Ukraine. Hier gab es nach dem Überfall Russlands lediglich eine kurze Unterbrechung von Lieferung und Fertigung. Gefertigt werde ebenfalls in Albanien, Armenien und Polen, die übrigen 40 Prozent in Asien. Hier sieht Firmenchef Hoffmann das nächste Beschaffungs- und Lieferproblem auf sich zukommen. „Durch den Lockdown in den chinesischen Industriezentren zeichnen sich massive Schwierigkeiten für die Logistikbranche ab.“

Mit allen Produktionspartnern sei sein Unternehmen langjährig eng und fast freundschaftlich verbunden. Vor allem in Krisenzeiten sei das von unschätzbarem Wert. Gerade dies spüre FHB seit Ende Februar in der Ukraine, als der russische Angriffskrieg begann. In Lviv und in Rivme lasse FHB mehr als 400.000 Bekleidungsstücke fertigen. „Wie sollten wir planen und was war zu tun?“, skizziert Hoffman die Situation. Gemeinsam mit den Partnern habe man beschlossen, die Betriebe vor Ort weiter mit FHB-Material zu versorgen, damit dort trotz der schrecklichen Umstände gearbeitet werden könne, so der Firmenchef.

Aktuell habe FHB die Produktionskapazitäten in Albanien und in Armenien stark erhöht, um mögliche ukrainische Produktionsausfälle zu kompensieren und vor allem die weiterhin starke Nachfrage zu befriedigen. Eine weitere Schwierigkeit seien die stark steigenden Einkaufspreise. FHB habe zurzeit sogar die Produktionen der Neuprodukte gestoppt, damit überhaupt ausreichend Kapazitäten für die vorhandene Produktpalette zur Verfügung stehe. OWI

STRANDKÖRBE | GARTENMÖBEL | SONNENSCHIRME | GRILLS

Die Schatztruhe
Sommermöbel-Manufaktur & Ihr Grill-Spezialist
Detmolder Straße 627 | 33699 Bielefeld | Tel 0521 . 92 60 60
www.mein-sonnenpartner.de
Wir sind für Sie da von Mo. – Fr. 9 – 18.30 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr
Mein Sonnenpartner

Positive Ertragslage

GERRY WEBER veröffentlicht Geschäftsbericht für 2021

Die GERRY WEBER International AG aus Halle hat im vergangenen Geschäftsjahr ihre Ertragslage nach eigenen Angaben deutlich verbessern können. Mit einem normalisierten EBITDA von 28,8 Millionen Euro habe der Konzern die Prognose sowie den Vorjahreswert von minus 39,7 Millionen Euro deutlich übertreffen können. Auch um positive Effekte aus staatlichen Überbrückungshilfen, Kurzarbeit und Bewertungsanpassungen bereinigt lag das normalisierte EBITDA über der Prognose.

Der Konzernumsatz sei um 5,5 Prozent auf 262,7 Millionen Euro zurückgegangen. Zu dieser Entwicklung hätten die zur Bekämpfung der Corona-Pandemie verordneten temporären Schließungen und Zugangsrestriktionen für den stationären Einzelhandel, sinkende Frequenzen und Störungen in den globalen Lieferketten beigetragen.

Dennoch betonte Angelika Schindler-Obenhaus, CEO der GERRY WEBER International AG, die Fortschritte bei der Transformation des Unternehmens: „Auf dem Weg zur Erschließung unserer neu definierten, erweiterten Zielgruppe der Babyboomer sehen wir erste Erfolge. Die in der Stilistik deutlich modernere Kollektion lockt vermehrt Frauen ab 50 und teilweise sogar ihre Töchter in unsere Stores. Im vergangenen Geschäftsjahr sind wir zudem bei der Implementierung wichtiger Nachhaltigkeitsmaßnahmen sehr gut vorangekommen. Für uns ist die tiefgreifende Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens in allen Bereichen des Unternehmens eine logische und zukunftsrelevante Weiterentwicklung unserer Marken.“ Die vergleichsweise langanhaltenden Corona-bedingten Restriktionen im deutschen Einzelhandel hätten sich in einem Rückgang des Inlandsumsatzes auf 129,1 Millionen Euro niedergeschlagen. Die Auslandserlöse seien von 128,6 Millionen Euro auf 133,6 Millionen Euro gestiegen und hätten mit 50,9 Millionen Euro den etwas größeren Beitrag zum Konzernumsatz geleistet.

Blickt positiv in die Zukunft des Unternehmens Angelika Schindler-Obenhaus, CEO der Gerry Weber International AG.

Das Segment Retail sei mit einem Umsatz von 123,3 Millionen Euro leicht unter dem Wert des Vorjahres geblieben. Der Anteil am Konzernumsatz habe sich auf 46,9 Prozent erhöht. Im Segment E-Commerce habe die GERRY-WEBER-Gruppe einen kräftigen Umsatzanstieg um 29,5 Prozent auf 42,1 Millionen Euro verbuchen können. Das Segment erhöhte seinen Umsatzanteil damit von 11,7 Prozent auf 16 Prozent. Der Bereich Wholesale verzeichnete einen deutlichen Umsatzrückgang von 112,4 Millionen Euro auf 94,9 Millionen Euro. Der Anteil des Segments Wholesale am Konzernumsatz belaufe sich somit auf 36,1 Prozent.

Das berichtete EBITDA sei von minus 2,3 Millionen Euro im Vorjahr auf 63,2 Millionen im Geschäftsjahr 2021 gestiegen. Der Konzern habe außerdem das berichtete operative Konzernergebnis (EBIT) auf 18,3 Millionen Euro nach minus 59,4 Millionen Euro im Vorjahr steigern können. Das normalisierte Konzern-EBIT 2021 belief sich auf 11,1 Millionen Euro, die normalisierte EBIT-Marge habe sich damit auf 4,2 Prozent verbessern können, im Vorjahr lag sie bei minus 21,9 Prozent.

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres habe GERRY WEBER einen Konzernumsatz von 72,9 Millionen Euro erzielt, die Segmente Retail und Wholesale hätten in gleichen Teilen zu diesem Ergebnis beigetragen. Im Geschäftsbereich E-Commerce habe das Unternehmen einen Umsatz von 9,7 Millionen Euro erwirtschaften können. Der Vorstand der GERRY WEBER International AG erwarte unter Berücksichtigung des bisherigen Jahresverlaufs für das Geschäftsjahr 2022 einen Konzernumsatz in einer Bandbreite zwischen 310 Millionen und 335 Millionen Euro und ein normalisiertes Konzern-EBITDA im negativen niedrigen einstelligen Millionen-Euro Bereich. OM

Fotos: Gerry Weber International AG; Hagedorn Unternehmensgruppe

Richtig sortiert

Hagedorn startet Wertstoffzentrum in Hannover

Alleinstellungsmerkmal Trimodalität Zum neuen Wertstoffzentrum der Hagedorn Unternehmensgruppe in Hannover können Materialien per Lkw, Bahn oder Schiff angeliefert werden.

Seit dem Spatenstich im Dezember 2020 sind keine zwei Jahre vergangen. Nun hat die Hagedorn Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Gütersloh das Hannoveraner Wertstoffzentrum (HWG) auf einer Fläche von rund 56.000 Quadratmetern eröffnet. In den drei Wertstoffhallen mit einer Gesamtfläche von 13.000 Quadratmetern können 84 Abfallarten, unter anderem Baustoffe und mineralische Abfallsorten, behandelt, verwertet und entsorgt werden.

Die Gruppe trage so der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung Rechnung, denn Kreislaufwirtschaft werde auch innerhalb der Baubranche immer wichtiger. Zudem sei die Errichtung der Anlage die Folge des sehr guten Wachstums von Hagedorn, insbesondere im Raum Hannover, und unterstreiche die Ambitionen der Unternehmensgruppe für Norddeutschland. Betreiber der Anlage ist die Hannoveraner Wertstoffzentrum GmbH, ein Unternehmen der Hagedorn Gruppe.

Das neue Wertstoffzentrum sei nach modernsten Standards konzipiert und verfügt nach Unternehmensangaben als Alleinstellungsmerkmal über einen trimodalen Anschluss: Materialien können per Lkw, Bahn oder Schiff angeliefert werden.

Im Jahr 2017 übernahm die Hagedorn Gruppe das Grundstück an der Kreisstraße, baute die Gebäude zurück und revitalisierte das Areal. Zuvor wurden hier am Misburger Hafen jährlich etwa 55.000 Tonnen Hochleistungsruß produziert. Mehr als 20 Jahre diente der Standort als Rußraffinerie der Columbian Carbon Deutschland GmbH. Mit der Eröffnung des neuen Wertstoffzentrums beginne eine neue Ära. Abgeschlossen werde die Entwicklung des Standorts im dritten Quartal dieses Jahres mit der Fertigstellung der neuen Verwaltung und Werkstatt der Hagedorn Hannover GmbH. Die neue Zentrale für Hannover entstehe auf dem 6.000 Quadratmeter großen Nachbargrundstück.

Die Hagedorn Unternehmensgruppe ist nach eigenen Angaben Deutschlands leistungsstärkster Rundum-Dienstleister in den Bereichen Abbruch, Entsorgung, Tiefbau und Flächenrevitalisierung. Die Prozesskette der Gruppe umfasse zudem die Sanierung von Altlasten, Recycling und das Stoffstrommanagement, die Erstellung von industriellen Außenanlagen sowie die Entwicklung neuer Nutzungskonzepte. Seit dem Zusammenschluss mit der WASEL GmbH im Juli 2021 ergänzen Schwerlastlogistik und Kranservices das Portfolio. Das Familienunternehmen mit Barbara und Thomas Hagedorn an der Spitze erzielte im Geschäftsjahr 2020 einen Umsatz von über 300 Millionen Euro. Damit gehört der im Jahr 1997 von Thomas Hagedorn gegründete Betrieb mit seinen über 1.300 Mitarbeitern zu den Top 5 der größten Abbruchunternehmen der Welt.

PERSONALIEN

Klaus Brinkmann

Klaus Brinkmann, geschäftsführender Gesellschafter der bugatti Holding Brinkmann, hat seinen 70. Geburtstag gefeiert. Der zweite Sohn des Bekleidungsunternehmers **Friedrich Wilhelm Brinkmann** wurde am 23. Mai 1952 in Bielefeld geboren. Nach seinem Abitur besuchte Klaus Brinkmann die Bundeswehrsportschule Warendorf. Sein Studium als Diplom-Betriebswirt schloss er 1979 erfolgreich ab. Nach einem einjährigen Praktikum bei der Firma Durban Clothing in Südafrika übernahm er 1981 die Geschäftsführung der Firma Odermark in Goslar. Fünf Jahre später wurde Klaus Brinkmann gemeinsam mit seinem Bruder **Wolfgang Brinkmann** Geschäftsführender Gesellschafter der bugatti Holding Brinkmann.
Brinkmanns Kinder gehören seit Jahren ebenfalls fest zur bugatti Holding Brinkmann: **Julius Brinkmann** wurde 2015 ebenfalls Teil der Geschäftsführung, während **Lena Brinkmann** das Designteam der bugatti Womenswear leitet.
In seiner Freizeit engagiert sich Klaus Brinkmann als Vorsitzender von „Fashion Net“ in Düsseldorf und als Beiratsvorsitzender der „Westfälische Kunststoff Technik GmbH“ in Sprockhövel. Neben beruflichen und ehrenamtlichen Herausforderungen widmet sich Klaus Brinkmann, wie auch sein zwei Jahre älterer Bruder, der am gleichen Tag Geburtstag feiert, dem Reitsport sowie dessen Förderung. Der mehrfache Deutsche Meister der Amateurspringreiter ist seit 2007 Präsident des Amateur-Springreiterclubs Deutschland sowie Vorsitzender des Reit- und Fahrvereins von Lützow Herford. Die „bugatti Holding Brinkmann“ ist nach Unternehmensangaben eines der größten deutschen Bekleidungsunternehmen, das 2021 einen Jahresumsatz von152 Millionen Euro, unter anderem mit den Marken bugatti, Wilvorst, Eduard Dressler, Pikeur und Eskadron, erzielte.

Wolfgang Hohorst †

Wolfgang Hohorst, langjähriger geschäftsführender Gesellschafter der WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG, ist im Alter von 87 Jahren verstorben. Wolfgang Hohorst hat das Familienunternehmen WAGO seit seinem Einstieg im Jahr 1961 bis zu seinem operativen Ausstieg 2006 maßgeblich geprägt. Unter seiner Führung stieg der mittelständische Familienbetrieb zum Weltmarktführer der Federklemmtechnik auf und wuchs zu einer international operierenden Unternehmensgruppe mit zahlreichen Tochtergesellschaften und Produktionsstätten in Deutschland, Europa, Asien und den USA, teilt das Unternehmen mit.
Nach dem Fall der Mauer trieb Hohorst die bis dahin weitreichendste Expansion des Unternehmens voran. Nach dem Stammsitz in Minden entstand 1991 im nordthüringischen Sondershausen eine neue Produktionsstätte, international kamen Standorte in Europa, UK, Asien und im Mittleren Osten hinzu. Aus Überzeugung förderte er auch den Nachwuchs. Seine 1998 gegründete WAGO Stiftung habe das Ziel, die Aus- und Weiterbildung junger, technikinteressierter Menschen zu fördern und setzt dabei auf die duale Ausbildung.
Die WAGO Gruppe zählt nach eigenen Angaben zu den international richtungweisenden Anbietern der Verbindungs- und Automatisierungstechnik sowie der Interface-Elektronik. Im Bereich der Federklemmtechnik ist das familiengeführte Unternehmen Weltmarktführer. Seit seiner Gründung 1951 ist WAGO stetig gewachsen und beschäftigt heute weltweit etwa 8.600 Mitarbeiter, davon rund 4.000 in Deutschland am Stammsitz in Minden und im thüringischen Sondershausen. Im Jahr 2021 betrug der Umsatz 1,19 Milliarden Euro.

Philip Harting

Der Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (AUMA) hat **Philip Harting,** CEO der in Espelkamp ansässigen HARTING Technologiegruppe, erneut zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Damit stehe der bisherige Chef des Verbands der deutschen Messewirtschaft ein zweites Mal für die nächsten drei Jahre an der Spitze der Organisation. Vorgeschlagen für das Amt wurde Harting vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI).
Der AUMA vertritt in Deutschland die Interessen der Aussteller, Veranstalter und Besucher von Messen. Er gilt – nach eigenen Angaben – aufgrund seines Gründungsjahres 1907 als einer der ältesten deutschen Verbände der Dienstleistungswirtschaft.

Fotos: bugatti; WAGO; HARTING; CLAAS; Neuland Campus; Dr. Oetker

SCHLÜSSELFERTIG BAUEN

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen

RRR Stahl- und Gewerbebau GmbH
Im Seelenkamp 15 • 32791 Lage
T 05232 979890 • F 05232 9798970
info@rrr-bau.de • www.rrr-bau.de

Reinhold Claas †

Reinhold Claas, langjähriges Mitglied des Gesellschafterausschusses und Aufsichtsrates der CLAAS Gruppe, ist im Alter von 91 Jahren verstorben. Reinhold Claas war das dritte Kind von Firmengründer **August Claas** und Ehefrau **Paula Claas.** An der Seite von Bruder **Helmut Claas** war er nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend am Aufbau des Unternehmens beteiligt. Mit ihm verstirbt der letzte Gesellschafter der zweiten Familiengeneration.

„Alle, die Reinhold Claas kannten, schätzten ihn für seine freundliche und bescheidene Art. Die Menschen und das Wohl des Familienunternehmens standen für ihn immer an erster Stelle. Durch sein Handeln hat er in wichtigen Phasen der Unternehmensgeschichte maßgeblich zu unserem heutigen Erfolg beigetragen“, erklärt **Thomas Böck,** Vorsitzender der CLAAS Konzernleitung. Reinhold Claas war Diplom-Wirtschaftsingenieur. Sein Studium absolvierte er 1958 an der Technischen Universität Darmstadt. Er zählte damit zu den ersten Absolventen dieses neuen interdisziplinären Studiengangs bestehend aus Maschinenbau und Betriebswirtschaft. In das Unternehmen trat Reinhold Claas gemeinsam mit Bruder Helmut offiziell im Juli 1957 ein. Seine Schwerpunkte lagen auf der Entwicklung der Pressen und Futtererntemaschinen. Zuletzt übte Reinhold Claas ein Mandat im Aufsichtsrat sowie in zwei Beiräten aus. In der CLAAS Gruppe übernimmt nun Sohn **Rüdiger Claas** in dritter Generation die Nachfolge seines Vaters.

Das 1913 gegründete Familienunternehmen CLAAS ist nach eigenen Angaben einer der weltweit führenden Hersteller von Landtechnik. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Harsewinkel ist europäischer Marktführer bei Mähdreschern. Die Weltmarktführerschaft besitzt CLAAS mit einer weiteren großen Produktgruppe, den selbstfahrenden Feldhäckslern. Mit Traktoren sowie mit landwirtschaftlichen Pressen und Grünland-Erntemaschinen ist CLAAS weltweit erfolgreich vertreten. Zur Produktpalette gehört ebenfalls landwirtschaftliche Informationstechnologie. CLAAS beschäftigt über 11.900 Mitarbeitende weltweit und erzielte im Geschäftsjahr 2021 einen Umsatz von 4,8 Milliarden Euro.

Christian Terhechte (links) hat Matthias Vinnemeier als künftigen Geschäftsführer für den Neuland Campus in Rietberg gewonnen.

Nach zehn Jahren bei pro Wirtschaft GT übernimmt **Matthias Vinnemeier** zum 1. August die Geschäftsführung auf dem zukünftigen Neuland-Campus in Rietberg. „Mit Matthias Vinnemeier haben wir einen exzellent vernetzten Innovationtreiber für unser Projekt gewinnen können“, sagt Campus-Initiator **Christian Terhechte.** Neben dem Landesgartenschaugeländesoll bis Ende 2023 auf gut 3.500 Quadratmetern ein Zentrum für Handwerk, Industrie und digitale Kreativwirtschaft wachsen. Der Neuland-Medien-Chef habe als Ideengeber in mehrjähriger Vorbereitung starke Partner für das Projekt begeistert: Kraft Maschinenbau aus Rietberg, Venjakob Maschinenbau und die Steuerberatungskanzlei Wortmann & Partner aus Rheda-Wiedenbrück, die Kreishandwerkerschaft Gütersloh und der Büromöbelhersteller Febrü aus Herford seien fest eingebunden. Rund 60 weitere Unternehmen hätten Interesse angemeldet, zeitweise oder dauerhaft Teams auf dem Neuland-Campus anzusiedeln. Der Neuland-Campus sei als einziger rein privatwirtschaftlich aufgestellt. Der 38-jährige Diplom-Wirtschaftsingenieur Vinnemeier hat an der Universität Paderborn studiert. Im Juni 2012 übernahm er bei pro Wirtschaft GT unter anderem die Projektleitung zum Aufbau des MINT-Technikums Verl. Seit Oktober 2018 war er als Prokurist bei pro Wirtschaft GT tätig und leitete das Geschäftsfeld Innovation und Technologie und das zdi-Zentrum pro MINT GT.

Dr. Martin Reintjes, bislang verantwortlich für den weltweiten Verkaufsbereich und Coach für die westeuropäischen Länder, hat die Internationale Geschäftsführung von Dr. Oetker auf eigenen Wunsch zum 30. Juni 2022 verlassen und ist seit dem 1. Juli 2022 Mitglied des Unternehmens-Beirats. In der Nachfolge von Reintjes hat **Georg Herdeegen Parsbo** mit Wirkung vom 1. Juli 2022 zusätzlich zum Personalressort die Verantwortung für den weltweiten Verkauf übernommen. Seit

Dr. Jörg Uffmann

dem 1. Juni 2022 ist **Dr. Jörg Uffmann** neues Mitglied der Internationalen Geschäftsführung der Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG und übernimmt die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Prozesse und Organisation im Rahmen der Transformation. Zuvor war der promovierte Wirtschaftsingenieur für mehr als zehn Jahre als Geschäftsführer in einem internationalen Handelsunternehmen verantwortlich für den Aufbau und den Betrieb eines Lieferantenmanagements im Eigenmarken-Einkauf. Mitglieder der Internationalen Geschäftsführung von Dr. Oetker sind weiterhin **Dr. Albert Christmann, Dr. Alexander Edelmann, Dr. Christian von Twickel** und **Claudia Willvonseder.** Dr. Oetker bildet innerhalb der Oetker-Gruppe das Dach zahlreicher Produktions- und Vertriebsgesellschaften, die in über 40 Ländern aktiv sind. Im Geschäftsjahr 2020 erzielte Dr. Oetker gemeinsam mit der Conditorei Coppenrath & Wiese einen Umsatz von 3.710 Millionen Euro. Weltweit sind über 17.576 Mitarbeitende bei den Unternehmen beschäftigt.

Die Ahlers AG und **Karl-Friedrich Schielmann** (57) haben sich getrennt, wie das Unternehmen mitteilt. Schielmann war seit dem 1.Januar 2014 Geschäftsführer der Ahlers P.C. GmbH. **Dr. Stella Ahlers,**

Vorstandsvorsitzende der Ahlers AG: „Wir danken Herrn Schielmann für die gute Zusammenarbeit und sein großes Engagement für Pierre Cardin. Wir wünschen ihm für die Zukunft beruflich und privat alles Gute“. Ein Nachfolger für Herrn Schielmann wurde bereits verpflichtet. Den Namen und das Antrittsdatum geben wir in den nächsten Wochen bekannt“. Die Aufgaben von Schielmann werden interimistisch von **Lür Holler,** Geschäftsführer International Sales und Operations, und **Nico de Roy,** Brandmanager Pierre Cardin, übernommen.

Neue Partnerinnen und Partner bei UNITY
Meik Eusterholz, Jörg Greitemeyer, Katharina Pierschalik, Dennis Schmidt und Viviane Zimmermann (von links).

Die Managementberatung UNITY aus Paderborn hat ihren Partnerkreis um **Meik Eusterholz, Jörg Greitemeyer, Katharina Pierschalik, Dennis Schmidt** und **Viviane Zimmermann** erweitert.
Damit trage das Beratungsunternehmen seinem starken Wachstum Rechnung. Die Partner übernehmen gemeinsam mit dem Vorstand von UNITY die strategische Führung und Weiterentwicklung des Unternehmens. UNITY leistet Managementberatung für Innovation und Digitale Transformation und ist Mitglied der UNITY Innovation Alliance AG. Der Unternehmensverbund begleitet seine Kunden bei der Digitalisierung von Geschäftsmodellen, Produkten und Services. Die UNITY Innovation Alliance zählt 580 Mitarbeiter, davon arbeiten 330 bei der Managementberatung.

Dr. jur.
Werner Efing †

Dr. jur. Werner Efing ist im Alter von 72 Jahren verstorben. Er war vom 1. Juli 1991 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2015 Geschäftsführer des Unternehmerverbands der Metallindustrie Ostwestfalen-Bielefeld-Herford-Minden e.V., des Arbeitgeberverband Bielefeld, des Verband arbeitgeber westfalen-lippe e.V. und des Zentrums für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit e.V. Efing wurde 1949 in Dinslaken geboren. Neben seiner Tätigkeit für die Arbeitgeberorganisationen in Ostwestfalen engagierte er sich ehrenamtlich als kaufmännischer Geschäftsführer der gemeinnützigen Betriebsgesellschaft des Kunstforums Hermann Stenner in Bielefeld, außerdem war er 24 Jahre lang Vorsitzender der Veranstaltergemeinschaft von Radio Bielefeld und des Kuratoriums der Universitätsgesellschaft Bielefeld e.V.

WIR GRATULIEREN

» 100 «

Fritz Wittich GmbH,
Bielefeld, am 1. Juni

Sudbrock Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Rietberg, am 24. Juni

» 50 «

Leitz Werkzeugdienst GmbH,
Bielefeld, am 8. Juni

Werner Julmi GmbH,
Porta Westfalica, am 15. Juni

» 25 «

Aqua Systeme Schäfer & Diekmann GmbH & Co. KG,
Steinhagen, am 1. Juni

Bad Driburger Touristik GmbH,
Bad Driburg, am 12. Juni

BSM GmbH,
Bielefeld, am 1. Juni

documentus GmbH Ostwestfalen-Lippe,
Harsewinkel, am 26. Juni

Fine First Decor GmbH,
Vlotho, am 20. Juni

Schulze & Hase GmbH,
Bielefeld, am 10. Juni

UNITED PAPER Service-, Verarbeitungs- und Handels GmbH,
Marienfeld, am 18. Juni

Fotos: UNITY; malp/stock.adobe.com

Was, wann, wo in Ostwestfalen

Grüner Wasserstoff aus Saudi-Arabien

Zur Vermeidung energiebedingter Treibhausgasemissionen wird Wasserstoff auch in der industriellen Produktion eine wichtige Rolle in der zukünftigen Energieversorgung einnehmen. Bis 2030 soll ein wettbewerbsfähiger Wasserstoffmarkt in Deutschland entstehen – eine Herkulesaufgabe für die deutsche Industrie und die Bundesregierung. Deutschland wird den Bedarf an grünem Wasserstoff allerdings nicht alleine decken können – internationale Kooperation ist wichtig. Es lohnt deshalb ein Blick auf internationale Märkte. Die IHK Ostwestfalen informiert am **Mittwoch, 31. August,** von 10 bis 11.30 Uhr, über die geplante Wasserstoffproduktion in Saudi-Arabien. Saudi-Arabiens Königshaus plant den Bau von NEOM – eine Megacity der Zukunft und Wasserstoffhauptstadt der Welt. Von dort soll 2026 der erste grüne Wasserstoff exportiert werden. Die kostenlose Online-Veranstaltung findet via MS-Teams statt, eine Anmeldung ist unter https://veranstaltungen.ostwestfalen.ihk.de/Wasserstoff-Saudi-Arabien möglich.

Preisanpassungen umsetzen und abwehren

Überall steigen die Preise – egal ob bei Rohstoffen, Vorprodukten, Energie oder Logistik. Die meisten Unternehmen befinden sich aktuell in einer brisanten Lage. Es stellen sich mehrere Fragen: Müssen sie die Preissteigerungen ihrer Lieferanten akzeptieren und wenn ja, in welchem Umfang? Und vor allem: Können sie die Preissteigerungen an ihre eigenen Kunden weitergeben? Wie können sie das Problem zukünftiger Preisschwankungen am besten und sichersten in Verträgen mit Lieferanten und Kunden lösen? Dr. Rüdiger Osten, Rechtsanwalt bei BRANDI Rechtsanwälte Partnerschaft mbB in Detmold, vermittelt den rechtlichen Rahmen, die Grundlagen und Voraussetzungen wirksamer Preisanpassungen sowie die Möglichkeiten, sich gegen geforderte Preiserhöhungen zu wehren. Die kostenlose Präsenz-Veranstaltung findet statt am **Dienstag, 16. August,** von 15.00 bis 17.00 Uhr in der IHK Lippe zu Detmold, Leonardo-da-Vinci-Weg 2, 32760 Detmold. Kontakt: Benjamin Lowack, IHK Ostwestfalen, E-Mail: b.lowack@ostwestfalen.ihk.de, Tel.: 0521 554-292.

Netzwerkveranstaltung „Gründerslam“ für junge Unternehmen

Angelehnt an die Form eines „Poetry Slam“, veranstalten die Wirtschaftsjunioren PB und Höxter, die IHK Zweigstelle Paderborn sowie die Garage 33 am **Mittwoch, 20. Juli,** im Auld Triangle, Paderborn, von 18.00 bis etwa 20.30 Uhr, einen Gründerslam. Die Idee dahinter: Jung gegründete Unternehmen sollen ihr Geschäftsmodell innerhalb von fünf Minuten kurz, knapp und knackig darstellen und die Jury, die sich aus den Zuhörern im Raum zusammensetzt, von ihrem Geschäftsmodell überzeugen. Fernab von Vorträgen über Steuerberatung und Businessplänen erzählen Gründer ihre Geschichten über Glück, Erfolg oder Zufall auf dem Weg in ihre Selbstständigkeit. Geplant sind maximal sechs Teilnehmer. Jeder hat fünf Minuten Zeit, sein Konzept oder interessante Stationen seines Werdegangs möglichst unterhaltsam zu präsentieren. Für kurze Film- oder Fotosequenzen steht ein Beamer zur Verfügung. Nachdem alle Präsentationen gehört wurden, wird durch Publikumsabstimmung der beste Slammer prämiert. Zugelassen werden jung gegründete Unternehmen, die nicht älter als zwei Jahre sind und aus den Bereichen Handel, Dienstleistung und Industrie kommen sowie zugehörige junge Firmen der freien Berufe. Der Eintritt ist frei, jeder Teilnehmer erhält zwei Wertmarken für Freigetränke, zudem gibt es einen Imbiss.

9. IHK-Handelstag NRW: Neue Farbenlehre – Chancen, Versprechen und Ideen für Stadt und Handel

Mit der Landtagswahl wurden auch die Weichen für die Entwicklung von Städten und Handel gestellt. Aber was sind die Pläne der Koalition? Und was erwartet die Opposition von der neuen Landesregierung? Kennen die Parteien die Wünsche und Sorgen der nach wie vor von der Pandemie gebeutelten Händlerinnen und Händler? Ist das Thema im Fokus derer, die wesentlich über die Zukunft der Branche und der Zentren entscheiden? IHK NRW, als Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in NRW, wird diesen und weiteren Fragen auf den Grund gehen am **Freitag,19. August.** Der 9. Auflage des IHK-Handelstags NRW findet in Präsenz in der Stadthalle Soest statt. Interessierte können sich einen Überblick verschaffen, wie aktuelle Landesförderprogramme wirken und wie sie den Kommunen und deren Zentren weiterhelfen. Zudem werden Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen, Handel und IHKs berichten, wie die vergangenen Jahre ihre Rahmenbedingungen und Perspektiven verändert haben und in welche Innovationen und neue Ideen das mündete. Kontakt: Marco Rieso, IHK Ostwestfalen, E-Mail: m.rieso@ostwestfalen.ihk.de, Tel.: 0521 554-197.

Auf dem Weg Klimaneutrali

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind Megatrends und erfordern Handlungsbedarf. Viele ostwestfälische Firmen beschäftigen sich mit der eigenen Klimaneutralität und wollen dieses Ziel in absehbarer Zeit erreichen.

g zur tät

Foto: Irina Strelnikova/stock.adobe.com

Ihr Ziel ist ambitioniert – bis 2030 möchten engagierte Unternehmen aus Ostwestfalen die eigene CO_2-Klimaneutralität erreichen. Was die Betriebe eint, ist ihre Teilnahme an der jüngst gestarteten Klimainitiative „gemeinsam klimaneutral 2030", die von den Industrie- und Handelskammern Ostwestfalen zu Bielefeld und Lippe zu Detmold ins Leben gerufen wurde. Inzwischen sind 35 heimische Betriebe dem Netzwerk beigetreten. Um sich an der Initiative zu beteiligen, benötigen die Firmen nicht viel: Sie müssen lediglich eine freiwillige Selbstverpflichtung unterschreiben, die einige Spielregeln enthält. Um Klimaneutralität zu erreichen, sollen die individuelle betriebliche Energieeffizienz verbessert und der Einsatz von Erneuerbaren Energien ausgebaut werden.
So beinhaltet die Selbstverpflichtung unter anderem, die im eigenen Betrieb entstehenden Treibhaushaus-Emissionen zu senken – etwa durch unternehmenseigene Energieerzeugungsanlagen, die Umstellung des eigenen Fuhrparks auf E-Mobilität sowie Energie bei Produktionsprozessen einzusparen (Scope 1). Auch möglich ist es, indirekte Treibhausgasemissionen aus zugekaufter Energie wie Strom oder Fernwärme zu senken (Scope 2). Eine Erweiterung auf Scope 3 steht den Mitgliedern frei, dazu zählen unter anderem indirekte Emissionen der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette wie Rohstoffe, Zulieferteile oder Transporte. Der Klimainitiative der Wirtschaft in OWL beitreten kann jedes Unternehmen, das Mitglied der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld oder Lippe zu Detmold ist – wenn es sich verpflichtet, bis spätestens zum 31.12.2030 seine Standorte klimaneutral zu stellen und die Erreichung der Klimaschutzziele in seiner Unternehmensstrategie zu verankern.

KLIMANEUTRALITÄT HAT HOHE PRIORITÄT

„Das Erreichen der eigenen Klimaneutralität hat derzeit für zahlreiche Unternehmen eine hohe Priorität. Viele Betriebe engagieren sich bereits seit längerem in diesem wichtigen Zukunftsfeld und übernehmen bereits Verantwortung für den Klima- und Umweltschutz, umgekehrt erreichen uns aber auch viele Anfragen zu diesem Thema. Mit diesem konkreten Netzwerk können wir den Firmen nun Hilfestellung bei Fragen rund um den Klimaschutz geben und Akteure zusammenbringen", beschreibt Ulrich Tepper, stellvertretender IHK-Geschäftsführer und Leiter des Referates Umwelt, die Intention der Klimainitiative. Ihr Ziel ist, der Wirtschaft in Ostwestfalen-Lippe eine bessere öffentliche Wahrnehmung der Klimaschutzaktivitäten zu ermöglichen, zudem soll sie zu einer Sensibilisierung aller Unternehmen für ein nachhaltiges Wirtschaften führen. „Zum Erreichen des Ziels sollten keine oder möglichst wenige Treibhaus-Kompensationsmaßnahmen in Anspruch genommen werden. Auf diesem Weg begleiten wir unsere Mitglieder durch Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmern

→

und sehen uns als IHKs in der Moderatorenrolle“, erklärt Tepper und betont: „Die Teilnahme am Netzwerk ist kostenlos. Die Klimainitiative setzt konsequent auf Freiwilligkeit und die Selbstverpflichtung der teilnehmenden Unternehmen. Es erfolgt keine verbindliche externe Prüfung oder Zertifizierung der Mitgliedsunternehmen.“

PLATTFORM FÜR ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Unternehmen, die sich der IHK-Klimainitiative anschließen, dokumentieren den jährlichen Fortschritt gegenüber den IHKs mit folgenden Klimabilanzdaten: absolute Treibhausgas-Emissionen und Veränderung zum Vorjahr für die Scopes 1 und 2, freiwillig: absolute Treibhausgas-Emissionen und Veränderung zum Vorjahr für Scope 3, Energieverbrauch in MWh (Strom, Wärme, Brennstoffe, Kraftstoffe für eigene Fahrzeuge), Eigenerzeugung Erneuerbarer Energien (MWh), Bezug von Grünen Energien (MWh), Maßnahmen zur Kompensation von Treibhausgasemissionen inklusive Angabe der „kompensierten“ Treibhausgas-Menge sowie stichwortartige Auflistung der im Kalenderjahr umgesetzten wesentlichen Maßnahmen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

„Die Evaluierung soll zeigen, welche Ziele im Netzwerk erreicht wurden. Dazu stellen wir ein Bilanzierungstool zur Verfügung, mit dem die Teilnehmenden der Klimainitiative OWL einmal pro Jahr ihre CO_2-Bilanz für den Unternehmensstandort ermitteln können und uns damit Daten für die Gesamtbilanz liefern“, erklärt Ulrich Tepper das Vorgehen. Die unternehmensspezifischen Bilanzdaten sind auch die Basis für ein freiwilliges Benchmarking. „Die Initiative soll vor allem auch als Plattform für den Austausch über gute Lösungen auf dem Weg zur Klimaneutralität dienen“, erklärt Tepper, und ergänzt: „Wir wollen zeigen, was geht und wie es geht. So ist am 17. August ein erstes Treffen aller Teilnehmenden geplant, um über die bisher gemachten Erfahrungen zu sprechen und auch, um über mögliche Schwierigkeiten zu berichten.“

ERSTUNTERZEICHNER DER IHK-KLIMAINITIATIVE „GEMEINSAM KLIMANEUTRAL 2030“

AGOFORM GmbH, Löhne
Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh
boho Möbelwerkstatt GmbH, Rietberg
Boge Kompressoren Otto Boge GmbH & Co. KG, Bielefeld
COR Sitzmöbel Helmut Lübke GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück
CP Tech GmbH, Büren
Dr. F.-W. Hillbrand – Vermietung, Löhne
Ecclesia Holding GmbH, Detmold
EKT GmbH & Co. KG, Bad Salzuflen
FAA Facharztagentur GmbH & Co. KG, Bielefeld
fabbrain software GmbH, Marienmünster
FMO Surface GmbH & Co KG, Lemgo
Friedrich Bentlage GmbH & Co. KG, Bielefeld
HANNING ELEKTROWERKE GmbH & Co. KG, Oerlinghausen
Häcker Küchen GmbH & Co. KG, Rödinghausen
Halfar System GmbH, Bielefeld
Hebie GmbH & Co. KG, Bielefeld
Hera GmbH & Co. KG, Enger
HOMAG Kantentechnik GmbH, Lemgo
HUNTER International GmbH, Bielefeld
IHK Lippe zu Detmold, Detmold
IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Bielefeld
IP Adelt GmbH, Bielefeld
JAB Josef Anstoetz KG, Bielefeld
Miele & Cie. KG, Gütersloh
Ninkaplast GmbH, Bad Salzuflen
Oskar Lehmann GmbH & Co. KG, Blomberg
POS Tuning Udo Voßhenrich GmbH & Co KG, Bad Salzuflen
Rila Feinkost-Importe GmbH & Co. KG, Stemwede
Steinbach AG, Detmold
TMC GmbH, Paderborn
VELOSIT GmbH & Co. KG, Horn Bad-Meinberg
Weber Data Service IT GmbH, Bielefeld
Wilhelm Schildmeyer GmbH, Bad Oeynhausen
Unirez GmbH, Detmold
* Stichtag 21. Juni 2022

TERMIN

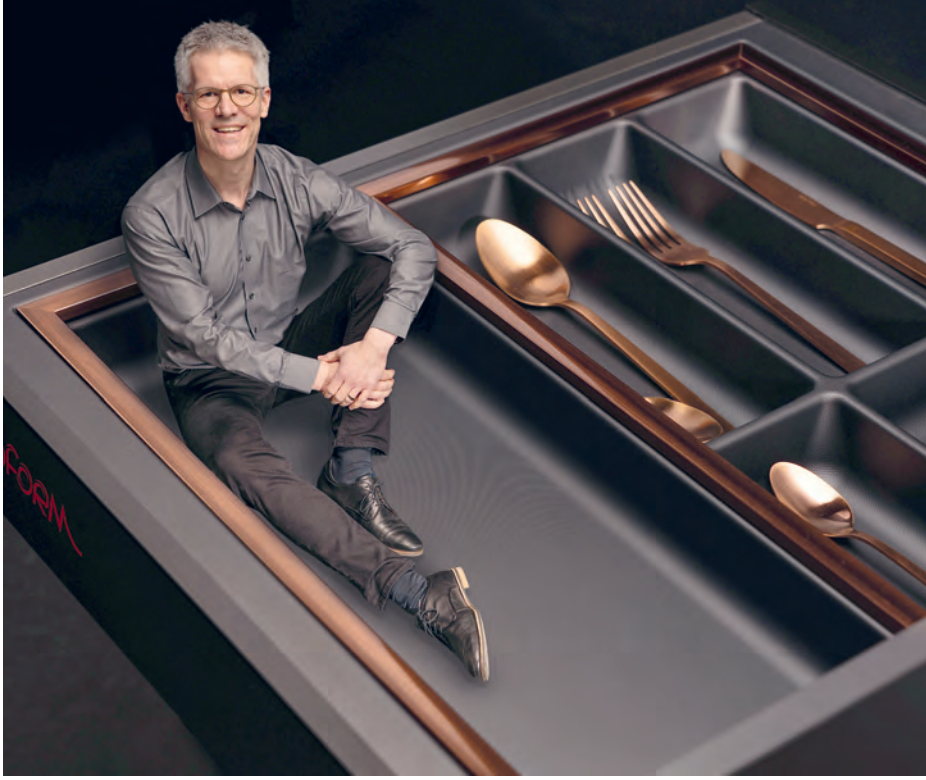
Am **Mittwoch, 17. August,** treffen sich die Mitglieder der IHK-Klimainitiative von 8.30 bis 10.00 Uhr zum ersten Mal in der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld. Im Vordergrund steht das Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander. Zudem geht es darum, Erfahrungen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Unternehmen, die sich für die IHK-Klimainitiative interessieren oder ihr beitreten möchten, können sich an die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld wenden. Kontakt: Ulrich Tepper, E-Mail: u.tepper@ostwestfalen.ihk.de, Tel.: 0521 554-107, oder Arne Potthoff, E-Mail: a.potthoff@ostwestfalen.ihk.de, Tel.: 0521 554-222. OWM

Fotos: ginae014/stock.adobe.com; Agoform

HERAUSFORDENDER WEG

„Als Kunststoffverarbeiter machen wir uns natürlich Gedanken über die Ökobilanz unserer langlebigen Produkte“, betont Jan Ottensmeyer, Geschäftsführer der Agoform GmbH. Das Familienunternehmen aus Löhne verarbeitet pro Jahr über 5.000 Tonnen Kunststoff im Extrusions- und Tiefziehverfahren zu Besteckeinsätzen, Antirutschmatten und kundenspezifischen Thermoformprodukten wie beispielsweise Transporttrays oder Caravan-Verkleidungsteilen. Schon sein Großvater habe durchgesetzt, dass die produktionsbedingt anfallenden Kunststoff-Randabschnitte vollständig wiederverwendet würden. Die kritische Frage seiner damals zehnjährigen Tochter habe ihn 2018 selbst dazu veranlasst, die jährlich rund 5 GWh Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen zu beziehen. Ottensmeyer, der Gründungsmitglied der IHK-Klimainitiative „gemeinsam klimaneutral bis 2030“ und Vorsitzender des IHK-



Gründungsmitglied der IHK-Klimainitative „In der IHK-Klimainitiative erhoffen wir uns gegenseitig befruchtende Unterstützung auf dem besten Weg dahin, klimaneutral zu werden. Und das möglichst ohne den Erwerb von Zertifikaten“, sagt Jan Ottensmeyer, Geschäftsführer Agoform GmbH, Löhne.

TIPP
„KLIMANEUTRAL“ – EMOTIONALE WERBEBOTSCHAFT STELLT BESONDERE ANFORDERUNGEN AN UNTERNEHMEN

Die Werbung mit dem Schlagwort „klimaneutral“ ist grundsätzlich möglich. Dabei müssen Unternehmerinnen und Unternehmer allerdings beachten, dass es sich um einen sensiblen Bereich mit emotionaler Werbekraft handelt. Somit besteht bei Werbung mit „Klimaneutralität“ ein erhöhtes Informationsinteresse auf Kundenseite, und es bedarf einer strengen und weitgehenden Aufklärungspflicht. Die Wettbewerbszentrale strengt in ganz Deutschland Verfahren gegen Unternehmen an, die mit Klimaneutralität werben. Intention dieser Verfahren ist die Klärung, wann die Werbung mit dem Begriff „klimaneutral“ möglich ist und welche Anforderungen erfüllt sein müssen. Hierzu existiert bislang keine höchstrichterliche Rechtsprechung. Solange dies der Fall ist, sollten sich Unternehmen an den folgenden Grundsätzen, die aus Entscheidungen erstinstanzlicher Gerichte entnommen sind, orientieren:

Aus § 5a Abs. 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) ergibt sich, dass Verbrauchern alle wesentlichen Informationen zur Verfügung zu stellen sind, die sie benötigen, um eine informierte geschäftliche Entscheidung treffen zu können und deren Vorenthalten geeignet ist, sie zu einer geschäftlichen Entscheidung zu veranlassen, die sie anderenfalls nicht getroffen hätten. Hierzu gehört auch, aus welchen Gründen das Produkt oder Unternehmen als klimaneutral beworben wird.

Bei der Werbung mit „Klimaneutralität“ wird beim Verbraucher der Eindruck erweckt, die Produktion und/oder der Vertrieb der Produkte sei klimaneutral. Damit kann beispielsweise gemeint sein, dass das ausgestoßene CO_2-Gas im Sinne einer CO_2-Bilanz an anderer Stelle eingespart wird, dass es durch Klimaprojekte kompensiert oder auch, dass es gar nicht oder kaum ausgestoßen wird. Somit gilt es, eine Irreführung beim Verbraucher zu vermeiden.

Bezieht sich das Label „klimaneutral“ auf gewisse Produkte, ist dies dem Verbraucher durch einen Vergleich kenntlich zu machen. Ferner ist darüber zu informieren, auf welche Weise Klimaneutralität erreicht werden soll. Nur so ist es für Verbraucher möglich einzuschätzen, ob sie die ergriffenen Maßnahmen für unterstützenswert halten und ob diese plausibel sind.

Außerdem müssen die Verbraucher darüber informiert werden, ob das Unternehmen selbst aktiv zu einer Energieeinsparung beiträgt, oder durch günstigen Erwerb von CO_2-Zertifikaten in Schwellen- und Entwicklungsländern den CO_2-Ausstoß kompensiert. Beim Erwerb von CO_2-Zertifikaten ist der Hinweis auf das bloße Klimaschutzprojekt nicht ausreichend. Es bedarf vielmehr der konkreten Information, wie ein Ausgleich mit der Klimabilanz erreicht werden soll. Diese Informationen sind den Verbrauchern leicht und unaufwändig zur Verfügung zu stellen.

David Ampf, IHK

➔

Industrieausschusses ist, fasst zusammen, welche konkreten Maßnahmen in seiner Firma bereits umgesetzt werden: „Seit jeher bieten wir unseren Kunden am Ende der zehn bis 30 Jahre Nutzungsdauer die Rücknahme unserer Produkte an, bei der wir das Material vollständig recyceln. Auch läuft schon seit zwei Jahren ein Projekt, mit dem wir unser Verpackungsvolumen bislang um über zehn Prozent reduzieren und so viele Lkw-Fahrten vermeiden konnten. Zusätzlich zur bereits vorhandenen PV-Anlage mit 320 kWp projektieren wir gerade weitere 600 kWp – mehr geben unsere Hallendächer nicht her. Wir investieren dieses Jahr in eine neue Heizungs- sowie Kühlanlage und optimieren unsere Druckluftversorgung – immer mit dem Ziel einer mindestens 20-prozentigen Energieeinsparung. Bis Ende dieses Jahres wird ein Drittel unseres Pkw-Fuhrparks aus reinen Elektrofahrzeugen bestehen. Wir bieten bereits jetzt Besteckeinsätze auf Basis nachwachsender Rohstoffe an und werden mit weiteren Investitionen und Optimierungen unseren spezifischen Materialverbrauch in der Produktion spürbar senken – was aber die drastische Verteuerung von Rohstoffen und Energie nicht kompensieren kann. Wir haben noch einen herausfordernden Weg und viele weitere Projekte und Innovationen vor uns, um bis zu unserem 100. Unternehmensgeburtstag im Jahr 2028 – möglichst ohne den Erwerb von Zertifikaten – klimaneutral zu arbeiten. In der IHK-Klimainitiative erhoffen wir uns gegenseitig befruchtende Unterstützung auf dem besten Weg dahin.“

NETZWERKE ENTWICKELN STRAHLKRAFT

Wie wichtig solche Beiträge wie die IHK-Klimainitiative „im Kleinen“ sind, um das globale Problem zu lösen, macht Sven Plöger deutlich. Der Diplom-Meterologe und ARD-Wettermoderator war jüngst zu Gast beim IHK-Umweltforum, wo er zum Thema „Herausforderung Klimawandel – Gute Aussichten für morgen!?“ referierte (siehe Interview Seite 30): „Es sind die zentralen Ansätze, das Globale sind nur die Rahmenbedingungen. Aber darunter kommt es auf das Regionale an, auf die Leute vor Ort und ihre Ideen. Es gibt viele Unternehmen, die Lust haben, etwas zu verändern. Nicht alle, aber es werden immer mehr. Und die haben Ideen. Diese Unternehmen brauchen die passenden Rahmenbedingungen, um wirtschaften zu können. Aus vielen Kleinen können sich Netzwerke bilden, die dann eine Strahlkraft entwickeln. Das kann auch anstecken. Was mich oft stört, ist, dass wir uns ständig erzählen, was alles nicht funktioniert. Mein Ansatz ist hinzugucken, wo sich etwas tut, zum Beispiel lokal bei den Unternehmen. Was machen die, wie tun die sich zusammen und was sind deren Ideen? Kann man diese Ideen auch anderen erzählen und daraus eine Motivation generieren? Alles andere bringt uns nicht weiter.“

Vorbildlich Das Hettich Produktionsgebäude B7 in Kirchlengern wurde 2018 mit dem „Industriebaupreis für nachhaltiges Bauen“ ausgezeichnet. Für die Holzbauweise wurden insgesamt 1.500 Tonnen Holz verwendet, die Energie für Heizung und Warmwasser wird zu über 60 Prozent aus der Abwärme der Produktion gewonnen und auf dem Dach ist eine Photovoltaik-Anlage installiert.

Fotos: Niclas Wieland/banz + riecks; Hettich

KLIMAZIELE EIN WICHTIGER ASPEKT DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

„Wir könnten morgen klimaneutral sein – wenn wir unseren CO_2-Ausstoß mithilfe des Zertifikatehandels kompensieren würden." Für Michael Lehmkuhl, Geschäftsführer beim Möbelbeschlaghersteller Hettich aus Kirchlengern, ist das allerdings keine Alternative. Stattdessen will das Familienunternehmen bis 2025 an seinen europäischen Produktionsstandorten klimaneutral werden. Möglich werden soll das durch eine klare Priorisierung: „Emissionen vermeiden, Emissionen reduzieren, Emissionen kompensieren", nennt Lehmkuhl die verschiedenen Stufen und ergänzt: „Wir werden zunächst noch verstärkt auf Kompensation angewiesen sein, diese soll jedoch kontinuierlich durch konkrete Reduzierungs- und Vermeidungsmaßnahmen verringert werden."

Die Klimaziele seien ein Aspekt innerhalb der Hettich-Nachhaltigkeitsstrategie. Unter der Überschrift „Wir übernehmen Verantwortung" gliedern sich die drei Bereiche „Sozial: Wir sorgen für uns selbst.", „Gesellschaftlich: Wir sorgen für andere." und „Ökologisch: Wir sorgen für die Umwelt.".

Nachhaltigkeit sei für das Familienunternehmen in der vierten Generation schon „sehr lange" Thema. Die Anfänge lägen im Umweltmanagement der 1990-Jahre begründet. Seit Mitte des Jahrzehnts beteilige sich Hettich freiwillig am damals von der Europäischen Gemeinschaft gestarteten EMAS-Umweltmanagementsystems (Eco Management and Audit Scheme). Das Siegel werde immer nur dann jährlich neu vergeben, wenn sich die Energie- und Ressourceneffizienz verbessere, erläutert Lehmkuhl. Zusätzlich zu den vier deutschen Standorten seien mittlerweile auch die Produktionsstandorte in Spanien und Tschechien EMAS-validiert.

Er selbst habe bei Hettich im Qualitätsmanagement begonnen, erzählt der heute 45-Jährige. „Auch dort haben wir schon immer den Ressourceneinsatz im Blick gehabt. Je weniger Material wir einsetzen müssen, desto wirtschaftlicher ist es für uns als Unternehmen."

AUGEZEICHNETE INDUSTRIEBAUTEN

Dass bei Hettich Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spiele, wurde nach außen erstmals 2009 sichtbar, als das Ausstellungs- und Verwaltungsgebäude „Hettich Forum" am Stammsitz in Kirchlengern eröffnet wurde. Konzipiert wurde es als „Null-Energie-Gebäude", das dafür den „Green Building Award" der Europäischen Gemeinschaft erhalten hat. Der Energie-Fokus auf Gebäude und Liegenschaften setzte sich fort: So beim 2011 für die Produktion des Schubkastensystems „ArciTech" neu errichteten Produktionsgebäudes, bei dem überwiegend Holzwerkstoffe verwendet wurden, oder bei einem 2017 realisierten Neubau, bei dem eine hochwärmegedämmte Holzbaukonstruktion zum Einsatz kam und gleichzeitig der Flächenverbrauch minimiert wurde. „Kurzfristig gedacht, ist eine Blechhalle günstiger, aber langfristig zahlen sich die höheren Investitionen in Gebäude aus, weil sie beispielsweise weniger Energie benötigen und die Energieeffizienz gesteigert wird. Wir werden so unserer ökologischen Nachhaltigkeitssäule gerecht, da wir auch für künftige Generationen sorgen." Ökologische Aspekte würden auch bei Neubauten an den Auslandsstandorten berücksichtigt, angepasst an die dortigen Gegebenheiten. „Bei einer neuen Produktionshalle in Indien müssen sie sich Gedanken um Lüftung und Kühlung machen, nicht um effizientes Heizen." Überall käme Photovoltaik zum Einsatz, an den deutschen Standorten ebenfalls Ökostrom. Allerdings gebe es international unterschiedliche Voraussetzungen für die Produktion von grünem Strom. Ein einfacher Vergleich sei nicht immer möglich. Hettich beschäftigt weltweit 7.400 Mitarbeitende, davon 3.700 in Deutschland. Tochtergesellschaften gibt es in 24 Ländern, dazu kommen zehn Produktionsstandorte weltweit. 2021 erzielte das zu 100 Prozent in Familienbesitz befindliche Unternehmen einen Umsatz von 1,35 Milliarden Euro, der Auslandsanteil lag bei 74 Prozent.

KOMPLEXE HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

„Die Frage ‚Was können wir vermeiden?' beeinflusst auch das Produktdesign. Jeder zehntel Millimeter Stahl, den wir für unsere Auszugsschienen einsparen können, zählt. Wenn wir Emissionen nicht vermeiden können, versuchen wir, sie zu reduzieren. So ersetzen wir beispielsweise Hydraulikpressen durch elektrisch betriebene Servopressen und senken so den Energieverbrauch. Das Thema Kompensation spielt bei der Mitarbeitermobilität eine wichtige Rolle", sagt der Maschinenbau-Ingenieur. Momentan laufe eine Mitarbeiterbefragung in der es darum gehe, wie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Kirchlengern kämen. „Mit dem Zug erreichen sie Kirchlengern prima. Aber wie kommen sie um sechs Uhr morgens oder nach Schichtende um 22 Uhr vom Werksgelände zum Bahnhof? Wir überlegen, einen Shuttleservice einzurichten. Das Thema Jobrad wird von uns ebenfalls unterstützt. Auch Homeoffice trägt dazu bei, Emissionen zu reduzieren, weil der Arbeitsweg wegfällt", sagt Lehmkuhl, der seine Termine am Tag des Gesprächs mittels Videokonferenz von Zuhause aus wahrnimmt und so gut 100 Kilometer Pendler-Strecke einspart. „Wir wollen unsere Mitarbeiter beim Thema Ökologie mitnehmen. Bei unseren monatlichen ‚Coffee Talks' zur Nachhaltigkeit können sich alle einbringen, von den Kollegen aus der Produktion bis zum Management."

Seien sie bei der Klimaneutralität für die Firmen-Standorte schon auf dem richtigen Weg, so kann Lehmkuhl

„Wir werden zunächst noch verstärkt auf Kompensation angewiesen sein, diese soll jedoch kontinuierlich durch konkrete Reduzierungs- und Vermeidungsmaßnahmen verringert werden."

Michael Lehmkuhl, Hettich

→

„Die Einsparung von CO_2 in der Produktion spielt bei lang genutzten Produkten eine eher untergeordnete Rolle."

Dr. Christoph Jürgenhake,
Fraunhofer-Institut für Entwurfstechnik Mechatronik (IEM)

noch keinen Zeitpunkt für eine ausgeglichene Klimabilanz bei den Produkten nennen. „Es laufen schon Produktversuche, beispielsweise fragen wir, wie wir Materialien trennen können, damit sie recyclefähig sind. Auch mit dem ‚Cradle-to-Cradle'-Thema beschäftigen wir uns. Beim Produktdesign haben wir die Mischverbauungen deutlich reduziert."
Es seien komplexe Herausforderungen, um die Klimaneutralitätsziele zu erreichen. „Wir sind 2030 in der Lage, einzelne Produkte klimaneutral zu fertigen, wenn die Infrastrukturen in der Lieferkette vorhanden sind, damit man CO_2-Neutralität erreichen kann. Ein Treiber ist hier die Stahlindustrie", sagt Lehmkuhl.

NACHHALTIGKEIT VON ANFANG AN MITDENKEN

„Wie können Unternehmen bereits in der Produktentwicklung das Thema Nachhaltigkeit mitdenken?" An Antworten auf diese Frage forscht Dr. Christoph Jürgenhake vom Fraunhofer-Institut für Entwurfstechnik Mechatronik (IEM) in Paderborn. Gemeinsam mit den ostwestfälischen Unternehmen Miele, Diebold Nixdorf, Wago und CP contech wird an der Entwicklung von Produkten für die Kreislaufwirtschaft gearbeitet. „Wir setzen damit bei ‚Scope 3' an, der Stufe, die indirekte Emissionen der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette erfasst", erläutert der promovierte Maschinenbauingenieur. Am IEM verantwortet der 39-Jährige als stellvertretender Abteilungsleiter den Bereich „Systems Engineering". Mit dem aktuell gestarteten IEM-Forschungsprojekt soll an konkreten Beispielen analysiert werden, wie ein CO_2-Foodprint berechnet werden kann, vom Küchengerät bis zum Geldautomaten. Daraus soll eine Systematik entstehen, die wiederrum von allen produzierenden Unternehmen genutzt werden kann.
Die IHK-Klimainitiative „gemeinsam klimaneutral 2030" legt die Parameter des „Greenhouse Gas Protocol" (GHG) zugrunde. Demnach fallen unter Scope 1 solche Treibhaus-Emissionen, die direkt im Unternehmen entstehen, beispielsweise durch den eigenen Fuhrpark, den unternehmenseigenen Energieerzeugungsanlagen oder aus Produktionsprozessen, etwa bei der Zementherstellung. Bei Scope 2 werden indirekte Treibhausgas-Emissionen aus der Erzeugung zugekaufter Energie, zum Beispiel Strom oder Fernwärme, erfasst. Scope 3 berücksichtigt die indirekten Emissionen der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Bei der IHK-Klimainitiative verpflichten sich die teilnehmenden Unternehmen, dass sie bezogen auf die Scope 1 und 2-Ziele klimaneutral am Standort wirtschaften, eine Erweiterung auf Scope 3 stehe den Unternehmen frei.
Für Jürgenhake ist Scope 3 die Königsdisziplin. „Wie kann ich Produkte so designen, dass sie effizient und Teile austauschbar sind?", lautet für ihn die Herausforderung. „Die Einsparung von CO_2 in der Produktion spielt bei lang genutzten Produkten eine eher untergeordnete Rolle." Würden beispielsweise bei der Fertigung eines iPhones 70- bis 75 Prozent der CO_2-Emissionen in den Scope 1 und 2-Phasen anfallen, sei es bei Waschmaschinen unter fünf Prozent. Fast 95 Prozent des CO_2-Ausstoßes würde durch die Nutzung des Gerätes entstehen. „Der Knackpunkt ist der Lebenszyklus des Gerätes. Beim Smartphone werden zwei Jahre zu Grunde gelegt, bei Waschmaschinen zehn Jahre und bei Werkzeugmaschinen 20 Jahre. Bei der Kreislaufwirtschaft wird der gesamte Lebenszyklus des Geräts betrachtet. Da ist der

Von Anfang an Reparaturmöglichkeiten mitdenken Nachhaltigkeit beginnt mit der Konstruktion von neuen Maschinen oder Aggregaten.

Fotos: IEM; Gorodenkoff/stock.adobe.com

CO_2-Foodprint nur eine Facette. In der Gesamtbetrachtung ist es wichtig, wie gut ein Produkt repariert, recycelt oder upgegradet werden kann, um so energieeffizienter zu werden."

REPARATUR-ASPEKT IMMER RELEVANTER

Insbesondere der Reparatur-Aspekt werde für Unternehmen immer relevanter. In Frankreich sei eine Reparaturmöglichkeit für Produkte, die an Endkunden verkauft werden, gesetzlich vorgeschrieben. In Spanien werde an einer entsprechenden Regelung gearbeitet. Mit diesen Gesetzen würden die Vorgaben aus dem europäischen Green Deal umgesetzt. Deutschland hätte Jürgenhakes Meinung nach vor diesen gestärkten Verbraucherrechten „die Augen verschlossen".

Die „eingebaute Obsoleszenz" von Soft- und Hardware ärgere ihn auch persönlich. Da werde ein drei Jahre alter Fernseher nicht mehr nutzbar, weil das vom Hersteller herausgebrachte Update nicht abwärts kompatibel sei, der Support höre einfach auf. Oder die Hardware ginge nach „24 Monaten und einem Tag kaputt".

Sei Recycling von Stahlblechen noch relativ einfach, so würden Elektronik- und Mechatronik-Komponenten bislang häufig geschreddert, es sei ein sehr aufwändiges Verfahren, die Rohstoffe zurückzugewinnen. Das läge auch daran, dass Elektronik sehr integrativ aufgebaut sei, auf Platinen viele Schaltkreise und Widerstände auf engem Raum untergebracht seien. „Die Elektronik ist sehr auf den Massenmarkt ausgerichtet, hochintegrierte Systeme lassen sich kostengünstiger herstellen." Um den Scope 3-Zielen gerecht zu werden, müssten auch bei der Entwicklung von Elektronik-Komponenten andere Designansätze verfolgt werden. „Um Elektronik reparieren zu können, muss sie modularer aufgebaut werden. Sie können beispielsweise softwarenah-programmierte Systeme leichter auf neue, leistungsfähigere Chips ‚umziehen'. Die Programme laufen auch auf den neuen Chips weiter, anders als bei hardwarenah-programmierten Systemen. Wird da etwas erneuert, muss die Software wieder neu programmiert werden."

GESCHÄFTSMODELL ANPASSEN

Im Bereich der Elektronik stoße der Kreislaufwirtschafts-Ansatz irgendwann an seine Grenzen, räumt Jürgenhake ein. Nämlich dann, wenn die Leistungsfähigkeit der Elektronik nicht mehr für die Anwendungen ausreiche. „Aber Produzenten können natürlich ein ‚2nd'- oder ‚3rd-life' für ihre Produkte anbieten. Das setzt allerdings ein angepasstes Geschäftsmodell voraus. Zum Beispiel verkauft die Lufthansa ihre Flugzeuge nach zehn Jahren weiter und erzielt fast Neupreise dafür. Das ist möglich, weil Lufthansa Technik für die Maschinen ein hohes Wartungsniveau garantiert. Dieser ‚refurbished'-Ansatz lässt sich auch auf andere Branchen übertragen."

Die Herausforderung für die Industrie besteht für Jürgenhake darin, sich mit der Energieeffizienz der eigenen Produkte zu beschäftigen. Grüne Energieerzeugung und Einsparung seien wichtig, in der Gesamtbilanz allerdings „zu kurz gegriffen". Wobei, betont der Ingenieur, es geht nicht um ein „entweder – oder", sondern um ein „sowohl als auch".

„ROHSTOFFKREISLAUF SCHLIESSEN"

Wenn ein Familienunternehmer über seine Produkte sagt, dass sie am Ende ihres Lebenszyklus' entweder als Tränke auf der Kuhwiese oder als Rohstoff im Hochofen noch Nutzen stiften und sich darüber freut, dann ist es Thilo C. Pahl: „Wir haben großes Glück, dass wir recycling- und kreislauffähige Dinge herstellen", sagt der geschäftsführende Gesellschafter des Bade- und Duschwannen- sowie Waschtischherstellers Bette aus Delbrück. „Unsere Produkte bestehen zu 95 Prozent aus Stahl und zu fünf Prozent aus Email beziehungsweise Glas. Im Hochofen wird der Stahl eingeschmolzen, damit löst sich das Trägermaterial für das Email auf und das Email schwimmt als Schlacke oben im Hochofen", beschreibt der Familienunternehmer in der vierten Generation den Prozess der sortenreinen Trennung. „Momentan arbeiten wir daran, den Rohstoffkreislauf zu schließen. Wir wollen wissen, wieviel ‚Badewannen-Schrott' angefallen ist, in welchem Hochofen er eingeschmolzen wurde, um dann dort unseren ‚neuen' Stahl einzukaufen. Nachhaltigkeit und Klimaneutralität haben sehr viel mit Transparenz zu tun. Das haben wir auch durch die erforderlichen Kennzahlen für unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht gelernt, den wir 2020 herausgegeben haben. Dabei liegt Nachhaltigkeit durch die verwendeten Materialien Stahl und Glas für das Email sozusagen in unserer Firmen-DNA. Wir unterstützen vieles, was darauf einzahlt, unseren Planeten zu schützen."

UMWELTAUSWIRKUNGEN ERMITTELN

Mit der systematischen Datensammlung in Punkto Nachhaltigkeit hätten sie bereits 2010 begonnen. „Wir haben ‚Enviromental Product Declarations' für unsere Wannen und Duschen erstellt. Salopp gesagt geht es darum, welche Umweltauswirkungen von unseren Produkten ausgehen, welche Ressourcen wir verwenden und wieviel Energie bei der Produktion wohin fließt. Andere Unternehmen hatten solche Umweltproduktdeklarationen ebenfalls, das wussten wir durch das gute Unternehmer-Netzwerk in unserer Region. Dann war unser sportlicher Ehrgeiz geweckt, wir wollten solche Informationen über unsere Produkte ebenfalls erheben."

Aus diesem Nachhaltigkeits-Grundverständnis heraus sei der nächste Schritt, klimaneutral hergestellten Stahl zu verwenden, nur logisch. „Wenn die Stahlindustrie die Wende zur Klimaneutralität schaffen will, braucht sie ih-

„Wir unterstützen vieles, was darauf einzahlt, unseren Planeten zu schützen."

Thilo C. Pahl,
geschäftsführender Gesellschafter Bette GmbH & Co. KG

Badevergnügen der nachhaltigen Art Bette verwendet auch klimaneutral hergestellten Stahl für seine Wannen. In diesem Geschäftsjahr soll der Anteil auf bis zu 40 Prozent im Einkauf steigen.

rerseits Kunden, die sie begleiten. Wir unterstützen sie bei dieser Transformation im Rahmen unserer Möglichkeiten." Wurden im vergangenen Geschäftsjahr rund zehn Prozent grünen Stahls zu Wannen und Duschen umgeformt, so plant Pahl für das laufende Geschäftsjahr einen Anteil von bis zu 40 Prozent grünen Stahl im Einkauf. Mit seinen 397 Mitarbeitenden erzielte Bette im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 95 Millionen Euro Umsatz, für dieses Jahr seien die 100 Millionen Euro angepeilt.

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Für Pahl ist der Umstieg auf grünen Stahl eine Investition in die Zukunft, für die er zunächst auch höhere Kosten in Kauf nimmt. Denn, so räumt der diplomierte Maschinenbau-Ingenieur ein, die Bette-Kunden würden sich noch nicht merklich für das Thema Nachhaltigkeit und Klimaneutralität interessieren. Vereinzelte Nachfragen gebe es von Architekten und Planern im Objektgeschäft, im Renovierungsgeschäft sei dies noch nicht der Fall. „Wahrscheinlich ändert sich das erst mit der Greta Thunberg-Generation, die sich zunächst die Klimabilanz eines Herstellers anguckt, bevor sie ein Produkt kauft", sagt der 42-Jährige. Die gesamte Branche sei glücklicherweise auf dem Weg, sich mit Klimaneutralität zu beschäftigen, sowohl die Acryl-, Stahl- als auch die Email-Produzenten. „Nachhaltigkeit an sich ist kein USP, erst in der Ausgestaltung wird es zum USP", sagt Pahl.

Aufs eigene Unternehmen bezogen bedeutet es, dass sie als Nächstes das Energiemanagement für die Produktion weiter optimieren. „Wir nutzen schon viel Photovoltaik, ein Drittel unseres Stroms produzieren wir selbst. Für das Blockheizkraftwerk benötigen wir natürlich Gas, für das Emaillierwerk und zum Heizen nutzen wir es ebenfalls. Ich kann keinen Zeitraum nennen, wann wir es komplett ersetzen können. Deshalb bin ich bei festen Zeitvorgaben für die Zukunft vorsichtig, wenn ich nicht garantieren kann, sie einzuhalten. Stattdessen schaue ich lieber, was wir bislang schon erreicht haben. Unser Ziel ist es, den Stromanteil in der Produktion weiter zu steigern und so den Gasverbrauch zu reduzieren."

GLAUBWÜRDIGKEIT WICHTIG

Als Familienunternehmer sei er per se an Fortschritt interessiert, im eigenen Bürogebäude kommen Kühldecken zum Einsatz, für die Wasserversorgung werde ein eigener Brunnen genutzt, E-Ladesäulen stünden auch zur Verfügung. „Bei unserem Hauptrohstoff Stahl hat sich nun die Gelegenheit geboten, noch stärker in das Thema Nachhaltigkeit und Klimaneutralität einzusteigen. Grüner Stahl ist ein wichtiges Signal. Was wir daraus machen, wie wir damit werben, das klären wir jetzt. Denn wenn Kunden nachhaltige Produkte nachfragen, ist es zu spät, sich erst dann damit zu beschäftigen. Früher oder später werden Kunden nachfragen."

Und für Nachhaltigkeit und Klimaneutralität sei es ebenfalls wichtig, dass es in zehn Jahren in Deutschland oder Europa noch eine Stahlindustrie gebe. „Wir wollen durch die Unterstützung unserer Lieferanten mit darauf hinwirken, dass es eine ressourcenschonende Stahlindustrie gibt und wir den Stahl nicht aus China einkaufen müssen", unterstreicht Pahl. „Nachhaltigkeit hat auch etwas mit Glaubwürdigkeit zu tun. ‚Greenwashing' fällt einem irgendwann auf die Füße. Wenn man nicht wirklich überzeugt ist, lässt man es besser." OM

Silke Goller, Heiko Stoll

Fotos (2): Bette GmbH & Co. KG; panuwat/stock.adobe.com

TIPP
ATTRAKTIV UND EFFIZIENT: „ENERGIEMANAGER (IHK)“

Die Energiekosten steigen kontinuierlich, schlagen direkt auf den Produktpreis durch und entscheiden zunehmend über Gewinn und Verlust. Die aktuellen Entwicklungen in der Energiewirtschaft verschärfen die Lage und zwingen zu Einsparungen. Deshalb rückt der Energieverbrauch auch in weniger energieintensiven Branchen verstärkt in den Fokus. Steigende Energiepreise machen Investitionen in Einsparmaßnahmen zunehmend attraktiver.

Was können Unternehmen tun, um ihr Energiemanagement zu optimieren? Sie können beispielsweise in die Ausbildung eines Mitarbeiters zum „Energiemanager (IHK)“ investieren. Dies lohnt sich in vielerlei Hinsicht, denn wenn die Themen Klimaneutralität und Nachhaltigkeit im Unternehmen gelebt werden und auch sichtbar sind, steigt nachweislich die Arbeitgeberattraktivität für zukünftige Fachkräfte. Dies könnte mit der neuen Funktion im Unternehmen, nämlich der des „Energie-Kümmerers“, gelingen.

Ab dem kommenden Jahr bietet die IHK-Akademie Ostwestfalen wieder den Zertifikatslehrgang zum „Energiemanager (IHK)“ an. Durch die Teilnahme am Lehrgang erwerben Mitarbeitende alle relevanten Kenntnisse, um die Energieanwendungen des Unternehmens technisch zu optimieren und gezielt zu managen. Ein wichtiger Schritt für die Einführung eines Energiemanagements nach DIN EN 50001. Aufgrund der großen Bedeutung des Energiebereichs in der Öko-Bilanz eines Unternehmens eignet sich der Lehrgang auch hervorragend als Einstieg in die Thematik Umweltmanagement mit Zertifizierung nach EMAS oder ISO 14001.

Mehr Infos bei Florian Wöhler, IHK-Akademie, Tel.: 0521 554-125, E-Mail: florian.woehler@ihk-akademie.de. OWi

„Klimaschutz muss ein Jahrhundert-Geschäft werden“

INTERVIEW Die Bewältigung der klimatischen Veränderungen mit all ihren Ausprägungen ist eine der größten Herausforderungen, vor denen wir stehen. Experten fordern seit langem Reaktionen zum Erreichen des 1,5-Grad-Ziels. Welche Optionen haben Gesellschaft und Wirtschaft? Diplom-Meteorologe und Wettermoderator Sven Plöger geht im Interview auf Fakten, Hintergründe und Handlungsoptionen ein.

Herr Plöger, als Wettermoderator kennen Sie sich mit Vorhersagen aus. Wenn wir auf den Klimawandel schauen: Gibt es für uns noch gute Aussichten oder nur dunkle Wolken?

Die Wissenschaft hat uns vor 30, 40 Jahren gesagt, dass sich unser Wetter verändert, weil es im Mittel wärmer wird, weil es extremer wird und das Folgen hat. Jetzt sehen wir, dass diese Vorhersagen eintreten. Zum Beispiel anhand der Flutkatastrophe an der Ahr oder der Hitzewelle in Pakistan oder Indien. Wir müssen uns klar machen, wo wir wirklich stehen. Wir können uns die Welt nicht schönreden, sondern müssen uns diesen Themen stellen. Wo wollen wir hin? Wo sind die Möglichkeiten, wo unsere Chancen? Die Wirtschaft steht dabei mit ganz vorne an, um Dinge umzusetzen – wenn die politischen Rahmenbedingungen es zulassen.

2015 haben sich fast alle Staaten der Erde bei der UN-Klimakonferenz auf das 1,5-Grad-Ziel geeinigt, um unumkehrbare Auswirkungen des Klimawandels zu verhindern. 2020, während des Corona-Shutdowns, hat Deutschland seine Klimaziele erreicht. 2021 haben wir sie dafür direkt wieder verfehlt.

Wir überlegen und reden seit gefühlten Ewigkeiten darüber, dass wir viel mehr zum Klimaschutz beitragen müssen und bleiben trotzdem stets weit hinter unseren Zielen zurück. Und dann kommt da dieses nervige Virus und schafft es, den Treibhausgasausstoß weltweit um sechs Prozent zu reduzieren – was wir dann 2021 komplett überkompensiert haben und gleich wieder auf den alten Pfad zurückgekehrt sind. Wir emittieren jetzt in Deutschland knapp 800 Millionen Tonnen CO2-Äquivalent. 2030 müssen wir bei 438 Millionen und 2045 bei null Tonnen sein. Wenn wir jetzt nicht eine komplette Wende vollziehen, hin zu einer ganz anderen Denkweise und einem ganz anderen Handeln, dann werden wir weit über dieses Ziel hinausschießen. Das wäre dann mit viel menschlichem Leid und kaum noch tragbaren Kosten verbunden.

Doch wie kann die Trendwende gelingen? Eines Ihrer Bücher trägt den Titel „Zieht euch warm an, es wird heiß!“. Im Klappentext schreiben Sie dazu: „Die Gier, die im jetzigen System steckt, muss in den Umbau der Wirtschaft gelenkt werden.“ Welche Veränderungen stellen Sie sich vor?

Wir müssen weltweit die richtigen Rahmenbedingungen schaffen. Wir brauchen Rahmenbedingungen, bei denen der, der die Umwelt verschmutzt, nicht reicher werden kann, als der, der sie sauber hält. Wenn das die Überschrift ist, dann kann man unter dieser Rahmenbedingung wirtschaften. Das muss das Ziel sein. Der Klimaschutz muss ein Jahrhundert-Geschäft werden, bei dem alle mitmachen wollen. Alle müssen dadurch „ganz wild darauf sein“, die Umwelt sauber zu halten. Wenn wir das schaffen, dann können wir unsere Ziele erreichen.

Viele Unternehmen setzen sich bereits aktiv für den Klimaschutz ein. Immer mehr wollen klimaneutral werden. Mehr Homeoffice, weniger Geschäftsreisen, elektrischer Fuhrpark, hier hat die Corona-Pandemie sicher für einen positiven Schub gesorgt. Doch Skeptiker mögen jetzt sagen: „Das ist doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein“ - Alle können wir nicht ins Homeoffice und irgendjemand muss sich schon noch die Hände schmutzig machen. Was antworten Sie darauf?

Ich würde nachfragen, ob sie oder er Kinder hat. Wer Kinder oder auch schon Enkel hat, der wird über die Zukunft der Welt nachdenken und längst spüren, dass sich

Mut zur eigenen Veränderung Sven Plöger (2. von links) appellierte beim IHK-Umweltforum für regionale Klima-Initiativen und sagte, dass viele Unternehmen beim Klimaschutz „Lust haben, etwas zu verändern. Nicht alle, aber es werden immer mehr." Begrüßt wurde der bekannte Wettermoderator von Dr. Christoph von der Heiden, IHK-Geschäftsführer, Wolf D. Meier-Scheuven, IHK-Präsident, und Ulrich Tepper, stellvertretender IHK-Geschäftsführer (von links).

etwas rapide verändert. Niemand möchte doch zu seinen eigenen Kindern sagen: „Euch soll es mal schlechter gehen als uns!". Wenn man also für die eigenen Nachkommen etwas verbessern will, dann genügt es nicht, sich in der Aussage, dass sich alles ja kaum lohne zu erschöpfen oder – wie es auch immer wieder vorkommt - vorzutragen, dass andere ja auch zu wenig tun.

Es gibt eine Vielzahl von Studien und sie besagen allesamt: Jeder nicht vernünftig in den Klimaschutz gesteckte Euro wird mit zwei bis elf Euro zurückzuzahlen sein. „Wir machen erstmal nichts", kann also keine Zielvorgabe sein. Denn dann wird immer mehr in die falsche Richtung eingezahlt und immer mehr Schaden produziert. Wir sind 7,8 Milliarden Menschen auf der Erde. Wenn jeder ein bisschen macht – multipliziert mit 7,8 Milliarden – dann ist das ziemlich viel. In der Atmosphäre passiert nur Physik, dazu braucht man keine Ideologie oder Haltung zu haben. Wenn wir sie ignorieren, wird sich die Atmosphäre immer wieder etwas Neues ausdenken, um uns zu wecken. Das ist das Extremwetter und das ist das, was wir an Leid nicht sehen wollen, eine Flutkatastrophe mit 184 Toten in Deutschland. Das passiert nicht in irgendwelchen fernen Ländern, sondern hier bei uns.

Die Europäische Kommission hat Ende 2019 ein weitreichendes Programm für mehr Klima- und Umweltschutz in der EU vorgelegt – den „Green Deal". Europa soll klimaneutral werden. Das Ziel ist, bis 2050 keine Netto-Treibhausgase auszustoßen. Es gibt Befürchtungen, insbesondere bei Unternehmen, die sich im globalen Wettbewerb befinden, dass der „Green Deal" zu Wettbewerbsnachteilen führen könnte. Was halten Sie vom „Green Deal"?

Ich halte den „Green Deal" für eine gute Idee. Er ist eine Überschrift, er gibt eine Zielsetzung und klare Zahlen vor. Wir brauchen diese Quantitäten. Zu sagen, etwas muss anders und besser werden, ist der erste Schritt. Aber im zweiten Schritt müssen wir ja überlegen, was machen wir denn wo an welcher Stelle und in welcher Intensität? Das muss man ausrechnen. Die Klimaforschung rechnet zum Beispiel auch aus, wie viel Kohlen-

→

dioxid oder Äquivalente können noch in die Atmosphäre, ohne das eine bestimmte Temperatur überschritten wird. Die mittlere Erwärmung ist das eine. Die Erwärmung auf unserem Planeten ist aber sehr unterschiedlich. Diese Unterschiede will die Atmosphäre ausgleichen. Das spüren wir, da sich durch die Erwärmung vor allem die Wetterabläufe ändern. Erst dadurch wird der Klimawandel ja so emotional, da er über die Wetteränderung fühlbar wird. Wir können also nicht nur mit einer Zahl arbeiten, sondern müssen regional viel genauer hinschauen. Der „Green Deal" kann Impulse in die richtige Richtung setzen.

Gemeinsam mit der IHK Lippe und Unterstützern aus der heimischen Wirtschaft hat die IHK Ostwestfalen die regionale Klimainitiative „Gemeinsam klimaneutral 2030" gegründet. Wie wichtig sind solche Beiträge „im Kleinen", um das globale Problem zu lösen?

Das vermeintlich „kleine" ist der zentrale Ansatz. Es kommt ganz wesentlich auf das Regionale an, auf die Leute vor Ort und ihre Ideen. Es gibt viele Unternehmen, die Lust haben, etwas zu verändern. Nicht alle, aber es werden immer mehr. Und die haben Ideen. Diese Unternehmen brauchen aber die oben schon beschriebenen passenden Rahmenbedingungen, um wirtschaften zu können. Aus vielen Kleinen können sich Netzwerke bilden, die dann eine Strahlfähigkeit entwickeln. Das kann auch anstecken. Was mich oft stört, ist, dass wir uns ständig erzählen, was alles nicht funktioniert. Mein Ansatz ist hinzugucken, wo sich etwas tut, zum Beispiel lokal bei den Unternehmen. Was machen die, wie tun die sich zusammen und was sind deren Ideen? Kann man diese Ideen auch anderen erzählen und daraus eine Motivation generieren? Alles andere bringt uns nicht weiter.

Was macht Ihnen Hoffnung und wie machen Sie den Unternehmen Hoffnung?

Die 1,5 Grad, die eigentlich unser Ziel sind und die laut Weltmeteorologieorganisation WMO schon ab 2026 gerissen werden können, werden wir wohl kaum erreichen, auch wenn das theoretisch durch radikalen Klimaschutz noch machbar wäre. Wir bewegen uns im Moment auf einem 2,9-Grad-Pfad. Der ist natürlich ganz weit weg vom 1,5-Grad-Ziel. Wenn die Dinge getan werden, die in Glasgow gesagt wurden (Ort der UN-Klimakonferenz 2021, Anm. d. Red.), dann kommen wir bei 2,1 Grad raus. Das 2-Grad-Ziel ist somit ein Horizont, der machbar ist. Das ist für mich eine gute Nachricht. Die zweite gute Nachricht ist, für mich zu sehen, wie viele Menschen sich dieses Thema zu eigen machen. Die sagen: „Es kann so nicht weitergehen." Familien, aber eben auch Unternehmerinnen und Unternehmer. Wir haben einen guten und gesunden Mittelstand, wo sich im Kopf sehr viel tun kann. Denn eins ist klar: Der Planet braucht uns nicht, wir ihn schon. Das müssen wir verinnerlichen. Mut zur eigenen Veränderung – das gehört auch dazu. OM

Tilo Sommer, IHK

ZUR PERSON

Sven Plöger, Diplom-Meteorologe und Wettermoderator, steht bereits seit mehr als 20 Jahren vor der Kamera und moderiert „Das Wetter im Ersten", das Wetter in den Tagesthemen und führt durch weitere TV-Wettersendungen in den dritten Programmen der ARD. Längst ist bei ihm aber das für uns alle relevante Thema Klima in den Mittelpunkt gerückt. Dazu schrieb er mehrere Bücher, ganz aktuell „Die Alpen – und wie sie unser Wetter beeinflussen". Außerdem wirkt er an mehreren Dokumentarfilmen zum Thema Klima und Wetter mit, ist immer wieder Gast in Talksendungen und ist auch als Vortragsredner aktiv.

Stellen Sie sich Ihre Wirtschaftsnews aus acht Kategorien individuell zusammen.
Anmeldung unter ostwestfalen.ihk.de/newsletter

Schon abonniert?

Schnell informiert sein mit dem IHK-Newsletter

Nachhaltige Textilproduktion auf Knopfdruck

Start der OWi-Serie „Nachhaltige Unternehmen“:
Ralf Kelber möchte mit seinem Team die **Textilindustrie verändern.**
Mit dem Unternehmen fast52 stellt er Sport-, Funktions-, und
Corporatebekleidung, unter anderem aus recyceltem Plastik, her.

Möchte die Textilindustrie umkrempeln Andreas Kelber ist seit 2016 Geschäftsführer der fast52 GmbH.

Die Atacama-Wüste in Chile gilt als beliebtes Reiseziel. Alle paar Jahre lässt sich dort ein Phänomen beobachten: Aus der Einöde wird ein Blumenmeer. Doch das Naturschauspiel ist in Gefahr. Denn seit einiger Zeit wird die Wüste immer häufiger als Müllkippe genutzt – für Kleidung. T-Shirts, Hosen, Pullover, teilweise gebraucht, oftmals aber neu und ungetragen türmen sich zu meterhohen Bergen in der Landschaft auf. Das berichtete unter anderem das Geo-Magazin Ende vergangenen Jahres. Ralf Kelber, Geschäftsführer der fast52 digital textile world GmbH in Bielefeld, sieht sich durch diese Bilder zusätzlich in seinem Handeln bestärkt. „Sie verdeutlichen, wie problematisch der weltweite Textil-Konsum ist“, sagt er. Der 55-Jährige produziert mit seinem Unternehmen mit Sitz im Bielefelder Stadtteil Schildesche Funktionskleidung für unterschiedliche Sportarten, Corporate-Bekleidung und Textilien für den Home- und Living-Bereich, wie etwa Kissen oder Sitzsäcke – und das auf Wunsch auch nach Maß.

Kelber stammt aus einer Textiler-Familie. Nach der technischen und kaufmännischen Ausbildung hat er mehrere Jahre in der Handelsagentur seiner Eltern mitgearbeitet, diese dann auch übernommen. Fokussiert habe er sich zuletzt auf Outdoor- und Funktionskleidung, unter anderem während seiner Tätigkeit für einen österreichischen Outdoor-Spezialisten. „Die Sport- und Outdoorbranche ist von einer starken Markenversessenheit geprägt. Wir bei fast52 wollen zeigen, dass nicht nur große Marken hochwertige Funktionskleidung herstellen“, erklärt Kelber. Auch wenn der Unternehmensname „fast“ enthält, steht Kelbers Firmenphilosophie im Gegentteil zu Fast Fashion. „Das ‚fast‘ im Unternehmensnamen steht für die schnelle, bedarfsgerechte Herstellung hochwertiger Produkte.“ Der Begriff „Fast Fashion“ wiederum bedeute, dass Kleidung billig produziert und verkauft wird, sodass Kundinnen und Kunden möglichst häufig neue Kleidungsstücke kaufen.

DIGITALES PRODUKTIONSKONZEPT

„Der Textilhandel birgt viele Risiken. Beispielsweise müssen manche Händler bei ihren Bestellungen mit Vorlaufzeiten von fünf bis acht Monaten rechnen, bis die neue Ware eintrifft“, berichtet der gelernte Textiltechniker. „Außerdem wird viel zu viel produziert. Artikel, die gut verkauft werden, sind oft nicht nachlieferbar, und was keine Abnahme findet, wird zum Teil entsorgt“, führt er weiter aus. Deshalb setze fast52 auf ein digitales Produktionskonzept. „Wir erstellen zunächst digitale Schnittmuster. Mittlerweile haben wir rund 350 Modelle in 24 Größen im System. Mittels 3D-Check am Bildschirm stellen wir sicher, dass das jeweilige Modell die entsprechende Passform hat. Artikel in unseren Systemen sind auf Knopfdruck reproduzierbar. Die sogenannte On-Demand-Produktion gewährleistet, dass nur Textilien hergestellt werden, die auch wirklich gebraucht werden“, berichtet der Geschäftsführer. Handelspartner oder Gewerbekunden müssten circa 20 Werktage im Voraus planen und reduzierten dabei das Warenrisiko um bis zu 90 Prozent. Kleiderberge in der Atacama-Wüste seien allerdings nicht das einzige Problem. Denn nicht nur die falsche Entsorgung gebrauchter und neuwertiger Textilien wirke sich negativ auf die Umwelt aus, sondern bereits deren Herstellung. Der Anbau von Naturfasern wie etwa Baumwolle, benötige große Mengen natürlicher Ressourcen. Nach Angaben des europäischen Parlamentes, das anlässlich der Vorstellung des Green Deals eine Infografik

Exakt Ein Lasercutter schneidet die einzelnen Teile des Kleidungsstückes aus einer Stoffbahn aus.

Recyclinghilfe Um unterschiedliche Produkte besser recyclen zu können, werden bei fast52 die Waschhinweise in die Artikel eingedruckt.

zu Umweltauswirkungen von Textilproduktion und -abfällen veröffentlicht hat, braucht es etwa 2.700 Liter Wasser zur Herstellung eines Baumwoll-T-Shirts. Die Herstellung synthetischer Fasern schädigt die Umwelt ebenfalls. Für die Produktion werden Rohstoffe wie Kohle, Erdöl und Erdgas verwendet, die mittels chemischer Prozesse zu Fasern verarbeitet werden. Dabei werden außerdem große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt. Kelber ist sich dieser Problematik bewusst. „Wir verwenden Materialien recycelten Ursprungs. Einer unserer Lieferanten fertigt das Synthetikstrickgarn beispielsweise aus Plastik, das aus dem Meer und aus Flussmündungen gefischt wird", berichtet er. Die verwendeten Naturfasern seien Bio- und Recycling-Baumwolle.

Damit aus weißem Gewebe ein buntes T-Shirt entsteht, wird zunächst das digitale Schnittmuster auf ein spezielles Trägerpapier gedruckt. Anschließend wird das Schnittmuster mithilfe des sogenannten Sublimationsverfahrens auf das passende Gewirk, Gestrick oder Gewebe übertragen. Dann wird das Trägerpapier zusammen mit dem gewünschten Material in einem sogenannten Kalander zusammengeführt. „Dabei wird durch große Hitzeeinwirkung die Farbe vom Trägerpapier in den Stoff eingedampft", erklärt Kelber. Die einzelnen Teile des Kleidungsstücks werden dann mittels eines Lasercutters ausgeschnitten. Anschließend werden sie zu einem T-Shirt vernäht.

MATERIAL IN KREISLAUF EINBRINGEN

Auch beim Schildescher Textilhersteller entstehen während der Produktion Abfälle. Dafür hat der Geschäftsführer allerdings eine Lösung parat: „Das benutzte Trägerpapier wird zum Beispiel zu Verpackungsmaterial für unsere Warensendungen, und die Verschnitte und Stoffreste werden von einem Textilrecycler weiterverarbeitet." Aber nicht nur Produktionsabfälle, sondern auch gebrauchte oder kaputte Ware solle wieder recycelt werden. „Wir bitten unsere Kunden, nicht mehr brauchbare Ware zu uns zurückzubringen. Damit das Material nicht im Mülleimer landet, sondern wieder in den Kreislauf eingebracht werden kann." Beim Recycling würde aktuell in drei Sorten unterschieden: Natursynthetikmix, Synthetikmix und reines Polyester. „Das reine Polyester wird zu Watte aufgebauscht, die wir zum Füllen unserer Sitzsäcke und Kissen nutzen", führt Kelber aus. Ansonsten sei es heutzutage schwierig, Textilien entsprechend zu recyclen. Natur- und Synthetikfasern ließen sich nur schwer voneinander trennen. Auf den in den Textilien eingenähten Pflegeanleitungen würde zwar beschrieben, aus welchen Fasern Shirt oder Hose bestehen, diese werden oftmals aber herausgetrennt. Das mache es schwierig, Textilien entsprechend zu recyclen. Kelber geht da auf Nummer sicher: „Die Pflegehinweise drucken wir immer mit auf unsere Produkte. Natürlich nicht auffällig, beispielsweise im Ärmelsaum."

Ein weiteres Problem der Textilbranche seien die langen Lieferwege und die damit einhergehende mangelnde Transparenz. So werde ein Großteil der Kleidung für den europäischen Markt in Niedriglohnländern wie Bangladesch, Vietnam oder China hergestellt. Durch den Druck der Fast-Fashion-Industrie, immer schneller, mehr und billiger zu produzieren, seien die dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zuliefererfirmen prekären Arbeitsbedingungen ausgesetzt. Lange Arbeitszeiten, Akkordarbeit und ein extrem niedriger Arbeitslohn seien an der Tagesordnung. Notwendige Sicherheitsstandards würden außer Acht gelassen, so fehlen etwa Belüftungsanlagen oder die Fabrikgebäude seien marode. Vielen Konsumenten sei das nicht bewusst. Kelber setze daher auf Transparenz. „Unsere Ware reist nicht um die Welt, bevor sie verkauft wird. Entwicklung, Design und Fertigung – das passiert alles hier im Haus." Für die Zukunft wünscht sich Kelber, neben Systempartnern im Fachhandel, ein Netzwerk von internationalen Microfactories auf Joint Venture Basis aufzubauen, die ebenfalls in nachhaltiger Art und Weise Textilien herstellen: „So ist es vielleicht irgendwann möglich, weltweit lokal und nah am Bedarf zu produzieren, Ressourcen zu schonen und die Umwelt nicht weiter als Müllkippe für Textilien zu nutzen."

Merle Schröder, IHK

„Wunsch nach persönlichem Austausch ist groß“

IHK-Begegnungstage **„Ostwestfalen meets USA“** mit 530 Teilnehmenden ein voller Erfolg

Mahnende Worte Sigmar Gabriel, Bundesaußenminister a. D. und Vorsitzender der Atlantik-Brücke, warnte beim Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftstag angesichts der weltweiten Krisen vor deutscher Selbstbezogenheit.

Die diesjährigen internationalen Begegnungstage Ostwestfalen meets USA unserer Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld am 8. und 9. Juni waren mit insgesamt 530 Teilnehmenden ein voller Erfolg“, konstatiert der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Harald Grefe und erläutert: „In der gut 20-Jährigen Geschichte dieser Veranstaltungsreihe waren diese 18. Begegnungstage die politischsten. Und man merkt, dass nach der akuten Corona-Phase der Wunsch nach persönlichem Austausch groß ist.“

Die Begegnungstage starteten am Mittwoch mit dem 7. Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftstag (DAWT) in der Stadthalle Bielefeld, der wichtigsten Veranstaltung der deutsch-amerikanischen unternehmensspezifischen Zusammenarbeit, an der 260 Fachbesucher aus ganz Deutschland und den USA teilnahmen. Veranstaltungspartner der IHK beim DAWT waren die deutschen Auslandshandelskammern, die in den USA das starke internationale Netzwerk der deutschen Kammerorganisation repräsentieren. Zudem wirkten namenhafte ostwestfälische und deutsche Unternehmen sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft in weiteren Vortragsveranstaltungen und Workshops mit.

Im Mittelpunkt stand ein Impulsreferat von Sigmar Gabriel. Der Bundesaußenminister a. D. und Vorsitzender der Atlantik-Brücke warnte darin angesichts der Krisen vor deutscher Selbstbezogenheit. Gegenwärtig hätten wir eine „Welt ohne Ordnung“, in der Deutschland mehr Verantwortung als bisher nach Ende des zweiten Weltkriegs übernehmen müsse, auch sicherheitspolitisch. Pauline Kao, US-Generalkonsulin für NRW, unterstrich in diesem Zusammenhang, dass „Wohlstand und Demokratie untrennbar miteinander verbunden sind“. Zur Diskussion bezüglich einer De-Globalisierung meinte die Diplomatin, die Lage in der Welt sei derzeit gerade „super kompliziert, eine wirtschaftliche Entkopplung aber gar nicht möglich“.

IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven hob in seiner Begrüßung hervor, international wachsender Protektionismus und aktuell der Krieg in der Ukraine erforderten umso mehr ein starkes transatlantisches Bündnis mit verlässlichen Wirtschaftspartnern. Ein starkes westliches Bündnis müsse auch durch eine erfolgreiche deutsch-amerikanische Zusammenarbeit der Wirtschaft getragen werden. Dazu hätten auch die ostwestfälischen Begegnungstage beigetragen, die halfen, die USA noch besser kennenzulernen. Während des so genannten Wirtschaftspolitischen Abends am Donnerstag referierte der aus den USA zugeschaltete Elmar Theveßen, Leiter des ZDF-Studios in Washington, vor 100 Gästen in der Volksbank in Gütersloh über den Stand der transatlantischen Beziehungen. In seinem Vortrag berichtete er, dass die US-Administration von Deutschland Führungsstärke verlange und die von Bundeskanzler Olaf Scholz nach Beginn des Ukraine-Kriegs benannte Zeitenwende im Sinne des Erhalts der Demokratien mitgestalte. Gelinge dies nicht, stünde die Welt vor einer De-Globalisierung und Blockbildung wie zu Zeiten des Kalten Krieges, nur dass Russland und China einen gemeinsamen Block bildeten, vermutete Theveßen. Er sagte in Bezug auf die Weltwirtschaft in der Diskussionsrunde danach mit Vertretern der regionalen Wirtschaft: „Die große Party ist vorbei“. Aus Ostwestfalen unterhalten laut IHK 500 Unternehmen Geschäftsbeziehungen zu den USA, 120 davon haben eine Niederlassung oder eigene Produktionsstätte vor Ort. Mit einem gesamten Exportvolumen von 122 Milliarden Euro seien die USA das wichtigste Abnehmerland für deutsche Produkte und Leistungen. Auch in Zeiten der Pandemie hätten sich die Vereinigten Staaten von Amerika als verlässlicher Partner der deutschen Wirtschaft bewiesen. OM

Eröffneten den 7. Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftstag in der Stadthalle in Bielefeld Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, Dietmar Rieg, Geschäftsführer, AHK USA-New York, Jan Heck, Chairman AHK USA-New York und Präsident & CEO, Miele USA, Thomas Jahn, New York Korrespondent, Handelsblatt New York, Felix Neugart, Geschäftsführer, NRW.Global Business GmbH, Düsseldorf, Petra Pigerl-Radtke, IHK-Hauptgeschäftsführerin, Wolf D. Meier-Scheuven, IHK-Präsident, Pauline Kao, US-Generalkonsulin für Nordrhein-Westfalen, US-Generalkonsulat Düsseldorf, Mark Tomkins, Geschäftsführer, AHK USA-Chicago, Matthias Amberg, Chairman, AHK USA-Chicago und Partner, Rödl & Partner USA, Sven Thorsten Potthoff, Geschäftsführer, Delegation der Deutschen Wirtschaft in San Francisco, Dr. Christoph Schemionek, Geschäftsführer, Delegation der Deutschen Wirtschaft in Washington, DC, und Matthias Hoffmann, Geschäftsführer, AHK USA-Atlanta (von links).

Diskutieren über „Deutsche Unternehmen in den USA – Best Practice“ Wolf D. Meier-Scheuven, IHK-Präsident, Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, Michael W. Böllhof, Managing Partner, Böllhoff Gruppe, Bielefeld, Diane Temme Stinton, Chairwoman und CEO, TMCO Inc., Nebraska USA, Hans Beckhoff, Geschäftsführender Gesellschafter, Beckhoff Automation GmbH & Co. KG, Verl, und Jan Heck, Präsident und Geschäftsführer, Miele Inc., New Jersey USA (von links)

Nahmen beim Wirtschaftspolitischen Abend der IHK-Begegnungstage die transatlantischen Beziehungen zwischen Deutschland und den USA in den Blick Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, Moderator Timo Fratz, Chefredakteur Radio Bielefeld, Michael Deitert, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG, der aus Washington zugeschaltete Elmar Theveßen, Leiter des ZDF-Studios Washington, Dr. Franz Tepper, BRANDI Rechtsanwälte aus Bielefeld, Christian Nüßer, Geschäftsführender Gesellschafter der Venjakob Maschinenbau GmbH & Co. KG aus Rheda-Wiedenbrück, und Pascal Wizenti, Mitglied der Geschäftsführung der CAYAGO AG aus Bad Salzuflen (von links).

Der ZDF-Journalist und Amerika-Experte Elmar Theveßen sieht die Beziehungen zwischen Deutschland und den USA wieder auf einem guten Weg. Der Regierungswechsel in Berlin habe Hoffnungen geweckt: Auf ein Deutschland, das gemeinsam mit Bündnispartnern autoritären Regimen wie China und Russland die Stirn bietet, und im Kampf gegen den Klimawandel die Führung übernimmt. Jetzt müsse Deutschland beweisen, dass die „Zeitenwende“ nicht nur von kurzer Dauer ist. Das ganze Gespräch hören Sie in unserer neuen Folge „O-Ton Wirtschaft“, die über die IHK-Website abzurufen ist.

Wirtschaft hat gewählt

Zusammensetzung der **IHK-Vollversammlung** steht fest

Rund 110.000 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungsbranchen waren aufgerufen, ihre Vertreterinnen und Vertreter für die IHK-Vollversammlung zu wählen. 102 Kandidierende sind angetreten, um einen der 74 Sitze in der Vollversammlung, dem „Parlament der Wirtschaft", zu erlangen. In der konstituierenden Sitzung am 5. September werden das IHK-Präsidium und die IHK-Präsidentin oder der IHK-Präsident gewählt. Die Wahlperiode dauert bis 2026.

Die IHK-Vollversammlung hat als oberstes Entscheidungsgremium das Haushalts- und Budgetrecht und bestimmt den wirtschaftspolitischen Kurs der IHK. Damit entscheiden die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der gesamten Wirtschaft Ostwestfalens eigenverantwortlich unter anderem über die Höhe der IHK-Beiträge und deren Verwendung. Darüber hinaus setzt sich die IHK-Vollversammlung für notwendige Verbesserungen der Infrastruktur im IHK-Bezirk ein und trifft dafür die erforderlichen Beschlüsse. Sie bestimmt den Kurs der IHK in der Verkehrspolitik ebenso wie die Schwerpunkte der IHK-Arbeit in der Aus- und Weiterbildung sowie Fachkräftesicherung, unterstützt etwa die digitale Transformation und verabschiedet die Rechtsgrundlagen der IHK. Zudem richtet die Vollversammlung Ausschüsse ein und beruft deren Mitglieder. Für die IHK sind insgesamt rund 5.200 ehrenamtliche Unternehmerinnen und Unternehmer sowie deren Mitarbeitende tätig, vor allem in der Dualen Ausbildung.

Die IHK-Vollversammlung wird für vier Jahre von allen IHK-Mitgliedern neu gewählt. Sie besteht aus Unternehmerinnen und Unternehmern beziehungsweise aus gesetzlichen Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen. Jedes Unternehmen hat unabhängig von seiner Größe bei der Wahl eine Stimme.

Nähere Informationen zur Wahl und eine Übersicht der neuen VV-Mitglieder finden Interessenten im Internet unter www.ostwestfalen.ihk.de/vollversammlungswahl-2022/. OWI

RECHT AKTUELL

In der neuen Rubrik „Recht aktuell" werden Fragen beantwortet, die die IHK-Rechtsabteilung erreichen und die für viele Unternehmen von Bedeutung sind.

Wie viel Urlaub steht Arbeitnehmern zu, wenn sie in der zweiten Jahreshälfte kündigen?

Jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer hat in jedem Kalenderjahr Anspruch auf bezahlten Erholungsurlaub. Das Bundesurlaubsgesetz bestimmt, um wie viel Urlaub es sich dabei mindestens handelt. Wenn nicht – beispielsweise durch eine arbeitsvertragliche Abrede – ein darüber hinaus gehender Urlaubsanspruch vereinbart ist, sind es jährlich 24 Werktage bei einer Sechs-Tage-Woche.

Der volle Urlaubsanspruch wird erstmalig nach sechsmonatigem Bestehen des Arbeitsverhältnisses erworben (sogenannte Wartezeit). Danach entsteht er zu Beginn eines jeden Kalenderjahres. Da Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nur selten genau zum Jahreswechsel kündigen, stellt sich für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber häufig die Frage, wie viel Urlaub diesen zusteht, wenn das Arbeitsverhältnis im laufenden Kalenderjahr endet.

Das Bundesurlaubsgesetz kennt drei Konstellationen, in denen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nur ein Zwölftel des Jahresurlaubs für jeden vollen Monat des Bestehens des Arbeitsverhältnisses zusteht (sogenannter Teilurlaub). In den ersten beiden Konstellationen hat der Arbeitnehmende wegen Nichterfüllung der Wartezeit noch gar keinen vollen Urlaubsanspruch erworben. Die dritte Konstellation betrifft den Fall, dass die Arbeitnehmende nach erfüllter Wartezeit in der ersten Jahreshälfte aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Hierbei handelt es sich um eine abschließende Regelung. Das bedeutet, dass darüber hinaus keine Teilung des gesetzlichen Urlaubsanspruchs vorgenommen wird. Da die Situation der Arbeitnehmenden, deren Arbeitsverhältnis nach erfüllter Wartezeit in der zweiten Jahreshälfte endet, nicht umfasst ist, steht diesen der volle gesetzliche Jahresurlaub zu.

Haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen übergesetzlichen Urlaubsanspruch, kann für diesen Mehrurlaub Abweichendes vereinbart werden.

Mehr Infos zu Rechtsthemen und die Ansprechpartnerinnen in der IHK-Rechtsabteilung unter https://www.ostwestfalen.ihk.de/unternehmen-entwickeln/recht-steuern/recht-von-a-z/

„Echte Alternative zum Auto“

Nachhaltige Verkehrsmittel kennenlernen – auch in diesem Jahr können Unternehmen das während der **IHK-Mobilitätstestwochen** tun. Das Angebot ist vielfältig, auch E-Bikes und -Lastenräder sind dabei.

Die IHK-Mobilitätstestwochen sind ein sehr niederschwelliges Angebot an die IHK-Mitgliedsbetriebe in Bielefeld. Wir wollen die Möglichkeit eröffnen, ein Lastenrad im Betriebsalltag auszuprobieren“, erklärt Andreas Beusker, Inhaber vom Fahrradgeschäft VELOTOP im Bielefelder Stadtteil Schildesche. Deshalb unterstütze er in diesem Jahr erneut die Mobilitätstestwochen. Getestet werden kann ein elektrisches Lastenrad des niederländischen Herstellers „bakfiets“, das über eine abschließbare Transportkiste mit 330 Litern Fassungsvermögen verfügt. „Das Lastenrad ist ein gutes Fortbewegungs- und Transportmittel für die Stadt“, sagt der 52-Jährige. „Viele betriebliche Wege in der Stadt sind kurz und mit dem Fahrrad schneller zu bewerkstelligen als mit dem Auto“, führt er weiter aus. „Es wäre schön, wenn bei den Unternehmen ankommt, dass ein Lastenrad eine echte Alternative zum Auto darstellt“, erläutert Beusker. „Es ist schade, dass dem Thema nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Denn wir helfen gerne mehr Unternehmen auf’s Lastenrad.“

Setzt auf breite Auswahl Lars Galetzka, Betriebsleiter bei Fulland-Zweiräder, präsentiert ein Lastenrad, dass sich Betriebe während der Mobilitätstestwochen ausleihen können.

Auch das Fahrradfachgeschäft Fulland Zweiräder aus Hövelhof möchte E-Bikes und Lastenräder als Alternative zum Auto etablieren. Das Unternehmen ist dieses Jahr zum ersten Mal bei den Mobilitätstestwochen dabei. „Bei uns können Kunden unterschiedliche Arten von Fahrrädern im Betriebsalltag testen“, erklärt Lars Galetzka, Betriebsleiter bei Fulland-Zweiräder. „Die meisten haben bisher noch keinen Berührungspunkt mit E-Bikes oder Lastenrädern gehabt“, berichtet der 50-Jährige. Interessierte Unternehmen können sich bei ihm zwischen fünf unterschiedlichen Lastenrad-Modellen entscheiden. Aber auch E-Bikes, Pedelecs und normale Fahrräder können getestet werden.

„Gegenüber dem Auto haben Fahrräder einen enormen Kostenvorteil. Ein neues E-Bike oder Lastenrad kostet nur den Bruchteil des Preises für einen Neuwagen“, sagt Galetzka. „Der Umweltaspekt spielt natürlich auch eine große Rolle, denn mit dem Fahrrad werden beim Fahren keine Abgase ausgestoßen“, führt er weiter aus. „Außerdem möchten wir zur Mobilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen beitragen, denn regelmäßige Bewegung fördert die Gesundheit“, erklärt er.

Auch Galetzka merke, dass sich viele Betriebe bislang nicht oder nur oberflächlich mit nachhaltiger Mobilität beschäftigten. „Manche Unternehmen wissen zum Beispiel gar nicht, dass es beispielsweise Fahrrad-Leasing-Angebote für Mitarbeitende gibt“, berichtet er. „Das Thema steckt bei vielen noch in den Kinderschuhen“, so Galetzka weiter. Die Resonanz der Betriebe, die sich bisher während der Testwochen bei Fulland-Zweiräder ein E- oder Lastenrad geliehen haben, sei aber durchweg positiv. „Mit drei der Unternehmen führen wir momentan Gespräche über mögliche Leasing-Angebote“, berichtet Galetzka.

Der Lastenrad-Experte Andreas Beusker betreibt das Fahrradfachgeschäft VELOTOP im Bielefelder Stadtteil Schildesche. Er ist überzeugt, dass das Lastenrad das Auto ersetzen kann.

Unternehmen, die in Bielefeld ansässig sind, haben noch bis **Freitag, 30. September,** die Möglichkeit, an den Mobilitätstestwochen teilzunehmen. Details und das Anmeldeformular finden sich auf der IHK-Homepage. Ansprechpartner bei der IHK sind Daniela Becker, Tel.: 0521 554-245, E-Mail: d.becker@ostwestfalen.ihk.de, und Thomas Weitkamp, Tel.: 0521 554-237, E-Mail: t.weitkamp@ostwestfalen.ihk.de. Weitere Informationen zum Thema betriebliche Mobilität gibt es auch auf der Homepage des IHK-Netzwerkbüro Betriebliche Mobilität NRW, www.ihk-bemo.nrw.

Merle Schröder, IHK

Neue Anforderungen an Wohnimmobilienverwalter

Ab dem 1. Dezember dieses Jahres haben Wohneigentümer Anspruch auf **„zertifizierte Verwalter“**

Rechtzeitig handeln Wohnimmobilienverwalterinnen und -verwalter können sich ab sofort für die entsprechende Prüfung bei der IHK Ostwestfalen registrieren.

Mit der Modernisierung des Wohnungseigentumsgesetz vom 16.10.2020 hat der Wohnungseigentümer ab dem 1. Dezember 2022 einen grundsätzlichen Anspruch auf die Bestellung eines sogenannten zertifizierten Verwalters.

Ein zertifizierter Verwalter ist jede Person, die vor einer Industrie- und Handelskammer durch Prüfung nachgewiesen hat, dass sie über die für die Tätigkeit als Verwalter notwendigen rechtlichen, kaufmännischen und technischen Kenntnisse verfügt oder eine solche Person, die aufgrund anderweitiger oder vergleichbarer Qualifikationen von der Prüfung befreit ist. Hierzu zählen ausschließlich Personen, die die Befähigung zum Richteramt, einen Hochschulabschluss mit immobilienwirtschaftlichem Schwerpunkt, eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Immobilienkaufmann oder zur Immobilienkauffrau oder zur Kauffrau oder zum Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, sowie einen anerkannten Abschluss „Geprüfter Immobilienfachwirt“/„Geprüfte Immobilienfachwirtin“ besitzen. Diese Aufzählung ist abschließend und ist nicht erweiterbar.

Die Prüfung zum zertifizierten Verwalter wird voraussichtlich ab dem vierten Quartal 2022 angeboten. Zur Prüfung können sich Interessierte, sobald die Termine festgelegt wurden, online über die IHK-Homepage www.ostwestfalen.ihk.de anmelden. Bereits jetzt besteht die Möglichkeit, sich für die Prüfung vormerken zu lassen.

Die Prüfung selbst besteht aus einem schriftlichen sowie einem mündlichen Teil und gilt dann als bestanden, wenn jeweils beide Teile mit mindestens 50 Prozent der Punkte bewertet wurden. Die schriftliche Prüfung dauert 90 Minuten und die mündliche Prüfung 15 Minuten. Das Bestehen der schriftlichen Prüfung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der mündlichen Prüfung. Der schriftliche Teil ist bestanden, wenn in allen Themengebieten mindestens 50 Prozent der Punkte erreicht wurden.

Weitere Informationen auf der IHK-Homepage:

David Ampf, IHK

TIPP
Prüferinnen und Prüfer gesucht

Für die Abnahme von Prüfungen zum „Zertifizierten WEG-Verwalter nach § 26a WEG“ sucht die IHK Ostwestfalen noch Prüferinnen und Prüfer. Voraussetzung für die ehrenamtliche Tätigkeit sind:

- eine Befähigung zum Richteramt oder
- eine abgeschlossene Berufsausbildung zur Immobilienkauffrau oder zum Immobilienkaufmann, zur Kauffrau oder zum Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft oder
- ein anerkannter Abschluss „Geprüfter Immobilienfachwirt/Geprüfte Immobilienfachwirtin“ oder
- ein Hochschulabschluss mit immobilienwirtschaftlichem Schwerpunkt oder
- langjährige Berufserfahrung im Bereich Wohnimmobilienverwaltung mit alsbaldiger Prüfung zum zertifizierten Verwalter.

Mehr Infos bei der IHK Ostwestfalen, Nadine Niewöhner, Tel.: 0521 554-131, Sven-Peter Rodefeld, Tel.: 0521 554-215, und Katharina Buddenberg, Tel.: 0521 554-159, E-Mail: sachkunde@ostwestfalen.ihk.de.

Foto: successphoto/stock.adobe.com; Kreis Herford

Nah dran – IHK für Sie

Dafür hat sich Ihre IHK abseits der Schlagzeilen eingesetzt – drei Beispiele

IHK WIRKT IN JURY VOM CSR-PREIS OWL 2022 MIT

Zum wiederholten Mal hat die IHK in Person von Dr. Christoph von der Heiden, Geschäftsführer Industrie, Öffentlichkeitsarbeit, Volkswirtschaft, Innovation und Umwelt, in der Jury für den CSR-Preis OWL 2022 mitgewirkt. Der Preis steht für verantwortungsvolle Unternehmensführung, Nachhaltigkeit und das herausragende gesellschaftliche Engagement ostwestfälisch-lippischer Unternehmen. Bewertet wurden von der Jury Inhalt, Qualität und Aussagekraft. Gewinner in der Kategorie „größer 250 Mitarbeiter" ist in diesem Jahr die Goldbeck GmbH aus Bielefeld. Die Firma COBUS ConCept aus Rheda-Wiedenbrück siegte bei den „KMU". Der Sonderpreis der Jury geht an die HALFAR System GmbH aus Bielefeld.

AUS-UND WEITERBILDUNG VON MITARBEITENDEN AM INTERNATIONALEN CAREER DAY

Welche Möglichkeiten zur beruflichen Entwicklung stehen in Ausbildung, Umschulung und Weiterbildung zur Verfügung? Interessierte Mitarbeitende des Unternehmens Kaimann GmbH aus Hövelhof wurden in persönlichen Gesprächen gemeinsam von der IHK und dem Bereich „Berufsberatung im Erwerbsleben" der Agentur für Arbeit Paderborn zu den Themen Umschulung, Externenprüfung und Weiterbildung sowie den passenden individuellen finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten beraten. Der Personalbereich für Aus- und Weiterbildung des Unternehmens hatte im Vorfeld interessierte Beschäftigte eingeladen, einen Termin vor Ort bei Kaimann zu vereinbaren. Weitere konkrete Schritte können nun zwischen den Mitarbeitenden, dem Unternehmen und – für eine mögliche finanzielle Förderung – der Agentur für Arbeit geplant werden. Die IHK engagiert sich seit langem im Bereich Aus- und Weiterbildung, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

AN PLANUNGEN FÜR SORTIER-UND RECYCLINGANLAGE BETEILIGT

Die perspektivisch zwingend notwendige Erweiterung des familiengeführten Recycling-Spezialisten Budde in Hille wurde vom Gemeinderat abgelehnt. Deshalb verkaufte der Chef – konsequenterweise – seinen Betrieb an PreZero. Der Entsorger PreZero ist Teil der Schwarz-Gruppe, der auch Lidl und Kaufland angehören. In den vergangenen Jahren erwarb PreZero auch die Firmen Tönsmeier, Hillenergy, Stahlhut, Aussieker und Holler. Damit gehen die Strukturveränderungen in der Entsorgungsbranche weiter. PreZero baut ein neues Verwaltungsgebäude in Porta Westfalica-Barkhausen und möchte seinen Standort in Porta Westfalica-Neesen um eine Sortieranlage und eine Recyclinganlage erweitern. An beiden Planungen ist die IHK im Vorfeld beteiligt.

Petra Pigerl-Radtke
IHK-Hauptgeschäftsführerin

Ausgezeichnet für ihr gesellschaftliches Engagement Die Gewinnerinnen und Gewinner des diesjährigen CSR-Preis OWL.

Ökonomische Folgen spürbar

Ostwestfälische Unternehmen stark von Auswirkungen des **Ukraine-Krieges** betroffen

Ostwestfälische Unternehmen sind stark von den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukrainekrieges betroffen. Das geht aus einer Blitzumfrage der IHK Ostwestfalen unter ihren Unternehmen hervor, an der sich im Mai 484 Firmen beteiligt haben. 154 der befragten Betriebe unterhalten demnach direkte Geschäftsbeziehungen mit Russland sowie 116 mit der Ukraine. „Die Resonanz auf die Umfrage ist sehr gut und zeigt, dass der Konflikt ökonomische Auswirkungen auch auf die Unternehmen hat, die nicht unmittelbar mit Russland oder der Ukraine Wirtschaftsbeziehungen haben“, erläutert der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Harald Grefe.

Der Erhebung zufolge spüren 95 Prozent der Betriebe mit direkten Geschäftsbeziehungen und 79 Prozent ohne direkte Geschäftsbeziehungen zu den Kriegsparteien die wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Russland-Krieges. Von den Firmen mit Russland-Geschäft klagen neun von zehn über negative Auswirkungen, von den Betrieben mit Ukraine-Geschäft acht von zehn. Viele Firmen aus Ostwestfalen haben ihr Russland-Geschäft ganz eingefroren oder den Markt ganz verlassen. Nur 14 Prozent wollen wieder Geschäfte mit und in Russland machen. Anders ist der Umgang mit der Ukraine: 55 Prozent der Befragten wollen unverändert auf diesem Markt tätig bleiben.

„Auch die indirekte Betroffenheit durch den Ukraine-Krieg ist bei unseren Unternehmen wegen steigender Kosten, gestörter Lieferketten und fehlender Lagerkapazitäten groß“, betont Grefe. Im Detail nennen 82 Prozent der Unternehmen negative Auswirkungen auf ihre Geschäfte wegen höherer Energiekosten und 73 Prozent wegen gestiegener Kosten für Rohstoffe und Vorleistungen. Darüber hinaus berichten 65 Prozent von Störungen in den Lieferketten und der Logistik; 53 Prozent verzeichnen einen Nachfragerückgang oder die Zurückhaltung von Kunden. Lediglich ein Prozent der befragten Firmen gibt an, keine Auswirkungen vom Krieg und den Sanktionen zu spüren.

„Mehr als drei Viertel der Befragten geben an, angesichts ihrer durch den Krieg verschärften Kostensteigerung mit der Weitergabe von Preiserhöhungen an Kunden reagieren zu müssen. Das wiederum verschärft die Inflation“, befürchtet der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer. Die Firmen forderten deshalb eine Entlastung bei ihren Energiekosten (70 Prozent) sowie die Gewährleistung der Versorgungssicherheit mit Energie (58 Prozent). In diesem Zusammenhang wünscht sich ein Drittel der Firmen auch einen beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien. „Durch die zunehmende Inflation steigt die Gefahr einer Rezession“, analysiert Grefe. „Die Unternehmen, die noch vor einem halben Jahr bereit waren nach dem Schrecken der Corona-Krise wieder mehr zu investieren, halten sich jetzt wieder zurück.“

Aus Ostwestfalen unterhalten rund 200 Unternehmen Geschäftsbeziehungen zur Ukraine, 20 mit Produktionsstätten oder Niederlassungen vor Ort. Zudem haben 350 Unternehmen Geschäftsbeziehungen zu Russland, 150 davon mit Produktionsstätten oder Niederlassungen vor Ort. „Auch in Zeiten der Krise und Ungewissheit der Energieversorgung ist die Hilfsbereitschaft der Unternehmen groß. 44 Prozent der Unternehmen geben an, bereits konkrete Hilfsangebote für die Ukraine und ukrainische Geflüchtete umgesetzt zu haben“, ergänzt der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer. OM

Fotos: Ilya Mitskavets/stock.adobe.com; Nataliya Hora/stock.adobe.com

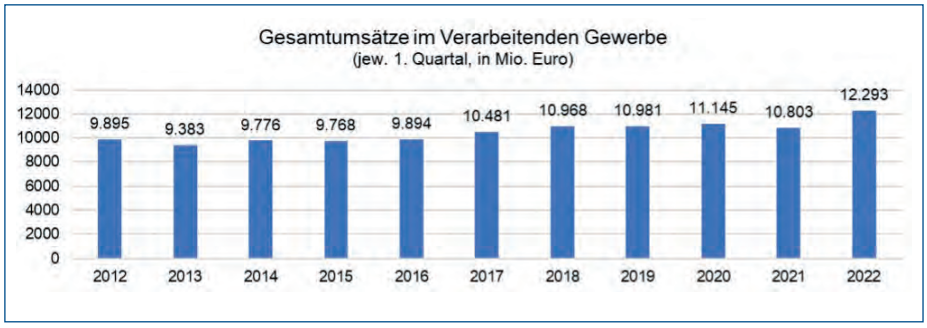
„Stark performt“

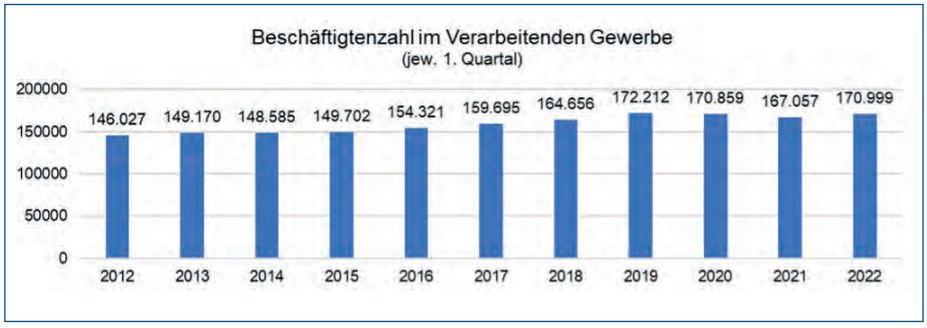
Industrieumsätze im ersten Quartal deutlich im Plus gegenüber Vorjahr

Die ostwestfälischen Industriebetriebe mit mehr als 50 Beschäftigten erwirtschafteten von Januar bis einschließlich März 2022 einen Umsatz von knapp 12,3 Milliarden Euro, 13,8 Prozent mehr als im Vorjahresvergleichszeitraum. „Damit wurden auch die ersten Quartale der Jahre vor Corona deutlich übertroffen“, betont Dr. Christoph von der Heiden, Geschäftsführer der IHK Ostwestfalen. Sowohl die Inlandsumsätze (+ 15 Prozent auf 7,4 Milliarden Euro), als auch die Auslandsumsätze (+ 12 Prozent auf 4,9 Milliarden Euro) legten erheblich zu. Die Zahl der Beschäftigten stieg ebenfalls gegenüber dem Vorjahreszeitraum, um 2,4 Prozent auf 171.000 Frauen und Männer. „Die ostwestfälische Industrie hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres trotz der widrigen Bedingungen stark performt“, erläutert Dr. von der Heiden.

Fast alle ostwestfälischen Industriebranchen lagen seinen Worten nach im ersten Quartal im Plus, die meisten sogar zweistellig. Unter den Industriebranchen mit einem Gesamtumsatz von mehr als einer halben Milliarde Euro liegen laut IHK die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit einem Plus von 23,3 Prozent (auf 614 Millionen Euro) knapp vorn, vor den Herstellern von Metallerzeugnissen (+23,2 Prozent auf 1,18 Milliarden Euro). Die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln legten um 16 Prozent (auf 2,12 Milliarden Euro), die Möbelhersteller um 15,6 Prozent (auf 1,54 Milliarden Euro) und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen um 14,1 Prozent auf 1,55 Milliarden Euro. Die Hersteller von Kraftwagenteilen steigverten ihre Quartalsumsätze um 2,6 Prozent auf 612 Millionen Euro. Nur der Maschinenbau, Ostwestfalens beschäftigungsstärkste Industriebranche, konnte seine Vorjahresumsätze im ersten Quartal nicht erreichen (-3,1 Prozent auf 1,62 Milliarden Euro).

„Trotz der sehr positiven Umsatzentwicklungen müssen wir abwarten, wie sich das Jahr weiterentwickelt. Waren die Wachstumserwartungen am Jahresanfang noch positiv, haben die kriegsbedingten Sanktionen, deutlich erhöhte Energie- und Rohstoffpreise oder zunehmende Material- und Lieferschwierigkeiten die Perspektiven vieler Industriebetriebe erheblich verschlechtert“, warnt von der Heiden. OWi





Ökonomische Alternative zu China

Potenziale nutzen: **Indien** im Fokus der Außenwirtschaft

Indien wird in Kürze das bevölkerungsreichste Land der Welt sein. Mit bald anderthalb Milliarden Menschen bietet dieser Markt große Geschäftschancen für die deutsche Wirtschaft. Bisher rangiert Indien nur auf Platz 24 der deutschen Handelspartner weltweit. Grund hierfür ist unter anderem die Handelspolitik des Subkontinents, die bislang vor allem auf Marktabschottung setzt. Angesichts zunehmender Herausforderungen in den globalen Handelsbeziehungen und weltwirtschaftlicher Entkopplungsbewegungen wäre eine engere Partnerschaft mit Indien für die deutschen Unternehmen eine gute Nachricht. Ein Handelsabkommen zwischen der EU und Indien, wie von Premierminister Narendra Modi und Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen jüngst angekündigt, könnte wichtige Türen öffnen und Lieferketten absichern.

Indiens Bevölkerung ist jung und dynamisch; die Wirtschaft wächst. Gleichzeitig positioniert sich der Subkontinent in der Boom-Region Asien-Pazifik als ökonomische Alternative zu China. In Zeiten zunehmender internationaler Handelskonflikte und erodierender Welthandelsregeln wird der deutsch-indische Warenaustausch intensiver: Das bilaterale Handelsvolumen betrug im vergangenen Jahr 23,3 Milliarden Euro. Damit ist Indien immerhin viertwichtigster Handelspartner Deutschlands im Asien-Pazifik-Raum; umgekehrt zählt die Bundesrepublik zu den zehn wichtigsten Handelspartnern des südasiatischen Landes. Rund 1.800 deutsche Unternehmen sind über eigene Niederlassungen vor Ort vertreten – mit insgesamt über 500.000 Beschäftigten.

Während sich China und die USA weiter voneinander entkoppeln und der Ukraine-Krieg globale Lieferkettenproblemen verschärft, möchten Deutschland und die EU eine Diversifizierung ihrer internationalen Handelsverflechtungen vorantreiben. Indien soll hierfür im asiatischen Raum eine bedeutende Rolle zukommen. Seit Anfang 2021 hat die EU eine eigene Strategie für Kooperationen im Indopazifik. Deutschland gab bereits 2020 seine Indopazifik-Leitlinien bekannt. Zentrale Punkte sind eine stärkere Kooperation bei globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel sowie bei der Reform der Welthandelsregeln. Auch der Schutz von Lieferketten und die Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Innovation und Digitalisierung sind im Gespräch. Für deutsche Unternehmen könnten hierbei neue Markt-, Absatz- und Innovationschancen entstehen.

Der Besuch der EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen in Indien im April stellte eine wichtige Wegmarke für die Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen dar. Dabei wurde einer Wiederaufnahme der seit 2013 ruhenden Verhandlungen zu einem Handelsabkommen für Mitte dieses Jahres angekündigt – ein wichtiges Zeichen für regelbasierten Handel und fairen Wettbewerb zwischen diesen beiden großen Wirtschaftsregionen.

Im Raum steht ein Handelsabkommen, das symbolträchtig beim indischen G20-Gipfel 2023 abgeschlossen werden könnte und wichtige Wettbewerbsvorteile für auslandsaktive deutsche Unternehmen schaffen würde. Zudem wurden bei dem Besuch ein bilaterales Investitionsabkommen sowie ein Abkommen zum Schutz geografischer Herkunftsbezeichnungen angekündigt – dies könnte etwa Bayerisches Bier, Moselwein oder Lübecker Marzipan in Indien besser schützen. Und nicht zuletzt vereinbarten die EU und Indien einen sogenannten Handels- und Technologierat EU-Indien zur besseren wirtschaftlichen Vernetzung. Deutsche Unternehmen könnten von Zollsenkungen und einem Abbau von Handelshürden profitieren – etwa in den Bereichen Digitalisierung, Maschinen, Kraftfahrzeuge, Textilien, Pharma und Chemie.

Hierfür sollte sich auch die Bundesregierung bei den anstehenden sechsten deutsch-indischen Regierungskonsultationen einsetzen. Schließlich ist eine konstruktivere Rolle Indiens in der Welthandelsorganisation sowie im Rahmen der G20 nötig. So sollte sich das Land im Umgang mit den wirtschaftlichen Folgen des Kriegs in der Ukraine keine unfairen Wettbewerbsvorteile gegenüber deutschen Unternehmen verschaffen.

Mehr Infos zum indischen Markt auch bei der IHK Ostwestfalen, Ines Ratajczak, Tel.: 0521 554-101, E-Mail: i.ratajczak@ostwestafalen.ihk.de. OWM

Fotos: daboost/stock.adobe.com; Gina Sanders/stock.adobe.com; ktsdesign/stock.adobe.com

Neue verpackungsrechtliche Pflichten beachten

Die Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister weist auf ihrer Homepage darauf hin, dass sich bis zum 1. Juli alle Unternehmen, die gewerbsmäßig in Deutschland verpackte Waren in Verkehr bringen, im **Verpackungsregister LUCID** registrieren müssen

Mit der Novelle des Verpackungsgesetzes gelten ab dem 1. Juli neue Pflichten: Egal, welche Verpackung ein Unternehmen mit seinen Waren in Verkehr bringt – es muss sich bis zu diesem Zeitpunkt im Verpackungsregister LUCID registrieren. Außerdem bestehen neue Prüfpflichten für elektronische Marktplätze und Fulfillment-Dienstleister. Diese Pflicht gilt unabhängig von der jeweiligen Verpackungsart, für Verkaufs-, Um- und Versandverpackungen genauso wie für Transportverpackungen, Mehrwegverpackungen, industrielle Verpackungen und pfandpflichtige Einweggetränkeverpackungen und andere.

Auch Letztvertreiber von Serviceverpackungen, die ihre Pflichten vollständig an einen Vorvertreiber delegiert haben, sind betroffen: Sie müssen sich ebenfalls im Verpackungsregister LUCID registrieren. Bei Verstößen besteht ein Vertriebsverbot. Elektronische Marktplätze dürfen auf ihren Plattformen nur noch Waren von Händlern und Verkäufern anbieten, wenn diese im Verpackungsregister LUCID registriert sind und ihren Systembeteiligungspflichten nachkommen. Sie haben die Pflicht, das zu prüfen. Das Gleiche gilt für Fulfillment-Dienstleister. Auch sie müssen sicherstellen, dass ihre Auftraggeber die verpackungsrechtlichen Pflichten erfüllen. Ansonsten dürfen sie ihren Auftraggebern ihre Leistungen nicht mehr anbieten. OWi

Infos zum Brexit

Seit dem 1. Januar 2022 müssen alle Wareneinfuhr in das Vereinigte Königreich beim Zoll angemeldet werden und unterliegen Kontrollen. Zu diesen grundsätzlichen Vorschriften ergeben sich zusätzlich Dokumentationspflichten für den Import bestimmter Produkte nach Großbritannien:

- Sicherheitserklärungen (ESum A) bei der Einfuhr ab Ende 2023,
- Bescheinigungen und Kontrollen ab Ende 2023 bei:
- Fleisch und Fleischprodukten,
- Milchprodukten,
- für alle übrigen Lebensmittel.

An den Vorschriften für die Inanspruchnahme von Zollvorteilen auf Grund des Abkommens zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland ändert sich nichts.

- Warenlieferungen zwischen der EU und Nordirland können nach den Regeln des EU-Binnenmarktes erfolgen.
- EU- bezeihungsweise GB-Ursprungswaren sind zollfrei, wenn der Ursprung nachgewiesen werden kann.

Die IHK Ostwestfalen informiert ihre Mitgliedsunternehmen laufend über den aktuellen Stand auf ihrer Sonder-Homepage unter https://www.ostwestfalen.ihk.de/unternehmen-entwickeln/international/brexit-und-zoll.

Weitere Informationen finden Unternehmen unter https://www.ihk.de/brexitcheck.

Mehr Infos:
Martina Wiebusch, IHK, Tel. 0521 554-232, E-Mail m.wiebusch@ostwestfalen.ihk.de

Handel lässt Städte aufblühen

Heimat shoppen-Aktion der IHK startet in die nächste Runde

Machten sich zum Leineweberfest für eine starke Bielefelder Innenstadt stark IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke, Marco Rieso, Leiter des Referats Handel und Dienstleistung bei der IHK, Kati Bölefahr-Behrends, Bielefeld Gutschein-Verantwortliche bei Bielefeld Marketing, Henner Zimmat, Vorsitzender Kaufmannschaft Altstadt, Regine Tönsing, Hauptgeschäftsführerin DEHOGA Ostwestfalen, Dominik Heuer, Vorstandsmitglied Werbegemeinschaft City, Martin Knabenreich, Geschäftsführer Bielefeld Marketing, und Thomas Kunz, Hauptgeschäftsführer Handelsverband Ostwestfalen-Lippe (von links).

Auch in 2022 geht die Imagekampagne für den stationären Handel im IHK-Bezirk weiter. „Wir möchten regelmäßig auf die Bedeutung des stationären Einzelhandels in unseren Städten und Kommunen aufmerksam machen – immer im Schulterschluss mit den Händlern vor Ort, der Gastronomie, den Innenstadt-Dienstleistern und den Werbegemeinschaften, aber auch der Wirtschaftsförderung und dem Stadtmarketing vor Ort“, sagt Petra Pigerl-Radtke, IHK-Hauptgeschäftsführerin.

Für die aktuelle Frühjahrsaktion, die mit den Frühlings- und Stadtfesten verbunden wurden, erhielten die teilnehmenden Unternehmen wieder Heimat shoppen-Werbemittel. Dazu gehören, neben den beliebten Weingummis, vor allem Blumensamen, die mit dem Slogan „Wir bringen Ihre Stadt zum Blühen“ und dem Heimat shoppen-Logo an die Kunden übergeben wurden.

Insbesondere nach der zweijährigen Corona-Zwangspause profitieren die Kommunen von dem Engagement der Innenstadt-Akteure für eine attraktive und lebendige Innenstadt. Ohne dieses Engagement wären Frühlings- und Stadtfeste in Kombination mit verkaufsoffenen Sonntagen nicht möglich.

„Wir freuen uns, dass Bielefeld, Brakel, Paderborn, Bünde, Halle und Löhne-Mennighüffen bereits zum wiederholten Mal ‚Heimat shoppen‘ in ihre Innenstadtaktivitäten integrieren“, sagt Marco Rieso, Leiter des Referats Handel und Dienstleistung bei der IHK. In Bielefeld beispielsweise wurde der Pressetermin verbunden mit dem Hinweis auf die Kombination von Heimat shoppen und dem Bielefeld-Gutschein. In Brakel wurde „Heimat shoppen“ in das große Ostershopping integriert und in Bünde und Paderborn in das Frühlingsfest und das Sonntagsshopping.

Interessenten für weitere Heimat shoppen-Aktionen können sich an die IHK wenden, Tel.: 0521 554-197, E-Mail: m.rieso@ostwestfalen.ihk.de. OWM

Frühlingsfest unterstützt In Bünde warben Marco Rieso, Leiter des Referats Handel und Dienstleistung bei der IHK, Bürgermeisterin Susanne Rutenkröger, Axel Zobel, Beirat Handel Bünde GbR, Ralf Grund, Stadtmarketing, Rudolf Stange, Beirat Handel Bünde GbR, und Ann-Catrin Fleer, Praktikantin Stadtmarketing, für das Einkaufen vor Ort (von links).

Foto: Stadtmarketing Bünde / Karl-Hendrik Tittel

Freuen sich über den erfolgreichen Ausgang des Azubi-Speed-Datings Peter Dreischmeier, Inhaber und Geschäftsführer der feine räder GmbH, Stephanie Wiedey, Leiterin des Projektes „Passgenaue Besetzung“ bei der IHK Ostwestfalen, und Lennart Gretenkord, angehender Azubi bei „feine räder“ (von links).

Wenn der Funke überspringt

Sie haben sich beim diesjährigen **Azubi-Speed-Dating** gefunden: Im August beginnt Lennart Gretenkord seine Ausbildung zum Zweiradmechatroniker bei „feine räder GmbH“ in Bielefeld, dem Fahrradfachgeschäft von Peter Dreischmeier.

Einmal aufpumpen bitte!“, ruft eine Dame und schiebt ihr Fahrrad durch den Laden, in die Reparaturwerkstatt des Fahrradfachgeschäfts „feine räder“ in der Bielefelder Altstadt. Ob E-Bike, Lastenrad oder Zubehör von der Fahrradklingel bis zur Warnweste – das Geschäft ist ein Paradies für Zweiradbegeisterte. Und bald der Arbeitsplatz von Lennart Gretenkord. Der 29-Jährige beginnt dort im August seine Ausbildung zum Zweiradmechatroniker. Seinen Ausbildungsplatz hat er beim diesjährigen Azubi-Speed-Dating im Mai gefunden.

Gemeinsam mit den regionalen Partnern im Ausbildungskonsens, der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, und den Stadt- und Kreisverwaltungen, stellt die IHK Ostwestfalen die Veranstaltung auf die Beine. Unternehmen, Bewerberinnen und Bewerber haben die Möglichkeit, sich in kurzen Vorstellungsgesprächen kennenzulernen.

„Auf das Azubi-Speed-Dating bin ich durch Frau Wiedey aufmerksam geworden“, berichtet Gretenkord. „Ich war sehr unzufrieden mit meinem Studium. Ich habe erfolgreich meinen Bachelor in Biochemie gemacht. Im Master habe ich dann aber gemerkt, dass es doch nicht die Richtung ist, in die ich beruflich gehen möchte. Dann habe nach etwas ge-

→

sucht, was ich stattdessen machen kann, und bin zum Thema Ausbildung gekommen."
Daher wendete er sich an Stephanie Wiedey, Projektleiterin des Projektes „Passgenaue Besetzung". Mit dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und den Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt unterstützt die IHK kleine und mittlere Unternehmen bei der Besetzung von Ausbildungsstellen. „Ich wollte gerne etwas Handwerkliches machen", führt Gretenkord weiter aus. In seiner Freizeit fahre er gerne Rennrad. „Wenn da mal Reparaturen anfallen, kümmere ich mich selber darum. Bei meinem Alltagsfahrrad ist das auch so. Ich dachte mir: Zweiradmechatroniker wäre doch was für mich", berichtet er. Über das Projekt „Passgenaue Besetzung" habe Gretenkord erfahren, dass das Fahrradgeschäft „feine räder" dieses Jahr einen Ausbildungsplatz zu vergeben habe und beim Azubi-Speed-Dating vertreten sei.
„Das Gespräch war sehr positiv. Wir hatten gleich einen guten Draht zueinander und ich habe auch direkt eine Einladung zum Probearbeiten bekommen", erklärt der angehende Azubi. Auch Peter Dreischmeier, Inhaber und Geschäftsführer von „feine räder", war sofort überzeugt: „Wir hatten viele Gespräche, die waren okay. Aber das Gespräch mit Lennart war richtig gut. Uns war gleich klar, dass er ins Team passt. Kollegialität ist uns sehr wichtig."
Lennart Gretenkord ist nicht der erste Azubi, den Dreischmeier beim Azubi-Speed-Dating für seinen Betrieb gewinnen konnte. „Der Bewerber, für den wir uns 2015 entschieden haben, ist heute unser Werkstattleiter", berichtet der Inhaber.

Merle Schröder, IHK

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

„TAG DER AUSBILDUNGSCHANCE" GLEICH MIT DREI REKORDEN

Eine Rekordbeteiligung nicht nur bei der Teilnahme von Unternehmen, sondern auch bei der Anzahl der Gespräche und der Vereinbarungen verzeichnete der diesjährige „Tag der Ausbildungschance", wie die IHK mitteilte: Erstmals machten rund 370 Unternehmen mit und führten 1.805 Gespräche in Form von „Speed-Datings" mit jungen Ausbildungsinteressierten.
In den Gesprächen konnten die Unternehmensvertreterinnen und -vertreter, davon 273 aus IHK-Mitgliedsbetrieben, 770 konkrete Vereinbarungen für nachfolgende, vertiefende Bewerbungsverfahren treffen. „Damit war der Tag der Ausbildungschance ein voller Erfolg", fasste IHK-Geschäftsführerin Ute Horstkötter-Starke zusammen.
Die teilnehmenden Institutionen – neben der IHK die Handwerkskammer OWL, die regionalen Jobcenter und die Agenturen für Arbeit – seien allesamt sehr zufrieden. Die große Beteiligung belege, dass Unternehmen zum Ausbildungsbeginn 2022 im August noch zahlreiche geeignete Nachwuchskräfte suchten.
Am pandemiebedingt 2019 letztmalig in Präsenz stattfindenden Tag der Ausbildungschance beteiligten sich 239 Unternehmen, davon 173 IHK-Mitgliedsbetriebe. Ihre Vertreterinnen und Vertreter führten damals 1.766 Gespräche, die in 611 konkrete Vereinbarungen mündeten.
Impressionen vom Azubi Speed Dating in Bielefeld gibt es auf dem Youtube-Kanal der IHK Ostwestfalen: https://www.youtube.com/user/IHKOstwestfalen.

NEUBAU
LOGISTIK-PARK
PADERBORN
Hallenfläche: 20.000 m²
600m zur A33, 17km bis PAD
Individuelle Ausstattung möglich
Teilbar ab 1.500 m²
HARTMANN INTERNATIONAL
IFS & GDP konforme Lagerung
www.hartmann-international.de/logistikpark
Spedition und Umschlaghalle
Neubau Logistikhalle
Hartmann International GmbH & Co. KG | Halberstädter Str. 77 | 33106 Paderborn | AP Herr Böhme: 05251 / 7207 - 47

EINE FRAGE AN...

Attila Sepsi
Gewerblich-technische Ausbildung
Tel.: 0521 554-262
a.sepsi@ostwestfalen.ihk.de

Wie wird das Thema Nachhaltigkeit in der Ausbildung vermittelt?

Seit dem 1. August 2021 gelten für alle modernisierten und neuen anerkannten Ausbildungsberufe neue verbindliche und einheitliche Standards in Bezug auf die berufsübergreifenden Kernkompetenzen. Im Zuge der Modernisierung wurde die alte Standardberufsbildposition „Umweltschutz“ um den Begriff der Nachhaltigkeit in seinen drei Dimensionen – ökologisch, ökonomisch und sozial – ergänzt. Ein Bewusstsein zu schaffen für Themen des Umweltschutzes und die Auszubildenden für nachhaltiges Handeln in diesen drei Dimensionen zu sensibilisieren, ist Aufgabe des Ausbildungspersonals. Die Azubis lernen, bei der Herstellung von Produkten, Waren oder Dienstleistungen und der Nutzung von Materialien und Energie Aspekte der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollen sie proaktiv Vorschläge für nachhaltiges Handeln im eigenen Arbeitsbereich entwickeln, Konflikte zwischen den einzelnen Nachhaltigkeitsdimensionen und -zielen erkennen, Vor- und Nachteile von Optimierungsansätzen identifizieren und Handlungsalternativen aufzeigen. Die berufsübergreifenden Inhalte sind von den Ausbilderinnen und Ausbildern während der gesamten Ausbildung integrativ, das heißt im Zusammenspiel mit den berufsspezifischen Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten zu vermitteln. Alle ausbildenden Betriebe müssen die Vermittlung sicherstellen, indem sie die Inhalte im betrieblichen Ausbildungsplan verankern. Hierzu gehört es auch, Lernsituationen zu gestalten, die mit Widersprüchen zwischen ökologischen und ökonomischen Zielen konfrontieren und Anreize schaffen, Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu treffen beziehungsweise vorzubereiten.

Neue Ansprechpartner

Wechsel bei der **IHK-Ausbildungsberatung** in den Kreisen Minden-Lübbecke, Gütersloh, Paderborn und Höxter

Justine Lexy-Spannagel ist neue Ausbildungsberaterin für kaufmännische Berufe der IHK für den Kreis Minden-Lübbecke. In dieser Funktion betreut sie derzeit rund 560 Ausbildungsbetriebe bei allen Ausbildungsfragen. Darüber hinaus berät sie die bisher nicht ausbildenden Unternehmen beim Einstieg in die duale Ausbildung und bringt bereits große Erfahrungen mit: Sie war IHK Ausbildungsberaterin für technische Berufe und hat unter anderem die Digitalisierung der Abteilung „Berufliche Bildung“ weiter vorangetrieben. Sie folgt auf Maik Scholz-Gutknecht, der die kaufmännische Ausbildungsberatung im Kreis Gütersloh übernimmt. Der Diplom-Sozialpädagoge ist seit 2010 bei der IHK für die Ausbildungsberatung im Kreis Minden-Lübbecke verantwortlich. Neben seiner Funktion als Ausbildungsberater im Kreis Gütersloh ist er auch für die Schlichtung strittiger Fragen zwischen Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden verantwortlich. Scholz-Gutknecht ist Nachfolger von Michael Kaiser, der die kaufmännische Ausbildungsberatung in den Kreisen Paderborn und Höxter übernimmt. Dort folgt er auf Peter Gelhar, der nach 32 Jahren Tätigkeit für die IHK in den Ruhestand wechselt. OWi

Kaufmännische Ausbildungsberatung im Kreis Minden-Lübbecke
Justine Lexy-Spannagel
Tel.: 0571 38538-13
j.lexy@ostwestfalen.ihk.de

Kaufmännische Ausbildungsberatung für den Kreis Gütersloh, Ansprechpartner für Schlichtungsverfahren
Maik Scholz-Gutknecht
Tel.: 0521 554-244
m.scholz-gutknecht@ostwestfalen.ihk.de

Kaufmännische Ausbildungsberatung im Kreis Paderborn und im Kreis Höxter
Michael Kaiser
Tel.: 05251 1559-23
m.kaiser@ostwestfalen.ihk.de

Dreisol COATINGS
Industrielacke nach Maß
Industriestraße 4 · 32361 Pr. Oldendorf
Telefon 05742/9300-0 · Telefax 05742/9300-49
www.dreisol.de · mail@dreisol.de

Hako Reinigungstechnik

Kostenlose Vorführung vor Ort
Ihr Servicestützpunkt
FRENZ Gabelstapler|Reinigungsgeräte
Im Heidkamp 2 · 33334 Gütersloh
Tel. 05241/91506-0 · Fax 05241/91506-16
www.frenz-gabelstapler.de

Berufliche Bildung lebt vom Engagement der Betriebe

IHK-Bildungspreis 2022 an herausragende Initiativen verliehen

Eine Digitalagentur, ein IT-Dienstleister, ein Automobilzulieferer, und ein Musikzentrum – das sind die Sieger des diesjährigen IHK-Bildungspreises, der in Berlin verliehen wurde. Die IHK-Organisation und die Otto Wolff-Stiftung würdigen mit diesem Preis herausragende Bildungs-Initiativen aus dem Bereich der betrieblichen Aus- und/oder Weiterbildung.

Unter den kleinen Unternehmen konnte sich die AWEOS GmbH aus Solingen durchsetzen. Preiswürdig ist ihr Fokus auf Auszubildende, die „etwas aus der Reihe fallen". Dabei wird insbesondere auch Ausbildungsabbrechern und schwächeren Azubis die Chance gegeben, ihr volles Potenzial zu entfalten.

Bei den mittleren Unternehmen gewann die BUCS IT GmbH aus Wuppertal mit ihrem „stärkeorienterten" Ausbildungskonzept, bei dem unter anderem zertifizierte Stärken-Coaches eigesetzt werden, um Ausbildung und Personalentwicklung stärkenorientiert mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen auszurichten.

Sieger in der Kategorie der großen Unternehmen ist die Anton Häring KG aus Bubsheim. In der betriebseigenen „Häring Akademie" werden sprachliche und schulische Defizite gezielt und individuell überwunden; zudem gibt es dort organisatorische Unterstützung für internationale Auszubildende. Den Sonderpreis erhielt in diesem Jahr die MusikZentrum gGmbH in Hannover für ihr Projekt „Komm raus – Die Kulturbande". Dabei handelt es sich um ein Veranstaltungsprogramm für Auszubildende aus der Veranstaltungsbranche, bei dem die Azubis aus verschiedenen Berufsfeldern die Möglichkeit bekommen, einander und ihre Berufe kennenzulernen, und gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten.

Die Gewinner wurden aus den zwölf Finalisten ausgewählt, die bei der Preisverleihung im „Tipi am Kanzleramt" in Berlin ihr Engagement rund um die Berufliche Bildung in eindrucksvollen Bewerbungsfilmen zeigten. Die Beispiele können auch andere Betriebe zu kreativen Lösungen animieren und inspirieren.

DIHK-Präsident Peter Adrian nutzte die Gelegenheit, um sich bei Unternehmen und ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern für ihr Engagement bei der betrieblichen Aus- und Weiterbildung zu bedanken: „Trotz Corona und weiterer Herausforderungen haben sich auch in den letzten beiden Jahren viele Ausbildungsbetriebe sehr engagiert. Die IHKs und der DIHK unterstützen das intensiv", betonte er. „Wir haben es dem herausragenden Engagement dieser Unternehmen und der ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer zu verdanken, dass trotz der schwierigen Bedingungen auch 2020 und 2021 jeweils rund 300.000 junge Menschen ihre Abschlussprüfungen in einem IHK-Beruf ablegen konnten", lobte der DIHK-Präsident.

Er mahnte: „Wir dürfen mit unserem Einsatz für die berufliche Bildung trotz aller Schwierigkeiten nicht nachlassen. Im Gegenteil: Unsere Umfragen zeigen seit Jahren, dass der Fachkräftemangel zu den größten Geschäftsrisiken der Unternehmen gehört. Das ist damit auch die Herausforderung für die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes. Denn Vieles in unserem Land kann ohne gut ausgebildetes Personal nicht funktionieren. Die heutigen Finalisten, aber auch viele andere Unternehmen,

Nahmen für die IHK Ostwestfalen an der Verleihung des IHK-Bildungspreises teil Die vier Ehrenamts-Jurymitglieder Frank Mels, Studiendirektor Reinhard Mohn Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung, Christian Sabath, Prokurist Wahl GmbH & Co. KG, Catharina Schorcht, Ausbilderin Foto Schorcht „fototronic" GmbH, und Carmen Ellebracht, Ausbilderin, Karl Brand KG Fachgroßhandel für Gebäudetechnik. Begleitet wurden sie von Ute Horstkötter-Starke, Geschäftsführerin Berufliche Bildung IHK Ostwestfalen (von links).

leisten hier einen wichtigen Beitrag.“ Die von der Otto Wolff Stiftung gestiftete Auszeichnung geht seit 2014 an Unternehmen, für die Berufliche Bildung einen wesentlichen Erfolgsfaktor ihrer Personalpolitik darstellt. Gesucht wird das Besondere: überdurchschnittlich engagierte Pioniere, Strategen und Visionäre. Betriebe bewerben sich in eigener Initiative um den IHK-Bildungspreis. Eine hochkarätige, fünfköpfige Fachjury schickt die besten zwölf Kandidaten durch ihre Auswahl in die Endrunde. Diese Finalisten präsentieren sich dann mit ihren Bewerbungsfilmen der rund 300 IHK-Prüferinnen und Prüfer umfassenden Ehrenamts-Jury, die die vier Gewinner am Abend der Preisverleihung live bestimmt. Die IHK Ostwestfalen war ebenfalls mit einer Prüferdelegation vertreten. Für die Wettbewerbsrunde 2022 waren mehr als 100 interessante Bewerbungen eingegangen.

Der IHK-Bildungspreis wird in drei Kategorien vergeben: an kleine Unternehmen bis 50 Mitarbeiter, mittlere Betriebe mit einer 50- bis 500-köpfigen Belegschaft und an große Unternehmen, die mehr als 500 Menschen beschäftigen. Darüber hinaus kann ein Sonderpreis verliehen werden, wenn eine der eingegangenen Bewerbungen nicht alle Kriterien für den Hauptpreis erfüllt, das Konzept aber besonders vielversprechend erscheint.

Die Preisgelder in Höhe von je 6.000 Euro sind zur Spende an gemeinnützige, mit der Förderung der Beruflichen Bildung befasste Organisationen vorgesehen. Darüber hinaus profitieren alle Finalisten von den vorab vom DIHK produzierten Filmbeiträgen über ihre Bildungsaktivitäten, die sie im Anschluss für eigene Zwecke nutzen können.

Detailliertere Informationen zu allen Projekten, zur Preisverleihung sowie Rückblicke auf 2014, 2016, 2018 und 2020 unter www.ihk-bildungspreis.de. OWi

Auf der Suche nach dem Besonderen

„Gib mir 5“: Bielefelder Unternehmen geben Einblicke in spannende Ausbildungsberufe – neue Runde startet im Herbst

Wirbt für den Beruf des Medientechnologen Steve Hudson, technischer Betriebsleiter der Vogel GmbH, stellte die Produktionsschritte im Druckprozess – hier die Farbmischung – vor.

Seit über zehn Jahren gehört die Aktionswoche zum Projekt „Gib mir 5“ mittlerweile zur Bielefelder Berufsorientierungslandschaft. Ziel des Projektes ist es, Jugendliche über Ausbildungsberufe zu informieren, sowie Unternehmen bei der Besetzung ihrer vakanten Ausbildungsstellen zu unterstützen. Im Fokus stehen insbesondere Ausbildungsberufe, die bei Jugendlichen weniger bekannt sind, dennoch sehr gute Zukunftsperspektiven bieten. Auch in diesem Jahr öffneten 13 Bielefelder Unternehmen ihre Türen und gaben viele Einblicke in insgesamt zwölf Ausbildungsberufe: vorgestellt wurden unter anderem die Berufe „Gießereimechaniker/-in“, „Maschinen- und Anlagenführer/-in“ und „Hotelfachleute“. Die teilnehmenden Unternehmen waren sehr engagiert: insgesamt wurden über 100 Plätze für die Erkundungen angeboten.

So öffnete auch die Vogel GmbH, die im Bereich Papierverarbeitung und -veredelung tätig ist, ihre Pforten und lud interessierte Schülerinnen und Schüler ein, das Unternehmen kennenzulernen. Steven Hudson, technischer Betriebsleiter bei Vogel, nahm sich Zeit, um über die Produktpalette des Unternehmens, die Produktionsmethoden und nicht zuletzt die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren. Nach einer kurzen Vorstellung konnten sich die Teilnehmenden im anschließenden Betriebsrundgang hautnah ein eigenes Bild vom Geschehen bei der Vogel GmbH machen. Im Fokus stand dabei die Ausbildung zum/zur Medientechnologen/in Druck. Ausgebildete Medientechnologen richten Druckmaschinen ein, überwachen die Druckprozesse und prüfen die daraus entstandenen Erzeugnisse.

Voraussichtlich im Herbst 2022 geht „Gib mir 5“ in die nächste Runde. Die Aktionswoche wird gemeinschaftlich von der Agentur für Arbeit Bielefeld, der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, dem Jobcenter Arbeitplus Bielefeld, der REGE mbH und der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld veranstaltet.

Weitere Informationen zum Projekt „Gib mir 5“ erhalten Unternehmen bei der IHK Ostwestfalen, Bodo Venker, Tel.: 0521 554-268, E-Mail: b.venker@ostwestfalen.ihk.de.

Mehr zur Ausbildung der „Medientechnologen Druck“ bietet der YouTube-Kanal der IHK Ostwestfalen in der IHK-Serie „Was machst Du so?“.

Das Video kann mit dem QR-Code abgerufen werden: OWi

IHK Akademie Ostwestfalen

www.ihk-akademie.de

SEMINARE

Serviceline
Tel.: 0521 554-300

Fit in die Ausbildung – Benimm ist „in“
Bielefeld, 10.08.2022
Anja Helm 20,00 €

Fit in die Ausbildung – Zeit- und Selbstmanagement
Bielefeld, 11.08.2022
Anja Helm 20,00 €

Interdisziplinäre Zusammenarbeit
Bielefeld, 18.08.2022
Fatih Enzian 245,00 €

Verkaufsgespräche mit Neu- und Bestandkunden erfolgreich führen
Bielefeld, 19.08.2022
Dirk Raguse 245,00 €

Lieferantenerklärungen – Warenursprung und Präferenzen
Bielefeld, 22.08.2022
Volker Müller 250,00 €

Das Grundprinzip der Tarifierung – Keine Ausfuhr ohne Nummer!
Bielefeld, 23.08.2022
Volker Müller 135,00 €

Klug gekontert – Schlagfertigkeit im beruflichen Alltag
Bielefeld, 23.08.2022
Dr. Susanne Watzke-Otte 245,00 €

Excel – Aufbauseminar
Bielefeld, 23.08.2022–24.08.2022
Damian Gorzkulla 490,00 €

Aktuelle WEG-Verwalterverträge – Inhalte und Struktur
Bielefeld, 24.08.2022
Bernd Lemke 245,00 €

Management und Führung: Selbstmanagement
Bielefeld, 25.08.2022
Dr. Susanne Watzke-Otte 310,00 €

Reisekostenabrechnung (In- und Ausland)
Bielefeld, 29.08.2022
Kristina Kern 245,00 €

Social Media rechtssicher nutzen: Was bei der Anwendung von Facebook, Instagram, Google & Co. zu beachten ist
Bielefeld, 30.08.2022
Julia Mamerow 135,00 €

Die Verantwortung der Geschäftsführung im Zollverfahren – Persönliche Haftung und Risiken
Bielefeld, 30.08.2022
Bernhard Morawetz 135,00 €

Zeitgemäße Korrespondenz im Büro Seminar
Bielefeld, 30.08.2022
Bettina Jungblut 245,00 €

WEBINARE

Serviceline
Tel.: 0521 554-300

OneNote für den digitalen Arbeitsplatz
Online, 11.08.2022
Marie-Luise Pietruska 135,00 €

Der richtige Umgang mit einem Shitstorm
Online, 05.09.2022–06.09.2022
Sabina Hobscheidt 245,00 €

Schreiben im Internet und Social Web: Themenfindung & Redaktionspläne
Bielefeld, 19.09.2022
Thorsten Ising 245,00 €

Lieferantenerklärungen – Warenursprung und Präferenzen/Online-Training
Bielefeld, 26.09.2022
Volker Müller 250,00 €

IHK Online Sprint Green Deal: „CO_2 Unternehmerische Klimaverantwortung“
Bielefeld, 13.09.2022–27.09.2022
Referententeam 389,00 €

IHK Online Sprint „Nachhaltigkeitsberichtserstattung“
Bielefeld, 21.09.2022–05.10.2022
Referententeam 389,00 €

Briefe und E-Mails wirkungsvoll schreiben: Schreibwerkstatt für Auszubildende
Bielefeld, 19.08.2022
Bettina Jungblut 110,00 €

WEITERBILDUNG FÜR AUSZUBILDENDE

Serviceline
Tel.: 0521 554-300

Fit in die Prüfung – Industriekaufmann/-frau
Bielefeld, 26.08.2022–18.11.2022
Klaus Peter Bischoff 240,00 €

FIT IN DIE PRÜFUNG

Serviceline
Tel.: 0521 554-300

Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau für Büromanagement Teil 1
Bielefeld, 06.09.2022–14.09.2022
Tobias Lahme 140,00 €

Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel (Fachrichtung Großhandel)
Bielefeld, 19.09.2022–21.11.2022
Torsten Knuth 240,00 €

Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau für Büromanagement Teil 2 (4-Tage-Crashkurs)
Bielefeld, 04.10.2022–07.10.2022
Mathias Daum 200,00 €

Fit in die Prüfung – Industriekaufmann/-frau (Crashkurs)
Minden, 04.10.2022–07.10.2022
Referententeam 240,00 €

Fit in die Prüfung – Fachinformatiker/-in Systemintegration Teil 2 nach Ausbildungsordnung 2020 (online)
Bielefeld, 14.09.2022–29.11.2022
350,00 €

Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement Teil 1 nach Ausbildungsordnung 2020
Bielefeld, 24.08.2022–14.09.2022
Referententeam 200,00 €

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Serviceline
Tel.: 0521 554-300

Wirtschaftsmediator/-in und Verhandlungsmanager/-in (IHK)
Bielefeld, 19.08.2022–24.09.2022
Dr. Marcus Bauckmann 1.590,00 €

Fachkraft Personalwesen (IHK) – Modul 2: Lohn- und Gehaltsabrechnung
Bielefeld, 29.08.2022–11.11.2022
Referententeam 550,00 €

Personalmanager/-in (IHK)
Bielefeld, 09.09.2022–10.12.2022
Referententeam 2.190,00 €

Vertriebsmanager/-in (IHK)
Bielefeld, 23.09.2022–18.11.2022
Klaus-Dieter Holzhüter 1850,00 €
Britta Leineweber

Online-Marketing-Manager/-in (IHK)
Minden, 22.08.2022–26.08.2022
Daniel Gremm 1.850,00 €

Social Media Manager/-in (IHK)
Bielefeld, 22.08.2022–02.09.2022
Julia Mamerow
Thorsten Ising 1.850,00 €

Datenschutzbeauftragte/-r – Modul 1: Gesetzliche Grundlagen und Vorschriften
Bielefeld, 24.08.2022–25.08.2022
Referententeam 490,00 €

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
Hövelhof, 05.09.2022–16.09.2022
Referententeam 1.450,00 €
1.850,00 €

Datenschutzbeauftragte/-r – Modul 3: Praxis des Datenschutzes
Bielefeld, 27.09.2022–29.09.2022
Lukas Hemmersbach 650,00 €

Online-Info-Veranstaltung zum Zertifikatslehrgang Agile/-r Mindsetter/-in (IHK)
Bielefeld, 10.08.2022
Horst Pütz 0,00 €

Agile/-r Mindsetter/-in (IHK) Zertifikatslehrgang – Blended Learning
Bielefeld, 09.09.2022–09.12.2022
Horst Pütz 1.890,00 €

Immobilienmakler/-in (IHK) Zertifikatslehrgang – Online
Bielefeld, 13.09.2022–06.12.2022
Referententeam 1.325,00 €

Netzwerkadministrator Windows IHK – Online
Bielefeld, 03.09.2022–03.11.2022
Referententeam
Lukas Steuer 1.650,00 €

Datenschutzbeauftragte/-r – Modul 2: Technische und organisatorische Aspekte des Datenschutzes – ONLINE
Bielefeld, 06.09.2022–08.09.2022
Referententeam MarcanT
André Valentin 750,00 €

KI-Manager/-in (IHK) Zertifikatslehrgang – Online
Bielefeld, 08.09.2022–16.11.2022
Referententeam 1.890,00 €

Fachkraft Personalwesen (IHK) – Modul 1: Rechtliche Grundlagen/online
Bielefeld, 12.09.2022–12.11.2022
Markus Schleef 520,00 €

Digital Change Manager/-in (IHK) Zertifikatslehrgang – Online
Bielefeld, 24.08.2022–03.11.2022
1.890,00 €

Data-Analyst (IHK) Zertifikatslehrgang – Online
Bielefeld, 30.08.2022–01.12.2022
Referententeam 1.890,00 €

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK) Zertifikatslehrgang – Online
Bielefeld, 31.08.2022–21.11.2022
1.890,00 €

Data-Analyst (IHK) Zertifikatslehrgang – Online
Bielefeld, 02.09.2022 - 08.12.2022
Referententeam 1.890,00 €

Agiles Projektmanagement (IHK) Zertifikatslehrgang – Online
Bielefeld, 22.09.2022–22.12.2022
Referententeam 1.606,50 €

Weitere Themen und Termine finden Sie auf unserer Homepage:
https://www.ihk-akademie.de

heimer
Lackieranlagen + Lufttechnik
Bielefeld · www.heimer.de

Pünktlich.
Schlüssel.
Fertig.

Wir **planen** und **bauen** für Sie!
Ob Bürogebäude, Produktions- oder Lagerhalle – **schlüsselfertig**, zum **Festpreis**, bei **garantierter Bauzeit!**

OBERBREMER
Baubetriebe
BÜNDE
Rilkestraße 29-33 I 32257 Bünde
T 05223 6882-0
www.oberbremer-baubetriebe.de

Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von behinderten Menschen nach §§ 9, 66 Berufsbildungsgesetz

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung

Fachpraktiker für Recycling/Fachpraktikerin für Recycling

vom 26. April 2022

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 26. April 2022 als zuständige Stelle nach § 66 Absatz 1 BBiG in Verbindung mit § 79 Absatz 4 BBiG Berufsbildungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das durch Artikel 16 des Gesetzes vom 28. März 2021 (BGBl. I S. 591) geändert worden ist", nachstehende Ausbildungsregelung für die Ausbildung behinderter Menschen zum Fachpraktiker für Recycling/zur Fachpraktikerin für Recycling.

Präambel

Jede Berufsausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln (siehe auch § 1 Abs. 3 BBiG). Sie hat ferner den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen.

Grundsätzlich ist auch für behinderte Menschen nach § 64 BBiG i. V. m. § 4 BBiG eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf gem. § 4 BBiG, im Bedarfsfall unter Zuhilfenahme des § 65 BBiG (Nachteilsausgleich), anzustreben. Nur in begründeten Ausnahmefällen, in denen Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung dies nicht erlauben, ist eine Ausbildung nach § 66 BBiG durchzuführen. Für solche Ausnahmefälle wird diese Ausbildungsregelung erlassen.

Ein Übergang von einer bestehenden Ausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine Ausbildung in einem nach § 4 BBiG anerkannten Ausbildungsberuf ist entsprechend § 64 BBiG kontinuierlich zu prüfen.

Die Feststellung, dass Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung eine Ausbildung nach einer Ausbildungsregelung für behinderte Menschen erfordert, soll auf der Grundlage einer differenzierten Eignungsuntersuchung erfolgen.

Sie wird derzeit durch die Bundesagentur für Arbeit – unter Berücksichtigung der Gutachten ihrer Fachdienste und von Stellungnahmen der abgebenden Schule, gegebenenfalls unter Beteiligung von dafür geeigneten Fachleuten (u. a. Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen, Pädagogen/Pädagoginnen, Behindertenberater/Behindertenberaterinnen) aus der Rehabilitation bzw. unter Vorschaltung einer Maßnahme der Berufsfindung und Arbeitserprobung – durchgeführt.

Die Ausbildenden sollen einen personenbezogenen Förderplan, der die spezifische Behinderung berücksichtigt, erstellen und diesen kontinuierlich fortschreiben. Der personenbezogene Förderplan dient der Entwicklung der/des Betroffenen.

Die zuständige Stelle trägt Ausbildungsverträge für behinderte Menschen gem. § 66 Abs. 2 i. V. m. § 65 Abs. 2 Satz 1 BBiG in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse ein, wenn festgestellt worden ist, dass die Ausbildung in einem solchen Ausbildungsgang nach Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung erforderlich ist und eine auf die besonderen Verhältnisse der Menschen mit Behinderung abgestimmte Ausbildung sichergestellt ist.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung auf der Grundlage dieser Ausbildungsregelung ist die Berufsschule Partner und mitverantwortlich für eine qualifizierte und qualifizierende Berufsausbildung.

Die ortsnahe Beschulung der behinderten Menschen soll vor Beginn der Ausbildung mit der zuständigen Berufsbildenden Schule abgestimmt werden.

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Recycling/zur Fachpraktikerin für Recycling erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 Sozialgesetzbuch (SGB IX).

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich anerkannten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

(1) Behinderte Menschen dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.

(2) Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von behinderten Menschen gerecht werden.

(3) Es müssen ausreichend Ausbilderinnen/Ausbilder zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilderinnen/Ausbilder muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilder/Ausbilderinnen

(1) Ausbilderinnen/Ausbilder, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen und berufspädagogischen Eignung (AEVO u. a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.

(2) Anforderungsprofil
Ausbilderinnen/Ausbilder müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:
- Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis,
- Psychologie,
- Pädagogik, Didaktik,
- Rehabilitationskunde,
- Interdisziplinäre Projektarbeit,
- Arbeitskunde/Arbeitspädagogik,
- Recht,
- Medizin.

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

(3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.

(4) Ausbilderinnen/Ausbilder, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen.

Die Anforderungen an Ausbilderinnen/Ausbilder gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

(1) Findet die Ausbildung in einer Einrichtung statt, sollen mindestens 8 Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb/mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.

(2) Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern; eine Verkürzung der Dauer durch die Teilnahme an einer überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahme erfolgt nicht.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

(1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.

(2) Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Recycling/zur Fachpraktikerin für Recycling gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):

ABSCHNITT A
Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:
1. Grundlagen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft
2. Grundlagen der technischen Kommunikation
3. Erkennen von Werkstoffen
4. Manuelle und maschinelle Bearbeitung von Werkstoffen
5. Grundlagen und Gefahren des elektrischen Stroms
6. Abfallannahme
7. Handhabung und Wartung von Werkzeugen, Vorrichtungen, Maschinen, Geräten und Fahrzeugen
8. Vorsortierung und einfache Funktionsprüfung
9. Zerlege- und Prozesstechniken
10. Wertstoffrückgewinnung und Abfallentsorgung
11. Verbrennungsmotorbetriebene Geräte und Maschinen
12. Anschlagen, Sichern und Transportieren

ABSCHNITT B
Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:
1. Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht
2. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes
3. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
4. Umweltschutz

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

(1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Absatz 3 des Berufsbildungsgesetzes

befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach § 10 und § 11 nachzuweisen.

(2) Die Ausbildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplans für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.

(3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Ausbildenden haben den schriftlichen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Der Auszubildende/Die Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere/Art und Schwere seiner/ihrer Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

(1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.

(2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage für das erste Ausbildungsjahr aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.

(3) Die Zwischenprüfung findet in den Prüfungsbereichen
1. Praktische Arbeitsproben
2. Technische Mathematik/Technische Kommunikation
3. Werkstoff- und Gerätekunde
4. Unfallverhütung

statt.

(4) Im Prüfungsbereich praktische Arbeitsproben bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er Aufgaben aus berufstypischen Arbeitssituationen praktisch lösen kann;
2. der Prüfling soll 2 bis 4 praktische Arbeitsproben durchführen;
3. Die Prüfungszeit für die Durchführung der praktischen Arbeitsproben beträgt insgesamt höchstens 4 Stunden. Innerhalb dieser Zeit soll ein situatives Fachgespräch durchgeführt werden. Die Dauer des Fachgesprächs beträgt höchstens 10 Minuten.

(5) Für den Prüfungsbereich Technische Mathematik/Technische Kommunikation bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
   a) in der Lage ist, die gängigen Grundrechenarten anzuwenden; darüber hinaus soll er Aufgabenstellungen aus dem praktischen Arbeitsumfeld lösen;
   b) einfache technische Zeichnungen, Pläne, Handbücher, Arbeitsanweisungen lesen und interpretieren kann;
2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

(6) Für den Prüfungsbereich Werkstoff- und Gerätekunde bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, Werkstoffe zu erkennen und einzuordnen; die fachgerechte Auswahl von Werkzeugen, Maschinen und Messzeugen für die Bearbeitung von Werkstoffen zählt ebenso dazu wie die entsprechenden Kenntnisse der Eigenschaften der unterschiedlichen Werkstoffe;
2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 45 Minuten.

(7) Für den Prüfungsbereich Unfallverhütung bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in den Bereichen des Arbeitsschutzes, der Unfallverhütung, des Gesundheitsschutzes und der Arbeitshygiene über entsprechende Kenntnisse verfügt;
2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 45 Minuten.

§ 11 Abschlussprüfung

(1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsregelung ist zugrunde zu legen.

(2) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
1. Betrieblicher Arbeitsauftrag,
2. Zerlege- und Prozesstechniken,
3. Wert- und Schadstoffe,
4. Wirtschafts- und Sozialkunde.

(3) Für den Prüfungsbereich Betrieblicher Arbeitsauftrag bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist
   a) betriebstypische Zerlegungen durchzuführen;
   b) Wert- und Schadstoffe zu erkennen und diese zur weiteren Behandlung zu sortieren;
   c) Arbeitsabläufe unter Beachtung wirtschaftlicher, technischer, ökologischer und zeitlicher Vorgaben selbständig zu planen und umzusetzen sowie Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz am Arbeitsplatz zu berücksichtigen.
2. Für die Durchführung des betrieblichen Arbeitsauftrags kommen insbesondere in Betracht:
   a) Zerlegung von Geräten, Maschinen oder Anlagen;
   b) ein vom Betrieb vorgeschlagener und vom Prüfungsausschuss genehmigter berufstypischer Auftrag;
   hierzu ist ein situatives Fachgespräch zu führen;
3. die Prüfungszeit beträgt insgesamt höchstens 4 Stunden; innerhalb dieser Zeit soll ein situatives Fachgespräch durchgeführt werden, dessen Dauer höchstens 10 Minuten beträgt.

(4) Für den Prüfungsbereich Zerlege- und Prozesstechniken bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er die notwendigen Kenntnisse in den wichtigsten Zerlegetechniken, wie zerstörungsfreie, zerstörende, manuelle und automatisierte Zerlegetechniken besitzt;
2. der Prüfling hat die Aufgaben schriftlich zu bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 45 Minuten.

(5) Für den Prüfungsbereich Wert- und Schadstoffe bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er unterschiedliche Schadstoffe kennt und diese im Arbeitsumfeld identifizieren kann;
2. der Prüfling hat die Aufgaben schriftlich zu bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 45 Minuten.

(6) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darstellen und beurteilen kann;
2. der Prüfling hat die Aufgaben schriftlich zu bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 45 Minuten.

§ 12 Gewichtungsregelung

Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

1. Prüfungsbereich Betrieblicher Arbeitsauftrag:	60 Prozent,
2. Prüfungsbereich Zerlege- und Prozesstechniken:	15 Prozent,
3. Prüfungsbereich Wert- und Schadstoffe:	15 Prozent,
4. Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde:	10 Prozent.

§ 13 Bestehensregelung

(1) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
1. Im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
2. im Prüfungsbereich „Betrieblicher Arbeitsauftrag“ mit mindestens „ausreichend“,
3. in mindestens einem der beiden übrigen, fachlichen Prüfungsbereiche mit mindestens „ausreichend“ und
4. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.

(2) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einzelnen mit schlechter als „ausreichend“ bewerteten Prüfungsbereichen, in denen Prüfungsleistungen mit eigener Anforderung und Gewichtung schriftlich zu erbringen sind, durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diese Prüfungsbereiche sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis von 2:1 zu gewichten.

§ 14 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG ist von dem/der Auszubildenden und dem/der Ausbildenden kontinuierlich zu prüfen.

§ 15 Bestehende Berufsausbildungsverhältnisse

Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Ausbildungsregelung bestehen, können unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften dieser Regelung fortgesetzt werden, wenn die Vertragsparteien dies vereinbaren.

§ 16 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld entsprechend.

§ 17 Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verkürzt oder verlängert werden soll, ist § 8 Abs. 1 und 2 BBiG entsprechend anzuwenden.

§ 18 Inkrafttreten

Diese Ausbildungsregelung tritt am Tag ihrer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Ostwestfälische Wirtschaft“ in Kraft.
Gleichzeitig tritt die besondere Regelung für die Berufsausbildung Behinderter zum/zur Recyclingwerker/in vom 14. August 1996 außer Kraft.

Bielefeld, 26.04.2022

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

gez.
Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

gez.
Petra Pigerl-Radtke
Hauptgeschäftsführerin

Anlage zu § 8

Ausbildungsrahmenplan
Fachpraktiker für Recycling
Fachpraktikerin für Recycling

Abschnitt A
Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen	
			1.-12. Monat	13.-24. Monat
1	2	3	4	
1.	Grundlagen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 1.)	a) Grundpflichten der Kreislauf- und Abfallwirtschaft b) Abfallhierarchie c) Kreisläufe beschreiben d) Grundlagen berufsbezogen anwenden e) Grundlegende gesetzliche Regelungen und Verordnungen kennen	4	3
2.	Grundlagen der technischen Kommunikation (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 2.)	a) Lesen von einfachen Zeichnungen, Skizzen, Diagrammen, Tabellen, Normen und Symbolen b) Anfertigen einfacher Skizzen	2	2
3.	Erkennen von Werkstoffen (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 3.)	a) Metalle, Nichtmetalle und Legierungen b) Verwendung von Werk- und Hilfsstoffen c) Wertstoffe, Reststoffe und Schadstoffe unterscheiden und fachgerecht handhaben	12	2
4	Manuelle und maschinelle Bearbeitung von Werkstoffen (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 4.)	Grundfertigkeiten: a) der Zerspanung b) der spanlosen Formgebung c) der Trennverfahren d) Fügen von Bauteilen	6	2
5	Grundlagen und Gefahren des elektrischen Stroms (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 5.)	a) Die Bedeutung von Spannung, Strom und Leistung kennen b) Elektrische und elektronische Bauteile erkennen und zuordnen, insbesondere Kondensator, Trafo, Schalter, Akku, Batterie	1	1
6	Abfallannahme (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 6.)	a) Produkte, Abfälle zur Verwendung, Verwertung und zur Beseitigung unterscheiden b) Abfälle nach Eigenschaften unterscheiden und zuordnen c) Abfälle annehmen, trennen und für die einzelnen Stoffströme und deren weitere Bearbeitung bereitstellen	2	6
7	Handhabung und Wartung von Werkzeugen, Vorrichtungen, Maschinen, Geräten und Fahrzeugen (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 7.)	a) Hand-, Elektro- und Pneumatikwerkzeuge, Abziehvorrichtungen, Pressen handhaben b) Wartung und Pflege, Kontrolle auf einwandfreien Zustand von Geräten und Maschinen nach den Wartungs- und Sicherheitsbestimmungen c) Einfache Instandsetzung von Werkzeugen, Vorrichtungen und Maschinen; Wechseln von Verschleißteilen	2	4
8	Vorsortierung und einfache Funktionsprüfung (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 8.)	a) Vorsortierung der eingehenden Lieferungen nach Produktgruppen b) Einfache Sicht- und Funktionsprüfung: Korrosion, Beweglichkeit, Gängigkeit, Grad der Zerstörung c) Erkennen und Zuordnen von Altgeräten auf evtl. Wiederverwendung d) Prüfung von Geräten und einzelnen Baugruppen; besondere Gefahren bei der Funktionsprüfung erkennen e) Bewertung nach zu erwartenden Stoffgruppen	4	5
9	Zerlege- und Prozesstechniken (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 9.)	a) Verbindungstechniken nennen b) Grundlagen zerstörungsloser Zerlegetechniken anwenden c) Grundlagen zerstörender Zerlegetechniken anwenden d) Anwenden von Anweisungen und Zeichnungen bei der Zerlegung e) Rationelle Arbeitsplanung einer fachgerechten Zerlegung durchführen und umsetzen f) Fraktionierung: Zerlegungstiefen beherrschen, Grob- und Feinfraktionierungen vornehmen	13	14
		g) Volumenverkleinerungen, z. B. durch bedienen von Pressen h) Qualitätssicherung am Arbeitsplatz durchführen i) Sortierung von Wert-, Rest- und Schadstoffen	2	5
10	Wertstoffrückgewinnung und Abfallentsorgung (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 10.)	a) Prozesse der Wertstoffrückgewinnung und Abfallentsorgung kennen b) Durch Demontage gewonnene Güter trennen und einteilen für die Wertstoffrückgewinnung und Abfallentsorgung	2	4

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen	
			1.-12. Monat	13.-24. Monat
1	2	3	4	
11	Verbrennungsmotorbetriebene Geräte und Maschinen (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 11.)	a) Bauteile demontieren, zerlegen, reinigen, lagern b) Flüssigkeiten, Hilfs- und Betriebsstoffe handhaben und fachgerecht entsorgen		2
12	Anschlagen, Sichern und Transportieren (§ 8 Abs. 2 Abschnitt A 12.)	a) Transport-, Anschlagmittel und Hebezeuge unter Berücksichtigung einschlägiger Vorschriften auswählen, anwenden oder deren Einsatz veranlassen b) Transportgut absetzen, lagern und sichern	1	2
		Wochen	52	52

Abschnitt B
Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen	
			1.-12. Monat	13.-24. Monat
1	2	3	4	
1.	Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht (§ 8 Abs. 2 Abschnitt B 1.)	a) Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung erklären b) gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen c) Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen d) wesentliche Teile des Arbeitsvertrages nennen e) wesentliche Bestimmungen der für den ausbildenden Betrieb geltenden Tarifverträge nennen	während der gesamten Ausbildung zu vermitteln	
2.	Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes (§ 8 Abs. 2 Abschnitt B 2.)	a) Aufbau und Aufgaben des ausbildenden Betriebes erläutern b) Grundfunktionen des ausbildenden Betriebes, wie Beschaffung, Fertigung, Absatz und Verwaltung erklären c) Beziehungen des ausbildenden Betriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen, Berufsvertretungen und Gewerkschaften nennen d) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des ausbildenden Betriebes beschreiben		
3.	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (§ 8 Abs. 2 Abschnitt B 3.)	a) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhü-tungsvorschriften anwenden c) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben sowie erste Maßnahmen einleiten d) Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden; Verhaltensweisen bei Bränden beschreiben und Maßnahmen zur Brandbekämpfung ergreifen	während der gesamten Ausbildung zu vermitteln	
4	Umweltschutz (§ 8 Abs. 2 Abschnitt B 4.)	Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Einwirkungsbereich beitragen, insbesondere a) mögliche Umweltbelastungen durch den Ausbildungsbetrieb und seinen Beitrag zum Umweltschutz an Beispielen erklären b) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung nutzen d) Abfälle vermeiden, Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Entsorgung zuführen		

RECYCLINGBÖRSE

Mit der IHK-Recyclingbörse bietet die IHK Unternehmen eine benutzerfreundliche Internet-Plattform für das Angebot und die Suche nach verwertbaren Abfällen an. Damit kann jedes Unternehmen konkrete geldwerte Vorteile erzielen. Interessierte Unternehmen haben die Möglichkeit, ihre Angebote an oder Suche nach verwertbaren Abfällen selbst einzustellen. Die IHKs übernehmen die Qualitätssicherung und schalten das Inserat zur Veröffentlichung im Internet frei. Die Vermittlung der Inserate erfolgt automatisiert: Die Einstellung und Vermittlung von Inseraten ist kostenlos.

Manuela Hütker
Tel.: 0521 554-102
E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de
Weitere Informationen:
www.ihk-recyclingboerse.de

IHK ecoFinder
Ihre Experten für Umwelt und Energie

Mit dem IHK ecoFinder bieten die Industrie- und Handelskammern (IHKs) für Unternehmen der Umwelt- und Energiebranche eine Internetplattform zur Darstellung ihres Leistungsprofils an. Präsentieren können sich Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen beispielsweise in den Bereichen Abfallverwertung und -entsorgung, Energie- und Ressourceneffizienz beziehungsweise erneuerbare Energien, Umwelt- und Energiemanagement, Umwelt- und Energietechnik anbieten. Das Leistungsprofil kann kostenlos in der bundesweiten Onlinedatenbank dargestellt werden. Der IHK ecoFinder dient der direkten Kontaktanbahnung mit potenziellen Kunden und Partnern im In- und Ausland.

Manuela Hütker
Tel.: 0521 554-102
E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de
Weitere Informationen:
www.ihk-ecofinder.de

UNTERNEHMENSBÖRSE

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder möchten ein Unternehmen übernehmen bzw. als tätiger Teilhaber in ein Unternehmen einsteigen? Hier kann Ihnen die Unternehmensbörse bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten behilflich sein. Die Unternehmensbörse (www.nexxt-change.org) ist eine Internetplattform, über die Kontakte zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger suchen, und übernahmeinteressierten Existenzgründern vermittelt werden. Als Regionalpartner unterstützen wir Sie bei der Nutzung von nexxt-change und leiten Kontaktgesuche vertraulich an die Inserenten weiter.

Maike Bleck
Tel.: 0521 554-226
E-Mail: m.schneider@ostwestfalen.ihk.de
Weitere Informationen:
www.ostwestfalen.ihk.de/existenzgruendung/nachfolge/nexxt-change/

ONLINE-PLATTFORM „DIGI[X]“

Die IHK Ostwestfalen hat gemeinsam mit der IHK Nordwestfalen, der IHK Lippe und weiteren Unterstützern die Online-Plattform „Digi[X]“ aufgebaut.
Interessenten finden auf Digi[X] IT-Dienstleister, Berater für die Digitalisierung und weitere Dienstleister aus der Region, die digitale Services bieten oder bei der Digitalisierung unterstützen.
Neben einer Datenbank für digitale Dienstleistungsunternehmen enthält die Plattform auch eine Übersicht digitaler Angebote und Projekte aus der Region. Ergänzend kommt noch eine Rubrik mit Service- und Hilfsangeboten sowie Veranstaltungen hinzu.

Benjamin Schattenberg
Tel.: 0521 554-223
E-Mail: b.schattenberg@ostwestfalen.ihk.de
Weitere Informationen:
https://digix.online/home

VERBRAUCHERPREISINDEX

2022	2015 = 100
Januar	111,5
Februar	112,5
März	115,3
April	116,2
Mai	117,3

Weitere statistische Daten zum Verbraucherpreisindex finden Sie unter www.ostwestfalen.ihk.de

KONTAKT

Redaktion:
Heiko Stoll, Tel.: 0521 554-203,
Silke Goller, Tel.: 0521 554-140
Fax: 0521 554-103
E-Mail: redaktion@ostwestfalen.ihk.de
www.ostwestfalen.ihk.de

Anzeigen:
Lippisches Medienhaus Giesdorf
Tel.: 05231 911-196, Fax: 05231 911-173
E-Mail: info@lmh-giesdorf.de
Verkauf:
Lars Brockmann, Tel.: 05231 911-197
E-Mail: lbrockmann@lmh-giesdorf.de
Anke Schwarzer, Tel.: 05231 911-195
E-Mail: aschwarzer@lmh-giesdorf.de

IMPRESSUM

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Herausgeber: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3, 33602 Bielefeld
Postfach 10 03 63, 33503 Bielefeld
Tel.: 0521 554-0, Fax: 0521 554-444

Zweigstellen: Stedener Feld 14,
33104 Paderborn
Tel.: 05251 1559-0, Fax: 05251 1559-31
Simeonsplatz 2, 32423 Minden
Tel.: 0571 38538-0, Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:
IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke

Redaktion: Dr. Christoph von der Heiden (Ltg.), Heiko Stoll, Silke Goller

Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

Titelbild: Aufdemkamp, Gestaltung für Unternehmen

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungstermin: 07.07.2022

Abonnement: Bezugspreis jährlich 24,90 Euro einschließlich Porto und 7% MwSt.

Verlag: Lippisches Medienhaus Giesdorf GmbH & Co. KG, Ohmstraße 7, 32758 Detmold
Geschäftsführung: Max Giesdorf
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 57 vom 1. Januar 2022 gültig.

Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG, Ohmstraße 7, 32758 Detmold
Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ wird aus Gründen des Umweltschutzes auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Änderung von Zustellungsdaten
für IHK-Mitgliedsunternehmen:
Ulrike Stransky, Tel.: 0521 554-278
E-Mail: u.stransky@ostwestfalen.ihk.de

Änderung von Zustellungsdaten für Abonnenten:
Anke Schwarzer, Tel. 05231/911-195
E-Mail: aschwarzer@lmh-giesdorf.de

Bei den Seiten mit der Kennzeichnung „Fachthema“ handelt es sich um Anzeigen/PR-Beiträge.

Verpackung | Lager | Transport

Stückgutkosten weiter im Steigflug

Bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 sind die Sendungskosten der Stückgutlogistik im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um neun Prozent gestiegen. Angesichts der rasanten Entwicklung der Energiekosten infolge des Kriegsgeschehens in der Ukraine wird dieser Trend nicht abflachen, so der DSLV Bundesverband Spedition und Logistik anlässlich der Veröffentlichung der jüngsten Ausgabe seines Kostenindex Sammelgutspedition.

Der drastische Anstieg der Sendungskosten im Zeitraum Juli bis Dezember 2021 basiert maßgeblich auf einem Steigflug der Kraftstoffkosten um 31,2 Prozent. Ende des Jahres betrug deren Anteil bereits 10,8 Prozent an den gesamten Sendungskosten und damit 2,8 Prozentpunkte an dem neunprozentigen Gesamtkostenanstieg. Zusätzlich verzeichneten die Systemlogistiker einen spürbaren Anstieg der Personalkosten (plus 6,5 Prozent) und Sachkosten (plus 8,1 Prozent).

Der Anstieg der Personalkosten, deren Anteil am Gesamtkostenzuwachs 3,3 Prozentpunkte beträgt, ist eine direkte Folge des stark gewachsenen Sendungsvolumens des Jahres 2021 und des allgemeinen Fachkräftemangels, worauf die Systemlogistiker mit zusätzlichen Personalrekrutierungen sowie Lohn- und Gehaltsanpassungen reagierten. Die gegenüber dem Vorkrisenniveau um bis zu 20 Prozent gewachsenen Sendungszahlen machten zudem Flächenvergrößerungen und Investitionen in zusätzliche Fördertechnik erforderlich. Die Kosten der im zweiten Halbjahr 2021 vorgenommenen Kapazitätserweiterungen machen einen Anteil von 2,9 Prozentpunkten am Gesamtkostenanstieg aus.

„Perspektivisch ist mit weiter steigenden Betriebskostenverläufen und deshalb mit einer Verteuerung logistischer Prozesse zu rechnen", so DSLV-Hauptgeschäftsführer Frank Huster. Seit Ausbruch des Ukraine-Konflikts sind Dieselpreise innerhalb von vier Wochen um mehr als 30 Prozent gestiegen. Huster: „Der Steuernachlass wird nicht entscheidend zur Entlastung vom hohen Kostendruck beitragen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass es den Systemnetzbetreibern gelingt, die Kostenlast z. B. durch eine Anpassung vertraglicher Preisgleitklauseln auf den Güterverkehrsmärkten zu überwälzen. Die inzwischen erfolgte Verkürzung der Berichterstattung des Statistischen Bundesamts auf wöchentliche Intervalle ist insofern zu begrüßen, weil sie zur Transparenz der Kraftstoffpreise auf vergleichsweise aktueller Basis beitragen kann."

Für die halbjährliche Ermittlung des DSLV-Kostenindex Sammelgut speisen 116 Umschlagdepots von 13 Systemverkehr-Netzwerken Daten über mehr als 21 Millionen Sendungen in die Erhebung ein.

Bei Stückgut handelt es sich um überwiegend palettierte und verpackte Sendungen, deren Größen zwischen 30 kg und 3.000 kg variieren. Der Stückgutmarkt bewegt sich damit zwischen dem Kurier-, Express- und Paket (KEP)-Segment und dem Teilladungsverkehr. Das jährliche Volumen deutscher Stückgutnetze beläuft sich auf etwa 120 Millionen Sendungen und 39 Millionen Tonnen.

Weitere Informationen unter
www.dslv.org

Logistik Conzept Klette
Gesellschaft für Logistikplanung mbH

www.Logistikplanung.de

Planung und Realisierung für:

- Produktion
- Lager
- Distribution
- Ersatzteile
- ÖPNV

Masterplanung für Unternehmen der Intralogistik und Produktion. Über 400 Projekte in den letzten 30 Jahren in fast allen Branchen.

"Wir begleiten Sie von der ersten Idee bis zur Integration in einen neuen Prozessablauf."

Logistik Conzept Klette
Gesellschaft für Logistikplanung mbH
Haselweg 10
D 32278 Kirchlengern
Tel. +49 5223 99400-0
Klette@Logistikplanung.de

Effizienz und Nachhaltigkeit für eCommerce-Verpackungen

Der Boom im eCommerce scheint unaufhaltsam, enorme Auftragsvolumina bereiten dem Fulfillment Herausforderungen bisher ungekannter Dimension.

Die Logistikbranche muss ihre Leistungsfähigkeit anhand von Kriterien wie Time-to-Customer, Effizienz, Arbeitsmarkt, Verpackungsübermaße und Müllfrust beim Empfänger sowie der Nachhaltigkeit im Allgemeinen ständig neu unter Beweis stellen.

Für die Packsize GmbH aus Herford und ihre Kunden gilt deshalb: Vielfältigere Herausforderungen erfordern komplexere Lösungen. Über bekannte Nutzen von On Demand Packaging hinaus, geht es um Prozessoptimierung, Automatisierung und Systemintegration. All das wird gemeinsam entwickelt und kundenspezifisch umgesetzt. Hoch effiziente Systeme insbesondere für den eCommerce und sein Fulfillment, die per Automatisierung für mehr Durchsatz und Produktivität sorgen, finden sich bei Packsize in der sogenannten

Foto: Packsize GmbH

Maßgerecht und automatisch verpackte Online-Bestellungen

X-Serie. Die hilft, gerade auch in Spitzenzeiten wie der Black-Friday-Woche, dem knappen Faktor Arbeit wirksam zu begegnen.

Mengen, Kosten, Prozesse, Effizienz, Produktivität – all das wird so nachhaltig optimiert. Apropos nachhaltig: Wie immer mit Packsize bekommt jeder einzelne Auftrag den perfekt aufs Versandgut zugeschnittenen Karton. Passende Boxen bedeuten weniger Materialverbrauch, kein Plastik und niedrigere Frachtkosten, weil schlicht mehr Pakete auf den Lkw passen. Insgesamt reduziert das den CO_2-Ausstoß erheblich. Das tut der (Um-)Welt gut und stellt einen echten Wettbewerbsvorteil dar.

Weitere Informationen unter
www.packsize.com/de

Passende Kartons schaffen Platz & mehr Nachhaltigkeit

packsize.com/de/

PACKSIZE®

Für die Zukunft bestens gerüstet

Die Heinrich Mahlmann GmbH ist ein Familienunternehmen im Bereich der Neumöbellogistik. Das bedeutet: Für den Full-Service-Logistiker ist das Kerngeschäft die Logistik nach dem Verkauf sowie die Lagerung vor dem Verkauf.

Mit modernen Lkw transportiert Mahlmann Möbel in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und den Beneluxländern. Zur Logistik bzw. Lagerung stehen hierfür über 40.000 m² Gesamtfläche am Firmenstandort in Steinheim zur Verfügung.

Die Kunden setzen auf die jahrzehntelange Expertise. Die Mitarbeitenden verknüpfen Tradition mit Innovation. Sorgsame Von-Hand-Verladung bei Bedarf ist ebenso möglich wie der Einsatz neuester Technik: Als erster Neumöbellogistiker setzt Mahlmann in seinem Lager ein Indoor-Positioning-System (IPS) ein und hat somit jederzeit schnellen Zugriff auf jegliche Ware. Mahlmann wird auch in Zukunft ein waschechtes Familienunternehmen sein, dafür ist mit Axel und Gerrit Mahlmann sowie ihrer Schwester Lisa Fricke bestens gesorgt. Zur jungen Führungsmannschaft gehören neben den Geschwistern auch Christian Einwohlt, zuständig für Controlling und Prozess-Optimierung, sowie Dennis Uecker, der sich um Abwicklung, Digitalisierung und Services kümmert. „Wir haben den großen Vorteil, dass wir personell jetzt auch in den Leitungspositionen mit einer guten Mischung aus jungen Kräften und erfahrenen Mitarbeitenden aufgestellt sind", so Gerhard Mahlmann, Geschäftsführer.

Foto: Arnd Schwarze | MÖBELMARKT

Gerrit und Axel Mahlmann, Dennis Uecker und Christian Einwohlt (v. li.)

Dadurch können neue Ideen immer direkt auf die Machbarkeit in der Praxis überprüft und im positiven Falle auch direkt umgesetzt werden. Kurze Entscheidungswege und flache Hierarchien machen ein Unternehmen schnell und wendig.

Und das ist auch nötig, denn die Herausforderungen in der Logistik werden stetig größer. Das Möbelaufkommen wächst, immer mehr Hersteller lagern ihre Logistikprozesse an Dienstleister wie Mahlmann aus, und der rasant wachsende Online-Handel mit seinem Begehren nach kurzen Lieferzeiten tut sein Übriges dazu. Der Verjüngungsprozess, den Mahlmann in den vergangenen fünf Jahren durchlaufen hat, hat aber noch einen weiteren Vorteil: „Wir alle haben auch einige Expertise von außen mitgebracht, aus den Unternehmen, wo wir gelernt oder gearbeitet haben", erklärt Gerrit Mahlmann. Davon profitiere das gesamte Unternehmen nicht nur heute, sondern auch in der Zukunft.

Weitere Informationen unter
www.mahlmann-logistik.de

Förderliches Know-how in der Tragrollenmanufaktur

Die Förderanlage streikt, der Stillstand droht und der dringende Ersatz von Tragrollen ist erforderlich? Unterstützung bei der Tragrollenauswahl für die Konstruktion einer neuen Förder-Anlage oder Maschine ist gefragt?

Egal um welche Rolle es sich dreht, die Volvox-Rollen GmbH hat in jedem Fall die passende Lösung.

Das Kamener Unternehmen widmet sich der Entwicklung und Fertigung von Tragrollen für die Fördertechnik. Dabei stehen kundenindividuelle Anforderungen, Präzision, Qualität und besonders kurze Lieferzeiten an erster Stelle. Das Team fertigt Tragrollen in den verschiedensten Ausführungen und nach kundenspezifischen Vorgaben. Mit der eigenen Dreherei vor Ort sind Sonderanfertigungen jeglicher Art möglich. Die moderne Manufaktur produziert in Serien- sowie Einzelfertigung und bietet somit vielfältige Retrofit- und Instandhaltungslösungen an. Das Produktportfolio umfasst neben Schwerkrafttragrollen aus Stahl oder Kunststoff – mit verschiedenen Lagerungen – auch angetriebene Tragrollen. Auch der Oberflächenveredelung, wie Gummierung, PVC-Schlauch, PU-Beschichtung oder galvanisches Verzinken, sind keine Grenzen gesetzt.

Weitere Informationen unter
www.volvox-rollen.de

Vielseitig und speziell

Foto: Autohaus Sieg

Im Neubau das Wunschfahrzeug finden

Das Mercedes-Benz Autohaus Sieg bietet in Porta Westfalica alles rund um das Thema Nutzfahrzeuge.

Neben dem Verkauf von Lkw und Transportern, einer eigenen Lackiererei und Karosserie sowie Fahrzeugvermietung werden Werkstatt- und Servicedienstleistungen angeboten. Speziell auf das Transporter- und private-Van-Geschäft konzentriert sich Sieg mit dem VanPro-Center. Unter VanPro versteht der Hersteller Standards, die über das branchenübliche Niveau hinausgehen – so gibt es beispielsweise einen überdachten Auslieferungsbereich und für den Service eine Dialogannahme für die Auftragsvergabe direkt am Fahrzeug, ähnlich wie im Pkw-Bereich.

Im Verkauf runden die Gebrauchten Junge Sterne Transporter das Angebot ab. Auch hier finden Kund:innen was sie bereits von den Pkw gewohnt sind: Speziell geprüfte Fahrzeuge mit einer 24-monatigen Garantie und weiteren Leistungsversprechen. Das Angebot richtet sich sowohl an Gewerbetreibende als auch an Privatpersonen.

Mobiliät von 24 Stunden bis 36 Monate: Autohaus Sieg ist VanRental Partner. Unter diesem Label sind die Baureihen Citan, Vito, Sprinter, X-Klasse und die V-Klasse zusammengefasst. Hier gibt es verschiedene Kastenwagen, Koffer mit/ohne Ladebordwand und Pritschen für alle Anforderungen des Handwerks. Oder den 9-Sitzer für den Verein bzw. die V-Klasse für den Urlaub. Mit JustRent kommt dazu noch die hauseigene Fahrzeugvermietung, die Pkw anbietet. CharterWay wird sich zukünftig auf das Angebot mit leichten und schweren Lkw konzentrieren. Hier werden Standard- oder ganz spezielle Branchenfahrzeuge wie Kühl- oder Baustellenfahrzeuge bis hin zum Müllwagen vorgehalten. Das Logistik-Partner-Programm bietet sogar ganz spezielle Angebote mit bereits gebrandeten Fahrzeugen.

Weitere Informationen unter
www.autohaus-sieg.de

Werden noch gebraucht. Unsere Leistungsversprechen für Junge Sterne Transporter von Mercedes-Benz.

Unsere besten Gebrauchten, damit Ihr Business läuft: #garantiertgecheckt.

- 24 Monate Fahrzeuggarantie*
- Geprüfte Kilometerlaufleistung
- 10 Tage Umtauschrecht
- 6 Monate Wartungsfreiheit (bis 7.500 km)
- Finanzierungs- und Leasingangebote
- Probefahrt innerhalb von 24 Stunden
- 12 Monate Mobilitätsgarantie*
- Fahrzeug-Inzahlungnahme
- HU-Siegel jünger als 3 Monate

*Die Garantiebedingungen finden Sie unter mercedes-benz.de/junge-sterne-transporter.

Mercedes-Benz

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Partner vor Ort: Autohaus Sieg GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Flurweg 5-7 · 32457 Porta Westfalica
Tel.: 0571 88802-720 E-Mail: info@autohaus-sieg.de · www.autohaus-sieg.de

GÄRTNER INNOVATION

IHR AUTOMATIONSPARTNER VOM ROHTEIL BIS ZUM EINBAUFERTIGEN PRODUKT

Auszug Automationszelle Scharniere

Roboterzelle zur Bearbeitung von Profilen

Roboter- und Lagenpalettierung

Bei aktuellen Projekten wurden die entnommenen Spritzgussteile bereits vor der weiteren automatisierten Verarbeitung durch ein Kamerasystem optisch geprüft, stichprobenweise vermessen und im weiteren Verlauf bearbeitet, montiert sowie automatisch verpackt.

Gern stehen wir Ihnen bei allen Fragen rund um die Automation zur Seite.

GÄRTNER-INNOVATION GmbH
Herr Peter Gärtner

33334 Gütersloh
Web www.gaertner-innovation.de
Mail pgaertner.innovation@gmail.com
Tel. 05241/580800
Mobil 0173/8853061

Klimaneutralität als Schlüsselfunktion

Foto: youforfuture GmbH

Josef, Carolin und Alexander Guggemos (v. li.)

Wälder sind gigantische Kohlenstoffspeicher. Darüber hinaus haben sie großen Einfluss auf den Wasserhaushalt und das Wetter sowie die Produktion von Sauerstoff. Fast unvorstellbar, dass eine so wertvolle Ressource vielerorts in einem bedenklichen Zustand ist, aber das ist die Realität. DEUTIM setzt sich dafür ein, den Wald zu schützen – mit der Hilfe von Unternehmen.

Familie Guggemos hat sich ein Ziel gesetzt: Kahlflächen als klimastabile Mischwälder aufzuforsten und damit einen wesentlichen Beitrag zum regionalen Klimaschutz zu leisten. Dafür haben Carolin und Josef und dessen Bruder Alexander Guggemos die youforfuture GmbH im schwäbischen Dinkelscherben gegründet. Mit der Marke DEUTIM werden mit Unterstützung von Unternehmen in Deutschland private, staatliche und kommunale Waldeigentümer beim Aufbau und Erhalt von Mischwäldern gefördert. „Das Thema Wald ist in unserer Familie sehr präsent", betont Geschäftsführerin Carolin Guggemos. Ihr Mann und sein Bruder hätten schon in ihrer Jugend im eigenen Wald wieder aufgeforstet und Bäume gepflanzt. Aufgrund von Trockenheit und Borkenkäferbefall in den vergangenen Jahren, die den heimischen Wäldern zusetzen, habe man sich mehr und mehr mit dem natürlichen Kohlendioxid-Speicher beschäftigt. „Wir können mit DEUTIM die Verbindung zwischen den CO_2 verursachenden Unternehmen und den Waldeigentümern herstellen, so entsteht die perfekte Symbiose von Ökonomie und Ökologie", erklärt Carolin Guggemos und verweist darauf, dass der Wald in Deutschland mit seinen Bäumen je ha Waldfläche ungefähr 400 t CO_2 speichert.

Treibhausgas-Emissionen, die sich nicht vermeiden lassen, können durch internationale Klimaschutzprojekte ausgeglichen werden. DEUTIM bietet Unternehmen, die ihre CO_2-Bilanz neutral stellen wollen, das Komplettpaket, Kompensation mit internationalen Klimaschutzprojekten in Verbindung mit CO_2-Speicher in Deutschland. Hier umfasst laut Carolin Guggemos die Größe der Schadflächen rund 500.000 ha, die wieder aufgeforstet werden müssen. Unternehmen können Speichergrößen kaufen und erhalten ein TÜV-Gutachten, GPS-Daten zu den Aufforstungsflächen sowie Foto- und Videomaterial.

„Dass sich dies alles auch positiv auf die Außenwirkung von Unternehmen auswirkt, ist sicher kein Nachteil. Marketing und Notwendigkeit ergänzen sich hier optimal. Es profitieren alle. Die Unternehmen, die sich an DEUTIM wenden, tragen aktiv zum Klimaschutz in Deutschland bei", so Carolin Guggemos.

Weitere Informationen unter
www.deutim.de

Ganzheitliche Kontraktlogistik

Derzeit steht die Logistik vor großen Herausforderungen. Die Pandemie ist nach wie vor nicht überwunden. Der Krieg in der Ukraine, Embargos und Luftraumsperrungen setzen die weltweiten Lieferketten zusätzlich unter Druck. „Mehr denn je braucht es zuverlässige und flexible Logistikkonzepte, um die Lieferketten stabil und widerstandsfähig zu halten", so Hannes Bensiek, Warehouse Manager beim Dachser Logistikzentrum Ostwestfalen-Lippe in Bad Salzuflen.

Deshalb investiert Dachser weiter in seine Kapazitäten. Aktuell verfügt der Logistikdienstleister über 2,5 Millionen Palettenstellplätze an 172 Standorten weltweit, davon 54 Warehouses allein in Deutschland. Im Herbst dieses Jahres geht zudem ein neues, vollautomatisches Hochregallager im süddeutschen Memmingen in Betrieb, das Platz für 52.000 Paletten mit ungekühlten Lebensmitteln und Lebensmittelverpackungen bietet.
Das Dachser Logistikzentrum Ostwestfalen-Lippe

Foto: Dachser

Für stabile Supply Chains werden notwendige Kapazitäten bereitgestellt

„Mit unserem Kontraktlogistikangebot verbinden wir das globale Transportnetzwerk von Dachser mit effizientem Warehousing und kundenspezifischen Value Added Services", so Bensiek weiter. „Denn bei unseren Kunden sind ganzheitliche Lösungen gefragt, um auch in Krisenzeiten stets lieferfähig bleiben zu können. Wir wollen eine Dienstleistung erbringen, die ihnen Sicherheit zur Bewältigung von wachsenden Herausforderungen gibt."

bietet seinen Kunden ebenfalls alle Services rund um das Thema Kontraktlogistik an. Der Standort verfügt über eigene Lagerflächen und ist mit täglichen Linienverkehren eng an das globale Logistiknetzwerk von Dachser angebunden.

Weitere Informationen unter
www.dachser.de

Westfalia
Logistics. Made in Germany

Bartling, Borgholzhausen

KOMPETENZ
LIEGT SO NAH

Stabile Lieferketten beginnen bei Ihrer Intralogistik. Wir sorgen seit 1971 für kurze Wege in den Lagern des Mittelstands, bündeln Logistikpower mit automatisierter Lager- und Fördertechnik, Steuerungsanlagen, Software und Projektmanagement aus einer Hand.

Logistics.
Made in Ostwestfalen.

www.westfaliaeurope.com

Fuhrpark jeglicher Größe optimieren

Doppelkabinen, Fenster hinten, Trennwände, zusätzlichen Türen?
Der Renault Trafic ist modular aufgebaut und kann dank zahlreicher individueller Optionen, Zubehörteile und Umbauten nach den Wünschen der Kunden angepasst werden. Dabei haben sie die Wahl zwischen zwei Längen und zwei Höhen. Das Ladevolumen bewegt sich dabei zwischen 5,8 und 8,9 m³. Auch in Bezug auf Umbauten kennt der Renault Trafic keine Grenzen.
Dank der Durchladeklappe unter dem Beifahrersitz erreicht der Transporter eine nutzbare Ladelänge von 4,15 m (ab der Ausstattungsvariante Comfort – die Beste in seiner Klasse). Daneben sorgen zehn Fahrerassistenzsysteme für die Sicherheit.
Das Team der Auto Mattern Gruppe hilft seinen Kunden sowohl beim Fuhrparkaufbau als auch bei einem Fuhrparkwechsel weiter. Mit dem Serviceangebot der kostenlosen Fuhrparkanalyse deckt das speziell geschulte Verkäuferteam Einsparmöglichkeiten in jedem Betrieb auf. Vom Kraftstoffverbrauch bis hin zur Versicherung und Wartung werden alle wichtigen Positionen berücksichtigt. Dadurch erhalten die Gewerbetreibenden einen informativen Überblick über die Gesamtkosten ihres derzeitigen Fuhrparks.
Die Auto Mattern Gruppe ist mit ihren zwölf Standorten in Ostwestfalen Lippe schnell erreichbar. Kunden können unter den Marken Abarth, Alfa Romeo, Citroën, Dacia, DS Automobiles, Fiat, Fiat Professional, Jeep, Nissan, Mazda, MG und Renault entscheiden und zwischen über hundert Fahrzeugmodellen das passende auswählen. Zum Portfolio gehört auch eine Vielzahl an reinen E-Fahrzeugen.

Weitere Informationen unter
www.auto-mattern.de/gewerbekunden

MATTERN GMBH
Renault Vertragspartner
Lange Wand 8, 33719 Bielefeld
Tel. 0521 / 9883030, www.auto-mattern.de

Fragen Sie auch nach unseren Angeboten.
ROSENHÄGER-MATTERN GMBH & CO. KG
Renault Vertragspartner
Oststraße 51, 32051 Herford
Tel. 05221-34740, www.rosenhaeger-mattern.de
MATTERN GMBH
Renault Vertragspartner
Dammstraße 43, 33332 Gütersloh
Tel. 05241 / 74330, www.auto-mattern.de

Foto: Mattern GmbH

Der Renault Trafic – die Lösung für jedes Gewerbe

Sichere Vakuumtechnik

Foto: Itsanan/shutterstock.com

Lebensmittel werden luftdicht im Vakuum eingeschlossen

Vakuumtechnik hält Industrieproduktionsstätten auf der ganzen Welt am Laufen. Ob bei der Herstellung von Elektronik und Automobilteilen über die Glasflaschen- und Dosenproduktion bis hin zu Lebensmittelverpackungen – bei zahlreichen Anwendungen kommt Vakuum zum Einsatz.

In der Lebensmittelbranche wird Vakuumtechnik vielfach zum Verschließen von Verpackungen zum Konservieren, Garen oder für den Weitertransport verwendet. Denn Sauerstoff in der Luft verursacht das Verderben von Lebensmitteln sowie einen Nährwert-, Geschmacks- und Qualitätsverlust. Eine Vakuumverpackung schafft da Abhilfe: Beim Verpackungsprozess wird Luft aus dem Zwischenraum von Produkt und Verpackungsmaterial „evakuiert", bevor dieses verschweißt und Luft mit ca. 21 Prozent Sauerstoffanteil abgepumpt wird. Im Inneren befinden sich dadurch nur noch geringe Restmengen Sauerstoff, wodurch das Wachstum von aeroben Bakterien gebremst und die Haltbarkeit des Lebensmittels um das Fünf- bis Zehnfache erhöht wird.

Gleichzeitig verhindert das Vakuumverpacken das Verdunsten leicht flüchtiger Komponenten und erhält den Geschmack und die Beschaffenheit des Produktes. Nebenbei reduziert das Verfahren das Risiko von Gefrierbrand, indem es die Lebensmittel vor trockener und kalter Luft schützt. Insbesondere bei flexiblen Verpackungsmaterialien, die sich dem zu verpackenden Produkt anpassen, wird das Volumen mithilfe der Vakuumtechnik effektiv minimiert. Dies spart zusätzlich Platz in der Lagerung und beim Transport.

„Wir wissen, wie wichtig Vakuumtechnik für viele unserer Kunden ist – sei es beim Befördern und Verpacken von Produkten oder in der eigentlichen Produktion", so Dennis Lange, Verkaufsleiter Druckluft- und Vakuumtechnik. bei Oltrogge in Bielefeld.

Zuverlässigkeit, Effizienz und niedrige Energiekosten sind nur einige der Vorteile, die sich für die Kunden aus dieser Partnerschaft ergeben. Weiterhin können Kunden bei einer Neuanschaffung bis zu 40 Prozent BAFA-Förderung geltend machen. Für eine maximale Transparenz über die tatsächliche Energieeinsparung startet das Serviceteam von Oltrogge zudem vor Installation immer mit einer kostenfreien Verbrauchsmessung und ermittelt so das Energieeinsparpotenzial. Erst dann wird die neue Anlage entsprechend ausgelegt und eine Amortisationsrechnung erstellt.

Weitere Informationen unter
www.oltrogge.de

GSF Internationale Spedition GmbH · 32130 Enger
– Teil- und Komplettladungen deutschland- und europaweit, sowohl Import als auch Export
– Lkw mit Mitnahmestapler oder Hebebühne und Hubwagen – Megatrailer
– Spezialtransport in Überbreite und Überhöhe – verbreiterbare Plan-Lkw

...GANZ SCHÖN FLEXIBEL eben... Ihr GSF-Team
www.gsf-enger.de · info@gsf-enger.de
Telefon 0 52 24/9 75 80 · Fax 0 52 24/97 58 11

RADEMACHER PALETTEN

PALETTEN ENTWICKLUNG | MODERNE PRODUKTION | JUST-IN-TIME-LIEFERUNG
TRANSPORT, LAGERUNG, SORTIERUNG | EPAL EUROPALETTE QUALITÄTSSORTIERUNG

Niedereimerfeld 19 · 59823 Arnsberg · info@rademacherpaletten.de · www.rademacherpaletten.de

Für jeden Zweck die richtige Halle.

Systemhallen zum günstigen Festpreis.

Stahlhallen-Konfigurator
unter www.husen.com

Husen

Am Hafen 2
26903 Surwold
Tel. 04965 9188-0
www.husen.com

Energieeffiziente Hallenheizung

Eine fortschrittliche Hallenheizung soll behagliche Arbeitszonen bei sparsamem Energieverbrauch sicherstellen. Eine intelligente Regelung schaltet die Wärme gezielt dort ein, wo gearbeitet wird und schaltet ab, wo sich zur Zeit niemand aufhält. Deckenmontierte Gas-Dunkelstrahler erfüllen diese Ansprüche und sind planungs- und installationsfreundlich. Strahlerproduzent Vacurant Heizsysteme aus Bad Lippspringe hat zahlreiche Produktions- und Lagerhallen sowie Sport- und Werkstätten damit ausgerüstet.

Direktbefeuerte Dunkelstrahler ersetzen die sonst übliche Heizzentrale und das wasserführende Rohrnetz. Die werkseitg vormontierten Geräte werden just-in-time auf die Baustelle gebracht, mit der Hubbühne an die Decke gehievt und befestigt. Die Anschlussleitungen führen durch die Binder bzw. das Fachwerk. Bei einer Umnutzung der Halle sind die Strahler relativ schnell de- und remontiert. Diese Flexibilität macht die Investition zukunftssicher.

Die Deckenstrahler erwärmen nicht die Hallenluft, sondern den Fußboden, die Seitenwände und Oberflächen der Einrichtung. So wie die Sonne brauchen die Strahler kein Trägermedium für den Energietransport. Die Luft bleibt relativ kühl und es entsteht kein verlustreiches Wärmepolster unter dem Hallendach wie bei der dynamischen Luftheizung. Geht das Hallentor auf, entweicht die Wärme nicht auf einen Schlag, denn sie ist im Baukörper und in der Einrichtung gespeichert.

Weil der Luftraum zwischen Strahler und Hallenboden nicht erwärmt wird, spielt die Abhängehöhe keine Rolle. Dunkelstrahler sind deshalb für

Foto: Reven

Zwei Bandstrahler temperieren die Schlosserei

hohe Hallen prädestiniert. So werden in bis zu 40 m hohen Regallagern die Strahlungsbänder über den Lagergassen installiert. Die Strahler kommen auch für kleinere Objekte mit mindestens vier Meter Deckenhöhe infrage.

Auf einen weiteren Unterschied zur Luftheizung weist Vacurant hin: Aufgrund der minimalen Thermik wird kein Staub aufgewirbelt; das reduziert das Infektionsrisiko durch Viren.

Durch das geringe Gewicht (bei Langfeldstrahlern 9 kg/lfm, bei U-Rohr-Strahlern 18 kg/lfm) kommen die Strahler auch für Gebäude mit geringen Deckenlasten infrage, beispielsweise für die moderne Hallenkonstruktion in Leichtbauweise. Der geringe Platzbedarf birgt kein Kollisionsrisiko mit der übrigen Versorgungstechnik (Sprinkler, Beleuchtung, Kabeltrassen). Mit Sammel-Abgasleitungen lässt sich die Zahl der Dachdurchdringungen klein halten. Diese Eigenschaften kommen dem modernen Systembau mit kurzen Taktzeiten entgegen.

Weitere Informationen unter
www.vacurant.de

KIPA

Kompetente Partner für individuelle Lösungen

Verpackung · Verpackungsmittel · Dienstleistungen

KIPA Industrie-Verpackungs GmbH · www.KIPA.de

KIPA Kisten + Paletten GmbH · www.KIPA-PALETTEN.de

Automatisierung schafft nachhaltige Lagerkapazität

Foto: Westfalia Logistics Solutions Europe

Komplexe Materialflüsse und Kommissioniersysteme lassen sich platzsparend in Kompaktlagern integrieren

„Automatisierte Lagerprozesse können Betriebe wirtschaftlicher, effektiver und ressourcenschonender machen", betont Stephan Bruns, Maschinenbauingenieur mit langjähriger Intralogistik-Expertise. „Ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit sind zentrale Ziele automatisierter Intralogistik", so der Vertriebsleiter Technologien und Systeme bei Westfalia Logistics Solutions Europe, Supply Chain-Automatisierer aus Borgholzhausen. „Kompaktlager mit besonders tiefen Lagerkanälen können die Kapazität im Vergleich zu anderen manuellen oder automatischen Lagerlösungen auf der gleichen Grundfläche vervielfachen." Neue, teure Gewerbeflächen und ein höherer Flächenverbrauch werden unnötig. Die Logistiksysteme lassen sich in Bestandshallen einpassen oder in Silobauweise ohne Halle errichten.

Auch in der Energie- und CO_2-Bilanz punkten diese Systeme. Durch die hohe Lagerdichte wird bei Kühl- und Tiefkühllagern der zu kühlende Raum geringer. Auch Normaltemperaturlager seien energieeffizient, denn sie kämen mit wenigen Fahrzeugen aus. „Stapler sind nur noch in Be- und Entladezonen nötig. Und auch diese Zonen können wir vollständig automatisieren", ergänzt Bruns. Softwaregesteuerte Prozesse sorgten für völlige Lagertransparenz, für eine optimierte Beschaffung und eine Produktions-Pufferung, die kleine Losgrößen und weniger Rüstzeiten ermögliche. Das System verkürzt Bestellzyklen und verhindert Distributionsfehler. „Daraus ergeben sich weniger Retouren, eine gebündelte Logistik und damit weniger unnötige Lkw-Kilometer", so das Fazit.

Weitere Informationen unter
www.westfaliaeurope.com

Der neue Industriestandard – kompakt, agil, automatisiert

Jungheinrich stellte 2011 als weltweit erster Hersteller von Flurförderzeugen ein Serienfahrzeug mit Lithium-Ionen-Batterie vor und leitete damit eine Zeitenwende in der Intralogistik ein. Inzwischen ist die moderne Batterietechnologie Standard in der Branche. Jungheinrich ist derweil zurück mit einer weiteren Revolution und lässt Fahrzeug und Batterie miteinander verschmelzen. Dank dieser zukunftsweisenden Bauweise, bei der die Lithium-Ionen-Batterie anders als früher ins Fahrzeug integriert wird, kann das Hamburger Unternehmen seinen Kunden mit der POWERLiNE ein völlig neues Level der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit anbieten.

Statt dem bisher bei solchen Flurförderfahrzeugen standardmäßigen Batterietrog, sind die Energiespeicher Lithium-Ionen-Batterien bei der POWERLiNE in den Fahrzeugen verbaut. Diese Konstruktionsweise sorgt dafür, dass die Flurförderzeuge deutlich kompakter und damit agiler, sicherer und ergonomischer sind. So lassen sich neue Produktivitäts- und Effizienzmaxima erreichen: Das Ein- und Auslagern sowie das Be- und Entladen werden bedeutend schneller. Selbst auf engstem Raum ist der wendige Stapler effizient einsetzbar.

Eine weitere Besonderheit der POWERLiNE-Fahrzeuge: Jungheinrich garantiert, dass sie bis zur Anlieferung beim Kunden komplett CO_2-neutral sind. Möglich wird das unter anderem durch eine besonders ressourcenschonende Produktion in Deutschland, die beispielswiese vollständig auf grünen Strom setzt.

Fahrzeuge mit integrierter Lithium-Ionen-Batterie

Insgesamt leistet Jungheinrich mit seiner Lithium-Ionen-Technologie einen großen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit in der Intralogistik. Sie überzeugt mit verlässlich hoher Leistung bei reduziertem Energieverbrauch, schnellen Ladezeiten und Wartungsfreiheit. Auch im Bereich der Automatisierung leistet das Unternehmen Pionierarbeit. Mit der jüngsten Erweiterung seines Sortiments im Bereich Fahrerlose Transportsysteme (FTS) um den Autonomous Mobile Robot (AMR) arculee deckt Jungheinrich jetzt ein noch größeres Lösungsspektrum ab, das nun von Niederhub- oder Hochhubaufgaben, VNA Storage, Boden-zu-Boden-Transporten, Lastenziehen, Underload-Transporten bis hin zu Robotik-zu-Ware reicht.

Weitere Informationen unter
www.jungheinrich.de

Fotos: Jungheinrich

Logistikzentrum für die Zukunft

„Etwas Eigenleistung" zum Auftakt: Mit dem obligatorischen ersten Spatenstich wurde im Industriegebiet „Gut Nierhof" in Voßwinkel der Bau des neuen Logistikzentrums der Allgemeine Land und Seespedition (A.L.S.) auf den Weg gebracht. „Wir haben viel Geduld bewiesen, wollten aber unbedingt am Standort Arnsberg investieren", so Christoph Dahlmann mit Blick auf die schon 2018 gestartete Planung des Logistikzentrums.

Den Bau wertet der Geschäftsführer des Hüstener Unternehmens nicht nur als ein Bekenntnis zur Stadt Arnsberg, sondern auch als Investition in die Zukunft: „Wir bauen für die nächste Generation, die ja bereits tatkräftig mit anpackt."

Außerdem ist das Großprojekt unverzichtbar, weil es Platz schafft:

„Mit unseren aktuellen Lagerflächen in Werl – rund 3500 m² – stoßen wir an unsere Kapazitätsgrenzen", erklärt der A.L.S.-Chef.

Auf dem 25.000 m² großen Grundstück entsteht ein etwa 12.000 m² großes Logistikzentrum. Das imposante Gebäude umfasst nach Fertigstellung drei Hallenmodule – so können an einem Standort verschiedene Produktwelten mit unterschiedlichen Anforderungen gebündelt werden. „Wir werden hier eine Menge Güter umschlagen", so Dahlmann beim Spatenstich. Und das schon in nicht allzu ferner Zukunft. Läuft alles nach Plan, sind die ersten beiden Module voraussichtlich

Foto: F. Albrecht, Stadt Arnsberg

Die Geschäftsleitung beim ersten Spatenstich mit Bürgermeister und Hallenbauer

Ende 2022 – das dritte im ersten Quartal 2023 fertiggestellt. Nach Inbetriebnahme steht u.a. ein temperaturgeführter Bereich zur Verfügung. Einlagerung sperriger Güter sowie Block- und Regallagerung sind möglich, Kragarmregale (zwecks Lagerung von Langgut) stehen für individuelle Kundenbedürfnisse zur Verfügung.

Apropos Kunden: Das hochmoderne Zentrum zielt nicht nur auf die heimische Industrie ab, auch europaweit profitieren A.L.S.-Kunden. Gelagert werden u.a. Licht- und Medizintechnik, Bike-Zubehör, Maschinenbauteile sowie Holz- und Papierprodukte. Zeitgemäßen Umweltkriterien wird ebenfalls Rechnung getragen: Gebaut wird ein nach Energieeffizienzkriterien geplantes Gebäude, beispielsweise mit Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung auf dem Dach.

Weitere Informationen unter
www.als-arnsberg.de

Moderne Transportkisten – perfekte Maßstücke aus Holz

Viele Güter für den nationalen und internationalen Warenverkehr haben eine Gemeinsamkeit: Sie müssen in optimal passenden Kisten transportiert werden, damit sie sicher an ihrem Bestimmungsort ankommen.

Ähnlich wie Tischlereien individuelle Möbel bauen, müssen die Unternehmen aus der Verpackungsbranche Transportkisten präzise planen und fertigen. Nur durch exakte Maßarbeit passen die Kisten später wie angegossen zum Inhalt und überstehen auch die härtesten Strapazen auf den manchmal mehrere tausend Kilometer langen Routen.

Zunächst werden die Maße anhand des Packstückes genommen. Das können große Anlagenteile für die Wasser-, Strom- und Internetversorgung sein, Motoren für unterschiedliche Transportmittel oder sogar sensible Kunstwerke. Anschließend werden technische Unterlagen erstellt, die alle Details der späteren Transportkiste enthalten. Dabei wird auch festgelegt, um was für eine Kistenart es sich handeln muss. Die Unternehmen der Verpackungsbranche produzieren fast ausschließlich individuelle Sonderkonstruktionen – ganz so, wie es für den Inhalt am besten ist.

Aber auch das Innenleben der Kisten wird an die Packgüter angepasst. Dafür muss vorab geklärt werden, welche Belastungen die Transportmittel

Foto: Bundesverband HPE e.V.

Die robusten Verpackungen trotzen allen Unwägbarkeiten

aushalten müssen. Besondere Einbauten wie Luftkissenpolster oder schwingungs- und stoßdämmende Elemente schützen die hochwertigen Güter vor möglichen Transportschäden. Vollbremsungen oder Schlaglöcher auf der Straße, hoher Seegang oder Turbulenzen in der Luft sind dann kein Problem.

Die Transportkisten sind natürlich aus dem Kohlendioxid bindenden Naturmaterial Holz gefertigt. Holz ist das Material der Zukunft. Dank seiner Ökobilanz und als Kohlenstoffspeicher ist es ein wesentlicher Baustein, um die Klimaziele zu erreichen. Für die Verpackungsbranche, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Zukunft bewusst ist, ist Holz schon lange so alternativlos, wie es ihre Transportkisten für den weltweiten Warenverkehr sind.

Weitere Informationen unter
www.kipa.de

Professionell gelagert – sicher vorgesorgt

Foto: DENIOS SE

Clevere Lösungen zur betrieblichen Gefahrstofflagerung

Überall dort, wo mit Gefahrstoffen gearbeitet wird, gilt es, als Betreiber gesetzliche Vorgaben zu beachten. Die DENIOS SE aus Bad Oeynhausen bietet den Kunden als Weltmarktführer für den Bereich der Gefahrstofflagerung ein umfassendes Sortiment für jede Arbeitsumgebung an, sodass Gefahrstoffe sicher, platzsparend und gesetzeskonform gelagert werden können. Wird mit wassergefährdenden Substanzen aller Klassifizierungen gearbeitet, müssen diese per Gesetz fachgerecht gelagert werden. Für Fässer, Kleingebinde oder IBC gibt es dafür eine Universal-Lösung in vielen Ausführungen – die DENIOS Auffangwanne. Auf ihr werden entsprechende Gefahrstoffe gesetzeskonform und sicher gelagert. Läuft ein Gefahrstoff aus, so wird dieser in der Wanne aufgefangen. Ein weiterer Vorteil: Um Lagerfläche zu mobilisieren, sind Auffangwannen optional unterfahrbar. Zur Prävention und zum schnellen Auffangen kleinerer Tropfverluste beim kurzfristigen Abstellen von Gefahrstoffen bietet DENIOS zusätzlich faltbare Mehrweg-Leckagewannen an. Diese sind schnell und unkompliziert aufgebaut und optional auch für Umgebungen mit erhöhter Brand- oder Explosionsgefahr geeignet. Sollten versehentlich bereits Gefahrstoffe ausgetreten sein, haben Betreiber die Möglichkeit, mit den DENSORB® Bindemitteln im Ernstfall schnell zu reagieren und Leckagen einzudämmen.

Weitere Informationen unter
www.denios.de

DIE DUNKELSTRAHLER-HALLENHEIZUNG

- MILDE STRAHLUNG STATT TEURE ZUGLUFT
- WÄRMT DEN BODEN, NICHT DAS DACH
- KEINE STAUBAUFWIRBELUNG
- RASCHE MONTAGE DURCH MODULTECHNIK
- ENERGIESPARENDER BRENNWERT-EFFEKT
- MODULIERENDER BETRIEB
- GEG-KONFORM

VACURANT®
Hallenheizungen
Tel 05252 9821-0 www.vacurant.de

ALS
Logistik - Auf direktem Weg.

Transportlogistik
aus einer Hand

Innovative, bedarfsgerechte Logistiklösungen aus einer Hand sind Profi-Sache. A.L.S. - Ihr zuverlässiger Dienstleister, zu Land, zu Wasser und in der Luft. Sie sagen, wohin - wir übernehmen den Rest.

Allgemeine Land- und Seespedition GmbH
Heinrich-Lübke-Straße 8 · 59759 Arnsberg
Tel. 02932 93060 · info@als-arnsberg.de
www.als-arnsberg.de

Logistikimmobilien und Absicherung von Schadensrisiken

Bei der Bewirtschaftung von Logistikimmobilien kann es etwa infolge von Bränden zu großen Schäden kommen. Die Absicherung dieser Risiken ist für den Lagerhalter existenziell.

In der Regel wird die Haftung für Güterschäden über die Verkehrshaftungsversicherung des Lagerhalters abgedeckt. Da der Lagerhalter nach den gesetzlichen Vorschriften für Güterschäden in unbegrenzter Höhe haftet, ist bei der Gestaltung der Lagerverträge unbedingt darauf zu achten, dass die Höhe der Haftung begrenzt und dem Versicherungsschutz angepasst wird.

Häufig werden Logistikimmobilien vom Lagerhalter angemietet. Schäden am Gebäude werden in der Regel durch eine Gebäudeversicherung abgedeckt. Wurde der Schaden aber durch den Lagerhalter verursacht, droht ihm der Regress durch den Gebäudeversicherer. Auch wenn die Rechtsprechung in bestimmten Konstellationen einen konkludenten Regressverzicht des Gebäudeversicherers zugunsten des Mieters annimmt, sollte bereits bei Abschluss des Mietvertrages eine ausdrückliche Regelung zum Regressverzicht getroffen werden.

Foto: Klein Greve Dietrich

Dr. Kai Bachmann-Unkel, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Transport- und Speditionsrecht

Bei der Bewirtschaftung von Logistikimmobilien kommen häufig externe Dienstleister zum Einsatz. Im Verhältnis zu seinen Kunden und dem Vermieter muss sich der Lagerhalter das Verhalten des Dienstleisters zurechnen lassen. Im Innenverhältnis haftet der Dienstleister dem Lagerhalter für Schäden. Da Großschäden den Dienstleister aber schnell an die Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeit bringen können, ist darauf zu achten, dass der Dienstleister über einen den Schadensrisiken entsprechenden Versicherungsschutz verfügt.

Weitere Informationen unter
www.kgd-anwalt.de

IMMER DIE PERFEKTE LÖSUNG AUF LAGER!

StahlQuadrat Objektbau GmbH
Lilienthalstr. 28a
49716 Meppen

Tel.: 05931 / 84 535 0
info@stahlquadrat.com
www.stahlquadrat.com

Gewerbehallen · Standardhallen · Reithallen · Umbau + Sanierung
Industriehallen · Lagerhallen · Anbauten · Bedachungen

STAHL² OBJEKTBAU

Standortvernetzung im Mittelstand

Foto: Deutsche Glasfaser

Mit einem Glasfaseranschluss die Möglichkeiten des digitalen Zeitalters nutzen

Für mittelständische Unternehmen mit mehreren Standorten ist deren Vernetzung eine zentrale Herausforderung ihrer IT-Strategie. Sie müssen die Niederlassungen in ein Netz mit performanter Leistung integrieren, damit alle Arbeitsplätze gleich gut mit den zentralen Servern verbunden sind. Eine leistungsfähige Netzinfrastruktur sorgt dafür, dass die Verbindung der Standorte untereinander stimmt.

Nur Glasfaser bietet völlige Bandbreitenfreiheit und ist damit zukunftssicher. Größere Entfernungen zwischen Standorten sind kein Hindernis. Außerdem ist Glasfaser weniger störanfällig als die Alternativen und kann selbst hohe Datenraten im Down- und Upload stabil sicherstellen, die gerade für bidirektionale Dienste wie Video-Telefonie oder Cloud-Services nötig sind.

Unternehmen, die ihre Server „on premise" auf dem eigenen Betriebsgelände betreiben, müssen in puncto Datensicherheit, Rechenleistung und Speicherkapazität mit andauernden Investitionen und entsprechenden Fachkräften rechnen. Ein naheliegender Schritt ist deshalb die Auslagerung der Server in ein hochverfügbares und sicheres Rechenzentrum. Auch dafür ist eine Glasfaserverbindung mit der Zentrale des Unternehmens aufgrund der Leistungsfähigkeit empfehlenswert. Ist mit dieser sogenannten Colocation der Schritt ins Rechenzentrum einmal getan, steht dem Zugriff auf virtuelle Ressourcen, die Cloud, im gleichen Rechenzentrum als nächstem Entwicklungsschritt eigentlich nichts mehr entgegen.

Weitere Informationen unter
www.deutsche-glasfaser.de/business-loesungen

Flexible Lagermöglichkeiten

Selfstorage – die Möglichkeit, Lagerräume ab 1 m² vollkommen flexibel anzumieten, bietet Unternehmen verschiedenster Branchen zahlreiche Vorteile. Vertriebler und Onlinehändler nutzen es als Warenlager, Anwälte und Ärzte verschieben die Aktentürme aus Kanzlei oder Praxis in die angemietete Box. Marketing- und Eventagenturen verstauen Messe- und Promotion-Artikel, Hotels und Gaststätten die Sommermöbel oder Weihnachtsdekoration. Auch auswärtige Unternehmen und Handwerker nutzen storemore, um ihre teilweise hochwertigen Ausrüstungen, Maschinen und Werkzeuge sicher einzulagern.

Privat- und Gewerbekunden können solche Lagereinheiten bei storemore in Bielefeld anmieten. Doch warum auf externen Lagerraum zurückgreifen? Zum einen sind die Boxen in verschiedensten Größen verfügbar. Anstatt

Foto: storemore | Selbstlagerbox GmbH

Die Lagerbox passt sich den Bedürfnissen der Kunden an

großer Lagerhallen kann man hier schon ab einen 1 m² Fläche mieten. Und das bei voller Flexibilität, denn bei storemore gibt es weder Mindestmietdauern noch Kündigungsfristen. Ein weiterer wesentlicher Vorteil liegt in der Sauberkeit und Sicherheit der Räumlichkeiten. Das gesamte Areal ist flächendeckend videoüberwacht, verfügt über eine Alarm- und Brandmeldeanlage und wird zusätzlich durch eine digitale Zutrittskontrolle gesichert. Diese wird über die storemore Smartphone-App gesteuert, die Zutritt zum Gebäude und zu den Boxen 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche gewährt. Weitere interessante Dienstleistungen – vor allem für Gewerbekunden – sind die Paket- und Palettenannahme, die kostenlose Nutzung eines Transporters bei Einzug, die Möglichkeit, die Versicherung aufzustocken und stetiger Support direkt vor Ort durch das Bielefelder storemore-Team.

Weitere Informationen unter
www.storemore.com

IHRE GESCHÄFTSPARTNER IM INTERNET

Abfallentsorgung

Ruppelt & Klapper
Mulden- & Containerdienst
05205 / 70 2 60
www.RUPPELT-KLAPPER.de
Wir haben noch Transportkapazitäten frei!

Bürobedarf

BRUNS BÜRO CENTRUM
Bruns Bürocentrum GmbH
Trippeldamm 20 | 32429 Minden | Tel. (0571) 882 75
info@bruns-buerocentrum.de
www.bruns-buerocentrum.de
www.buerobedarf-minden.de
Bürobedarf | Büromöbel | Fachmarkt | Werbeartikel

KORF DAS **BÜRO**ZENTRUM
- Bürobedarf
- Schulbedarf
- Bürotechnik
- Büromöbel

Lemgo, Liemer Weg 49
www.korf.de

Industriedienstleistungen

W. Mittendorf Vertriebsgesellschaft

Deutschlands größter Stöcklin-Händler
Auch in Ihrer Nähe!
www.gabelstapler-mittendorf.com
Info@mittendorf-gabelstapler.de

IT-Systemhaus

INC-MediaLine GmbH
Internet ▪ Network ▪ Consulting
Ihr IT-Servicepartner aus Gütersloh.
Zertifizierte IT-Sicherheitsexperten seit 20 Jahren.
- Dokumenten-Management - **ecoDMS Partner**
- Firewall-Lösungen - **SOPHOS Partner**
- IP-Telefonanlagen - **3CX Partner**

0 52 41 / 601 22 22 www.inc-medialine.de

Internet/Werbung

Ihr kompetenter Partner für:
Außen- & Onlinewerbung
COMPLAC MEDIENSERVICE
www.complac.de
05223-49112-0

formosa editorial design
www.bueroformosa.de
kundenmagazine
verpackungsdesign
produktwerbung

MEN AT WORK
BRAND EXPERIENCE
www.men-at-work.de

Konzeption/Text

www.makote.de
Marketing Konzeption Text

Online-Shop

2b it notebooks
gebraucht gut günstig
www.2b-it.info

Regalsysteme

Brück
Lagertechnik
Palettenregale ab Lager
Kragarmregale • Fachbodenregale
u.v.m. für Ihr Lager
www.brueck-lagertechnik.de
Harsewinkel 05247-7098890

Versicherungen

Markus Humburg
SIGNAL IDUNA
Selbstständiger Versicherungsvermittler
Versicherungsfachmann BWV
Telefon 05641 2994 | Fax 05641 2900
markus.humburg@signal-iduna.net
www.signal-iduna.de/markus.humburg
Generalagentur SIGNAL IDUNA Gruppe
Im Kleinen Feld 1 | 34414 Warburg

Wallboxen

Wallboxen
direkt vom Hersteller
Smart 4 Building
GeSiTe GmbH
www.gesite.de · Tel. 05241 - 7411224

ANZEIGENPREISE

58 mm breit/15 mm hoch 48,- Euro · 58 mm breit/30 mm hoch 90,- Euro
Infos unter Tel. 0 52 31/9 11-1 95 · Bestellungen an aschwarzer@lmh-giesdorf.de

Setzen auf individuelle Produkte Dr. Lars und Emily Meyer haben im Jahr 2021 das Unternehmen Wunschkapsel gegründet.

Die Optimierer

Der Markt für Nahrungsergänzungsmittel ist riesig und schwer überschaubar. **Emily und Dr. Lars Meyer** wollen Abhilfe schaffen. Mit ihrem Unternehmen Wunschkapsel bietet das Ehepaar individualisierte Nahrungsergänzung an.

Ein großer, hell beleuchteter Raum. Entlang der Wände reiht sich eine Art lange Küchenzeile. In der Mitte des Raumes ebenso, ähnlich wie bei einer Kücheninsel. Dazwischen bunte Trennwände. In die Arbeitsflächen des Mobiliars sind zahlreiche Fächer aus Edelstahl eingelassen. Darin befinden sich unterschiedliche Arten von Pulvern: Mal knallgelb, dunkelrot oder hellgrün, aber auch farblos. Die Namen der Pulver klingen exotisch: zum Beispiel Ascophyllum nodosum, Glutathion und Tribulus Terrestris-Extrakt. Was auf den ersten Blick so aussieht wie eine Mischung aus Labor, Großküche und Eisdiele ist die Manufaktur der Wunschkapsel GmbH aus Rödinghausen. „Aus über 180 Inhaltsstoffen stellen wir hier personalisierte Nahrungsergänzungsmittel her", erklärt Dr. Lars Meyer, Geschäftsführer und Gründer der Wunschkapsel GmbH. „In unserem Online-Shop bieten wir bereits fertige Mischungen, aber auch individualisierte Produkte an. Kundinnen und Kunden können sich ihre Wunschkapsel mithilfe des Konfigurators auf unserer Website selbst zusammenstellen", so der 39-Jährige weiter.

„Nicht nur die Inhaltsstoffe der Kapsel können personalisiert werden, auch die Dose, in der die Kapseln verpackt sind. Farbe, Text oder Bild – der Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt", ergänzt seine Frau Emily.

ORIENTIERUNG BIETEN

Lars Meyer ist eigentlich Tierarzt, studiert hat er an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nach seiner Promotion an der Tierärztlichen Hochschule Hannover habe er mehrere Jahre in der Tierklinik Quernheim in Kirchlengern gearbeitet. Während seiner dortigen Tätigkeit als Oberarzt habe er sich intensiv mit dem Thema Ergänzungsfutter auseinandergesetzt. „Ich habe gemerkt, dass

es in dem Bereich viele Defizite gibt“, erklärt der aus Emstek im Landkreis Cloppenburg stammende Tiermediziner. In seiner Freizeit habe er sich weiteres Wissen angeeignet, dann mit der „Für dein Tier GmbH“ ein eigenes Unternehmen gegründet, das Futterergänzungsmittel herstellt und vertreibt. „Wissenschaftlich gesehen sind sich Futterergänzung und Nahrungsergänzung sehr ähnlich“, sagt Lars Meyer. „Die Innovationen im Bereich der Ergänzungen kommen aus der Humanmedizin beziehungsweise der nutrizeutischen Forschung.“ Individualisierte Nahrungsergänzungen, wie sie bei Wunschkapsel hergestellt werden, habe es zum Gründungszeitpunkt im Januar 2021 noch nicht gegeben. Das allein sei Grund gewesen, auch in dieses Geschäft einzusteigen. Mittlerweile bestehe das Wunschkapsel-Team aus sieben Mitarbeitenden. „Der Markt für Nahrungsergänzungsmittel ist sehr unübersichtlich“, berichtet Meyer. Seine Frau, gelernte Fremdsprachenassistentin und bei Wunschkapsel zuständig für das Onlinemarketing, pflichtet ihm bei: „Auf dem Markt gibt es außerdem viele schwarze Schafe, die qualitativ minderwertige Produkte verkaufen.“ Die Meyers wollen dieser Problematik entgegenwirken. „Wir wollen Orientierung bieten. Kundinnen und Kunden sollen in der Lage sein, sich eine eigene, zu 100 Prozent richtige Mischung zusammenzustellen. Anstatt mehrere Produkte für unterschiedliche Organsysteme einnehmen zu müssen, ist es einfacher, sich eine Kapsel für alles herstellen zu lassen. Wir möchten eine Hilfe für Leute darstellen und sie überzeugen, sich selbst etwas Gutes zu tun“, erklärt der Geschäftsführer.

LIEBE ZUM PRODUKT

„Uns ist es wichtig, dass Kundinnen und Kunden sehen, was alles dahintersteckt. Die Produkte werden in Handarbeit hergestellt. Bei uns steht die Liebe zum Produkt im Vordergrund. Man soll Lust haben, bei uns einzukaufen. Es freut uns, wenn die Kundschaft die Arbeit hinter unseren Produkten zu schätzen weiß“, fügt Emily Meyer hinzu.

Die Meyers nehmen selbst auch Nahrungsergänzungsmittel aus der hauseigenen Manufaktur. „Ich habe mir eine Wunschkapsel selbst bei uns hergestellt, das war richtig cool“, lacht Emily Meyer. Ihre Mischung bestehe aus Frauenmantel, Mönchspfeffer, Bockshornklee, Folsäure sowie L-Theanin. Außerdem seien die Vitamine D3 und K2 enthalten. Ihr Ehemann nehme eine Mischung aus Methylsulfonylmethan, kurz MSM, Tamarindenextrakt, Bacomind®, Ginseng, Vitamin D3 und unterschiedlicher B-Vitamine. Auch wenn das Ehepaar, das in Bissendorf bei Osnabrück wohnt, gerne seine zwei Firmen betreibt, sei das auch oftmals sehr anstrengend. Einen Ausgleich würden die beiden durch gemeinsame Zeit mit ihrem Sohn Fiete und Hündin Susi finden. Im Winter fahren sie gerne Ski, im Sommer machen sie gerne Städtetrips. Emily Meyer sei eine leidenschaftliche Flohmarkt-Gängerin, Ehemann Lars spiele gerne Tennis. „Aktuell verstaubt mein Tennisschläger aber. Viel Zeit für Freizeit bleibt uns leider nicht“, sagt er. „Die Gründungsphase verlangt einem einiges ab. Vielleicht kommen wir irgendwann wieder dahin, regelmäßig unseren Hobbies nachzugehen“, scherzt er. Und wie soll die Wunschkapsel irgendwann aussehen? „Wir wünschen uns, dass mehr Leute sehen und erleben, was hochwertige Ergänzungen bewirken können“, so Meyer.

Merle Schröder, IHK

Es wird bunt Aus unterschiedlichen Farben kann die passende Kapselhülle gewählt werden.

Die Manufaktur Auf das Gramm genau werden hier die unterschiedlichen Inhaltsstoffe abgewogen, in jedem Behälter befindet sich eine andere Substanz.

HETTICH

Höhenverstellbare Tische bringen Bewegung ins Büro

Büroarbeitsplätze ergonomischer gestalten – das ist möglich mit einem höhenverstellbaren Schreibtisch, daher hat Hettich sein Portfolio erweitert und die Serie „Steelforce“ entwickelt. Die neuen Komplett-Sortimente für Homeoffice und Büro erlauben eine kundenindividuelle Tischplanung rund um höhenverstellbare Tischgestelle. Sie bieten die Wahl zwischen Sitzen und Stehen, zudem lassen sie sich schnell an wechselnde Aufgaben oder an unterschiedliche Nutzer anpassen. Alle „Steelforce“-Sortimente seien durchweg montagefreundlich konzipiert, hochwertig verarbeitet und für den sicheren Dauereinsatz ausgelegt. Standardmäßige Komfortfeatures wie der Sanftanlauf und die Kollisionserkennung mit modernem Gyro-Sensor für die Hubsäulen bewähren sich in der täglichen Nutzung. Auch der niedrige Energieverbrauch im Standby mache die Tischmodelle mit elektrischer Verstellung für die Kunden attraktiv. Im Angebot sind die Homeoffice Line und Professional Line und wo es eng wird, sorgt die Tischgestell-Ausführung „Slim“ mit extra kurzen Fußausläufern für spürbar mehr Ergonomie und Komfort. www.hettich.com

Die Produkte des Monats

Innovative Produkte, die Unternehmen der Region neu auf den Markt bringen

RUF JUGENDREISEN

„Relax“ – das neue Elternmagazin

Einen großen Ratgeberteil und viele Infos rund ums Jugendreisen bietet das neue Elternmagazin, das ruf Jugendreisen erstmals herausgibt. Unter dem Titel „Relax“ beantwortet es viele Fragen, die Eltern zu betreuten Jugendreisen haben. Neben einem unterhaltsamen Teil mit Hintergrundberichten, Einblicken ins Unternehmen und Interviews von Experten enthält das Magazin viele wertvolle Informationen. Interessierte können die „Relax“ auf der ruf Homepage herunterladen oder kostenfrei bestellen. „Jugendreisen sind für die Gäste nicht nur eine willkommene Auszeit vom Alltag, sondern leisten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung junger Menschen. Das erleben wir seit 40 Jahren. Diese Erfahrung möchten wir mit unserem neuen Magazin auch den Eltern näherbringen“, erklärt ruf Geschäftsführer Burkhard Schmidt-Schönefeldt. Das ruf Konzept habe sich bereits vielfach bewährt. Rund 1,4 Millionen Jugendliche seien mittlerweile mit dem Veranstalter unterwegs gewesen. „Relax“ sei daher der Titel des neuen ruf Elternmagazins und stehe dafür - Jugendlichen Reisen und Erlebnisse ermöglichen, sie loslassen, sie anstupsen, etwas Neues zu wagen und ihnen damit ein Extra für die Entwicklung zu bieten. Anlässlich des 40. ruf Geburtstags enthält die Erstausgabe einen Rückblick auf vier Jahrzehnte Jugendreisen, Empfehlungen einer Freizeit- und Tourismusforscherin, den Erfahrungsbericht einer Familie, Wissenswertes zur Reiseleiter-Ausbildung und Betreuungsqualität und vieles mehr. www.ruf.de/service/elternmagazin

AUTOR HANS GÜNTER LEMKE

Handbuch für den stationären Handel

Die Corona-Pandemie hat ihn weiter beschleunigt – den Trend zum Kauf im Internet. Für Einzelhändler wird es daher immer wichtiger, sich vom Wettbewerb abzugrenzen und die Verkaufsmitarbeiter fit für jede Art von Verkaufsgesprächen zu machen. Auch fragen sich viele Händler, ob sie ihr stationäres Geschäft erfolgreich in die Zukunft führen können. Der selbstständige Trainer, Buchautor und Handelsberater Hans Günter Lemke aus Porta Westfalica hat zu diesem Thema ein neues Buch mit dem Titel „Beratungsklau“ und mehr… Das Handbuch für den stationären Handel“ herausgebracht (978-3-752982-60-2/107 Seiten/14,99 Euro). Das Buch zeigt Möglichkeiten auf, wie es gelingen kann, den Onlinekäufer als stationären Kunden zu gewinnen, wie Mitarbeiter besser in ihren Verkaufsgesprächen werden, welche Trends für Mehrumsatz zu nutzen sind, wie Social Media sinnvoll eingesetzt werden und wie positive Kommunikation dabei helfen kann. https://lemke-training.de/

Fotos: Hettich; ruf Jugendreisen; Hans Günter Lemke

© Norbert Neetz

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

»Weil die Kinder dieser Welt jedes Engagement wert sind!«

Dr. Margot Käßmann

terre des hommes ist seit mehr als 50 Jahren ein internationales Kinderhilfswerk, bei dem man aktiv werden kann! Viele ehrenamtliche Unterstützer*innen engagieren sich mit Gleichgesinnten für eine »terre des hommes«, eine Erde der Menschlichkeit. Machen Sie mit!

www.tdh.de/mitmachen

DZI Spenden-Siegel
Ihre Spende kommt an!

SPRINT STATT STAFFELLAUF.

Perfektes Reinigungsergebnis in nur einem Arbeitsgang: Entdecken Sie die Kärcher Scheuersaugmaschinen mit Kehrfunktion.

Store Bielefeld
Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel
Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

JETZT KOSTENLOSE PROBE-REINIGUNG ANFORDERN

KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER

Schreiber GmbH, Franz-Claas-Str. 12, 33428 Harsewinkel

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Jetzt für **Glasfaser** entscheiden!

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte
auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.

deutsche-glasfaser.de/business

Deutsche Glasfaser

Deutsche Glasfaser Business GmbH · Am Kuhm 31 · 46325 Borken DGB_1283_0

strenge

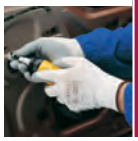
Ihr Partner
FÜR INDUSTRIE & HANDWERK

VERPACKEN

REINIGEN

HEBEN & ZURREN

ARBEITSSCHUTZ



Die clevere Idee :: www.strenge.de

Strenge GmbH & Co. KG | Nordhorner Str. 35-45 | 33335 Gütersloh | info@strenge.de | Tel: (0 52 41) 74 02-0 | Fax: (0 52 41) 74 02-190